

# Riehener-Zeitung

Wochenzeitung für Riehen und Bettingen

79. Jahrgang / Nr. 48

Redaktion und Inserate:

Verlag A. Schudel &amp; Co. AG

Schopfgrässchen 8, PF, 4125 Riehen 1

Telefon 645 10 00, Fax 645 10 45

www.riehener-zeitung.ch

Erscheint jeden Freitag

Preis: Fr. 1.80, Abo Fr. 76.- jährlich

**Einweihung: Riehener Geothermie heizt neu Lörracher Siedlung**

SEITE 3

**Interview: Ein Beitrag zum «Internationalen Jahr der Freiwilligen»**

SEITE 7

**Advent: Weihnachts-Sonderseiten mit Geschichte und Rätsel**

SEITE 13-16

**Sport: Deborah Büttel gewinnt Basler Stadtlauf auf neuer Strecke**

SEITE 18

**Nächste Ausgabe Grossauflage**

Die RZ-Nr. 49/2000 erscheint in 11'000 Exemplaren und wird in alle Haushalte von Riehen und Bettingen verteilt.

**BETTINGEN** An der kommenden Gemeindeversammlung kommt Budgetumstellung

## Bettingen wird anders rechnen

An der Einwohnergemeindeversammlung vom kommenden Dienstag präsentiert der Bettinger Gemeinderat das erste Budget nach neuem System. Nach der neuen Rechnungsart weist das Budget 2001 in der laufenden Rechnung einen Ertragsüberschuss von 12'600 Franken auf, die Investitionsrechnung sieht Ausgaben in der Höhe von 810'000 Franken vor, der Finanzierungsfehlbetrag beläuft sich auf 697'400 Franken.

ROLF SPIESSLER

Die Bettinger Rechnung 1999 brachte ein Defizit von 340'000 Franken. Nach einer Steuererhöhung, die Mehreinnahmen in der Grössenordnung von 220'000 Franken gebracht hat, sah das Budget 2000 noch ein Defizit von 90'000 Franken vor. Das Budget 2001 nun rechnet mit einem Ertragsüberschuss von 12'600 Franken. Diese Zahlen liessen auf den ersten Blick eine steil positive Entwicklung der Bettinger Finanzsituation vermuten, sind aber in diesem Fall schon noch stark erklärungsbedürftig.

### Budget 2001 mit neuem Gesicht

Das Budget 2001, wie es am kommenden Dienstag der Einwohnergemeindeversammlung vorgelegt wird, sieht nämlich ziemlich anders aus als seine Vorgänger. Das neue Budget orientiert sich an den Richtlinien des Harmonisierten Rechnungsmodells (HRM), wie es bereits 1977 von der Konferenz der kantonalen Finanzdirektoren empfohlen worden ist und wie es der Kanton in seiner Rechnungslegung bereits anwendet.

Der Bettinger Finanzchef Thomas U. Müller erklärt einen der Hauptunterschiede zwischen den beiden Budgetierungsarten im Gespräch mit der Riehener-Zeitung anhand von einem Beispiel. Angenommen die Gemeinde will im Jahr 2001 ein Fahrzeug für einen Betrag von Fr. 100'000.- kaufen. Nach alter Rechnungsart erscheint der volle Betrag von Fr. 100'000.- als Aufwand, das Fahrzeug wird im Prinzip gleich im Kaufjahr auf Null abgeschrieben. Nun ist es aber so, dass die Gemeinde im Kaufjahr ja nicht 100'000 Franken «verliert». Sie bezahlt zwar 100'000 Franken, hat dafür aber einen Gegenwert, nämlich das Auto.

In der Bilanz wird deshalb ein Wert von Fr. 100'000 aktiviert und in den folgenden neun Rechnungsjahren mit jeweils zehn Prozent des Vorjahreswertes und im zehnten Rechnungsjahr auf Null abgeschrieben. Der Autokauf belastet so nach dem neuen System die Rechnung nicht einfach im Kaufjahr mit dem vollen Kaufwert wie bis anhin, sondern über einen Zeitraum von zehn Jahren. Dieses neue Rechnungsverfahren wird zu einer berechenbareren, regelmässigeren Budgetierung führen, da sich alle Investitionen als zehnjährige Finanzierungsstränge durch die Budgetjahre ziehen werden.

Die «laufende Rechnung» enthält nur jene Beträge, die in einem Rechnungsjahr tatsächlich aufgewendet werden müssen, also zum Beispiel nicht das zur Zahlung einer Rechnung aufgenommene Kapital, sondern die für dieses Kapital im Rechnungsjahr anfallenden Beschaffungskosten, also beispielsweise die Bankzinsen.

Dies lässt sich am Budget 2001 genauer erklären. Das Budget rechnet mit einer Nettoinvestition von 810'000 Franken. Dieser Betrag setzt sich zusammen aus einem Betrag von 60'000 Franken für die Umsetzung eines Teils des Beleuchtungskonzeptes (eine Vorla-



Die Bettinger «Schaltzentrale», das Gemeindehaus, wo die Gemeindefinanzrechnungen künftig nach neuen Richtlinien erstellt werden sollen. Foto: RZ-Archiv

ge zum vom Gemeinderat bereits abgesegneten Gesamtkonzept folgt im Jahr 2001) sowie aus einer Tranche von 750'000 Franken für die Netzerneuerung der Gemeinschaftsantennenanlage GAA (Anschluss an das Riehener K-Netz, eine Sondervorlage dazu folgt ebenfalls nächstes Jahr). Zieht man von diesen 810'000 Franken die vorgesehenen Abschreibungen in der Höhe von 100'000 Franken (20'000 Franken auf das Gemeindehaus und 80'000 Franken auf die Liegenschaft Hauptstrasse 88) sowie den Ertragsüberschuss der laufenden Rechnung (Fr. 12'600) ab, so kommt man auf einen Finanzierungsfehlbetrag von 697'400 Franken.

Diese 697'000 Franken muss nun die Gemeinde als Fremdkapital aufnehmen, wobei die Finanzierungskosten (Zinsen) für diese Kapitalaufnahmen in der laufenden Rechnung enthalten sind. Dies bedeutet wiederum, dass der Ertragsüberschuss von 12'600 Franken gleichzeitig einer Zunahme des Kapitals der Gemeinde um diesen Betrag entspricht.

### Vergleichbarkeit und Transparenz

Das neue Rechnungslegungssystem erlaubt direkte Vergleiche zu anderen Gemeinden, die nach denselben Grundsätzen verfahren, und ermöglicht auch eine genaue, detaillierte Aufschlüsselung. Mit der neuen Rechnungslegung erfolgt in Bettingen auch eine Trennung zwischen Finanzvermögen (Vermögenswerte, die nicht der öffentlichen Aufgabenerfüllung dienen) und Verwaltungsvermögen (Vermögenswerte mit mehrjähriger Nutzungsdauer, die unmittelbar der Erfüllung öffentlicher Aufgaben dienen).

Neu ist auch die Rubrik «Spezialfinanzierungen». Ein Beispiel für solche eigene Rechnungskreise ist der Bereich GAA. Hier gibt die Gemeinde zwar Gelder aus, nimmt über Gebühren der Nutzerinnen und Nutzer aber wieder entsprechende Gelder ein. Solche Bereiche werden nach dem Verursacherprinzip (und nicht mit den allgemeinen Steuergebern) finanziert, die Gemeinde übernimmt hier mehr treuhänderische Funktion.

Personalkosten, Sachaufwand und Kapitaldienste werden wo immer möglich durch interne Verrechnungen den jeweiligen Bereichen, wo sie anfallen, belastet respektive gutgeschrieben. Mit diesem Vorgehen entsteht eine Darstellung, die annähernd einer Kostenstellenrechnung entspricht.

### «Keine grossen Sprünge»

Doch nun noch einige Worte zum Budget 2001 an sich. «Man sieht, dass die Gemeinde Bettingen zwar eine mittelständische, relativ wohlhabende Gemeinde ist, dass sie aber finanziell keine

grossen Sprünge machen kann und sich im Grossen und Ganzen darauf zu beschränken hat, ihre Infrastruktur zu erhalten», beurteilt Thomas U. Müller die gegenwärtige Situation.

Erstmals transparent im Detailbudget dargestellt werden zum Beispiel die verschiedenen Punkte für Aufwand und Ertrag der fünf Gemeindegemeinschaften. Daraus ergibt sich, dass im Jahr 2001 ausser der Liegenschaft Hauptstrasse 88 (und diese nur, weil eine Abschreibung in Höhe von 80'000 Franken vorgesehen ist) im Rechnungsjahr 2001 beträchtlich mehr Ertrag als Aufwand verursachen werden.

Bei der Sozialen Wohlfahrt ergibt sich gegenüber dem Budget 2000 ein Minderaufwand von insgesamt 58'600 Franken. Dies ist damit zu erklären, dass der Aufwand von 42'400 Franken für Mietzinszuschüsse mit einer Entnahme von 34'500 Franken aus dem Fonds «zinsgünstiger Wohnungsbau» verrechnet wird und dass für die Unterstützung nach Fürsorgegesetz 25'000 Franken weniger budgetiert werden konnte. Der Kontenkreis Verkehr schliesst um rund 210'000 Franken ungünstiger ab als im Budget 2000. Dies rührt zur Hauptsache daher, dass im Jahr 2000 einmalige Strassenbeiträge in der Höhe von 200'000 Franken eingenommen werden konnten.

Für den Finanzausgleich an den Kanton wurde im Budget ein Betrag von 188'000 Franken eingesetzt (in der Rechnung 1999 waren es 237'127 Franken). Der Finanzausgleich reduziert sich durch die auf das Steuerjahr 2000 hin beschlossene Steuererhöhung. Das Budget 2001 rechnet mit Steuereinnahmen in der Gesamthöhe von knapp 2,6 Millionen Franken.

### Steuerfuss, Beamtenstatus und neues Gemeindefahrzeug

Zusammen mit der Genehmigung des Budgets beantragt der Gemeinderat der Gemeindeversammlung die Festsetzung der Einkommenssteuer auf 72 Prozent der halben Kantonssteuer und der Grundstückgewinnsteuer auf 80 Prozent der halben kantonalen Grundstückgewinnsteuer.

Weitere Traktanden der Einwohnergemeindeversammlung vom 5. Dezember bilden die Abschaffung der Beamtenstatus (Änderung der Gemeindeordnung und der Dienstordnung), die Wahl eines Mitglieds für die Kindergarteninspektion sowie eine Sondervorlage für die Beschaffung eines Kommunalfahrzeuges. Das moderne Mehrzweckfahrzeug soll das bisherige Gemeinde-Nutzfahrzeug mit Baujahr 1989, das stark pannenfällig geworden sei, ersetzen. Das Fahrzeug soll über einen Zeitraum von vier Jahren geleast werden (jährliche Kosten inklusive Versicherung 50'000 Franken).

## Landgemeinden als SVP-Hochburgen?

Über die möglichen Hintergründe der Abwahl von Erziehungsdirektorin Veronica Schaller ist in den vergangenen Tagen viel diskutiert und geschrieben worden. Vergleicht man ihr jetziges Wahlergebnis mit jenem vor vier Jahren, hat Veronica Schaller am 26. November ohne Zweifel ihr ganz persönliches politisches «Waterloo» erlebt. Zur Erinnerung: 1996 wurde die damalige Sanitätsdirektorin neben Polizeidirektor Jörg Schild als einziges Regierungsmitglied bereits im ersten Wahlgang mit Bravour für eine zweite Amtsperiode bestätigt. Ein bemerkenswertes Detail am Rande: Ihre damalige Stimmzahl entspricht ziemlich genau dem Wahlergebnis von Justizdirektor Hans Martin Tschudi am vergangenen Sonntag – der Unterschied beträgt exakt 212 Stimmen. Und noch ein Vergleich mit 1996: Mit seinem Ergebnis vom vergangenen Wahlwochenende hätte Hans Martin Tschudi damals im zweiten Wahlgang das gleiche Schicksal erlitten wie jetzt Veronica Schaller.

Angesichts der Ausgangsposition nach dem ersten Wahlgang mussten sowohl Veronica Schaller als auch Hans Martin Tschudi damit rechnen, in der zweiten Runde über die Klinge springen zu müssen. Dass es nun die Erziehungsdirektorin «erwischt» hat, ist deshalb keine wirkliche Sensation. Ihr tiefer Fall in der Wählergunst zwischen 1996 und 2000 lässt sich allerdings rational kaum erklären. Hand aufs Herz: Es wird wohl niemand im Ernst behaupten wollen, die Qualität von Veronica Schallers Regierungsarbeit zwischen 1996 und 2000 habe sich gegenüber der vorletzten Legislaturperiode in einem ihre Abwahl auch nur halbwegs erklärenden Ausmass verschlechtert.

In einen Erklärungsnotstand gerät man auch in Anbetracht des mehr als

nur respektablen Abschneidens des SVP-Kandidaten Thomas Bucheli insbesondere in den beiden Landgemeinden. Dessen in Krisengebieten in aller Welt gesammelte Erfahrungen in Ehren – aber wären diese wirklich ein Ersatz für den inexistenten kantonalpolitischen Leistungsausweis gewesen? Auch das wenig aussagekräftige Attribut «unverbrauchter Quereinsteiger» kann nur unzureichend erklären, warum Thomas Bucheli allein in Riehen fast 16 Prozent und in Bettingen gar über 17 Prozent aller abgegebenen Stimmen erhalten hat.

Denn die beiden Landgemeinden sind von jenen tatsächlichen oder auch nur vermeintlichen Problemen, mit denen die SVP einen polemischen Wahlkampf geführt hat, sehr viel weniger betroffen als manche städtische Quartiere. In den Wahllokalen im unteren Kleinbasel und im St. Johann erhielt Bucheli beispielsweise gerade mal 8 Prozent bzw. 6 Prozent, in den beiden Riehener Wahllokalen hingegen 14 bzw. 13 Prozent. Auch wenn die persönliche Stimmabgabe im Wahllokal heute nur noch einen Bruchteil des Gesamtergebnisses ausmacht, scheinen folgende Aussagen zulässig:

Zum einen werden die von der SVP besetzten Themen wie Sicherheit, Integration und Kriminalität von der Bewohnerschaft jener Quartiere, die laut SVP besonders unter diesen Problemen zu leiden haben, offenbar weniger als Bedrohung empfunden als in so genannten gutbürgerlichen Gemeinden und Quartieren wie Riehen, Bettingen oder auf dem Bruderholz. Zum anderen scheint die Basler SVP trotz (oder gerade wegen?) ihrer bisherigen, fast ausschliesslich auf Provokation und Polemik und kaum auf Konsens und Kompromiss aufgebauten Politik auf dem besten Weg in der Riehener Einwohnerschaft.

Dieter Wüthrich

## POLITIK Zweiter Wahlgang der Regierungsratswahlen Schneider und Tschudi gewählt



Barbara Schneider, bald die einzige Frau in der Kantonsregierung.



Der Riehener Hans Martin Tschudi hat seinen Sitz verteidigt. Fotos: zVg

rs. Barbara Schneider (SP) und Hans Martin Tschudi (DSP) haben im zweiten Wahlgang der Basel-Städter Regierungsratswahlen das Rennen gemacht. Erziehungsdirektorin Veronica Schaller (SP) wurde nicht mehr gewählt, Thomas Bucheli (SVP) kam, allerdings mit einem beachtlichen Stimmenanteil, auf den vierten Platz. In Riehen und Bettingen machte Hans Martin Tschudi das Spitzenresultat, gesamtkantonal lag Barbara Schneider deutlich vorne.

Gestern hat der Regierungsrat die Departementsverteilung für die kommende Legislaturperiode, die mit der Grossrats-sitzung vom 7. Februar 2001 beginnt,

festgelegt. Der neu gewählte Christoph Eymann (LDP) übernimmt das Erziehungsdepartement anstelle der nicht mehr gewählten Veronica Schaller. Die bestätigten Regierungsratsmitglieder behalten ihre Departemente, also Barbara Schneider (SP) das Baudepartement, Ueli Vischer (LDP) das Finanzdepartement, Hans Martin Tschudi (DSP) das Justizdepartement, Jörg Schild (FDP) das Polizei- und Militärdepartement, Carlo Conti (CVP) das Sanitätsdepartement und Ralph Lewin (SP) das Wirtschafts- und Sozialdepartement (siehe auch Wahlberichterstattung auf Seite 21 und Abstimmungstabelle auf Seite 20).

## Gemeinde Riehen



### Verhandlungen des Gemeinderates

#### Der Kindergarten im Sarasinpark muss geschlossen werden

Die seit zwei Jahren und auch weiterhin sinkenden Kinderzahlen für den Kindergarten eintritt in der Gemeinde Riehen führen erneut zur Schliessung eines Kindergartens.

Auf Ende des letzten Kindergartenjahres wurde der Gemeinde-Kindergarten an der Paradiesstrasse 45 geschlossen. Auf Grund des weiteren Rückgangs der Kinderzahlen in den kommenden Jahren war ursprünglich geplant, den Kindergarten im Sarasinpark auf Ende des Schuljahres 2001/02 zu schliessen und im kommenden Schuljahr den Kindergarten mit der Kindergruppe, die den Kindergarten das zweite Jahr besuchen wird, auslaufen zu lassen (10-11 Kinder). Durch die aktuellste Situation, dass von den vorgesehenen elf Kindern für das kommende Schuljahr bereits drei weggezogen sind, sehen sich die Kindergartenkommission und der Gemeinderat nun aber gezwungen, den Kindergarten im Sarasinpark bereits auf Ende des laufenden Schuljahres 2000/01 zu schliessen.

#### Riehen ehrt Prof. Dr. med. Gaetano Benedetti und Dr. med. Laszlo Matéfi

Die Gemeinde Riehen ehrt zwei Riehener, die sich auf dem Gebiet der Psychotherapie und Psychiatrie weit über unsere Region hinaus verdient gemacht haben.

Aus Anlass des 80. Geburtstags von Gaetano Benedetti und im Gedenken an den kürzlich verstorbenen Laszlo Matéfi findet am Donnerstag, den 7. Dezember, 20.15 Uhr eine öffentliche Feier im Bürgersaal des Gemeindehauses, Wettsteinstrasse 1, Riehen, statt (siehe auch Seite 5).

Riehen, den 28. November 2000

Gemeinderat Riehen

#### Beschluss des Gemeinderats betreffend Vergütungs- und Verzugszins auf Steuern

Der Gemeinderat Riehen beschliesst: «Für das Kalenderjahr 2001 wird der Vergütungszinssatz für Steuerzahlungen auf 4,5% und der Verzugszins auf 5% festgelegt.

Dieser Beschluss ist zu publizieren.»

Riehen, den 21. November 2000

Im Namen des Gemeinderats  
Der Präsident: *Michael Raith*  
Der Gemeindeverwalter: *A. Schuppli*

#### Beschluss des Einwohnerrats betreffend den Umbau der Polizeiwache Riehen

«Der Einwohnerrat bewilligt auf Antrag des Gemeinderats einen Kredit von 1'115'000 Franken für den Umbau der Polizeiwache Riehen an der Baselstrasse 45. Die Kreditbewilligung steht unter dem Vorbehalt, dass der Grosse Rat im Rahmen der Genehmigung des Budgets 2001 einen Kredit von 800'000 Franken für den vom Kanton zu finanzierenden Teil des Umbaus bewilligt.

Dieser Beschluss ist zu publizieren; er unterliegt dem Referendum.»

Riehen, den 22. November 2000

Im Namen des Einwohnerrats  
Die Präsidentin: *Irène Fischer-Burri*  
Der Sekretär: *Andreas Schuppli*

### Nachwahl

Der Einwohnerrat hat in seiner Sitzung vom 22. November anstelle des zurückgetretenen Dr. Rolf von Aarburg für die Amtsperiode 1998-2002 in die Kommissionen

- Verkehrskonzept
- Sportplatz Grendelmatte

*Peter Keller* gewählt.

Riehen, den 24. November 2000

Im Namen des Einwohnerrats  
Die Präsidentin: *Irène Fischer-Burri*  
Der Sekretär: *Andreas Schuppli*

VERNISSAGE 2. Heft von «Häuser in Riehen und ihre Bewohner» vorgestellt

## Verborgene Strukturen aufdecken

Soeben hat das Historische Grundbuch Riehen das zweite Heft der Reihe «Häuser in Riehen und ihre Bewohner» herausgegeben. Es ist Geschichtsbuch, Nachschlagewerk und weckt die Neugierde auf Familiengeheimnisse.

JUDITH FISCHER

«Veränderte Dorfbilder regen mehr zum Nachdenken an als unveränderte», sagte Alexander Schlatter von der Denkmalpflege Basel-Stadt an der Vernissage vom zweiten Heft in der Reihe «Häuser in Riehen und ihre Bewohner». Mittel zum Nachdenken sei dabei die relativ neue Disziplin «Bauforschung». Die Bauforschung gehe davon aus, dass die Gebäude selbst eine Geschichte hätten. Diese Geschichte setze sich einerseits aus der Baugeschichte, andererseits aber auch aus der Geschichte ihrer Bewohner zusammen. Würde man diese beiden Aspekte kombinieren, könn-



Albin Kaspar spricht über sein neues Werk. Foto: Philippe Jaquet

ten viele neue Erkenntnisse für die Stadt- und Ortsgeschichte gewonnen werden.

Die Reihe «Häuser in Riehen und ihre Bewohner» betreibt Bauforschung in Riehen. Das an der Vernissage vorgestellte zweite Heft erforscht die ehemaligen Bauernhäuser an der Rössligasse, die Kleinbauernhäuser an der Gartengasse und die herrschaftlichen Landsitze des Berowergutes und des Sarasinparkes. Es wurde von Albin Kaspar verfasst und vom Historischen Grundbuch der Gemeinde Riehen herausgegeben. Wichtige Vorarbeiten dazu hatte Fritz Lehmann geleistet.

Zu jedem Haus im beschriebenen Gebiet finden sich im Heft die Baugeschichte, die Baubeschreibung sowie Informationen über die Eigentümer und die Bewohner. Gerade beim Lesen der Informationen über die Menschen darf man bei aller geschichtlichen Seriosität auch ein wenig indiskret sein. Da erfährt man etwa, dass der Schuhmacher Philipp Vögelin-Sulzer Ende des 19. Jahrhunderts als Mieter in einem Haus an der Rössligasse gewohnt hatte und dass später zuerst Johannes Stump dort Landwirtschaft betrieb, dann sein Sohn Samuel Stump-Emmenegger im Haus eine Backstube und einen Verkaufsladen einrichtete. Man wird aber auch darüber informiert, dass der Allgemeine Consumverein beider Basel (ACV) die Liegenschaft am 7. März 1904 erwarb und dass sie 1957 an die Einwohnergemeinde Riehen übergang, die sie abriess und das Mehrfamilienhaus Rössligasse 33-35 erstellte.

Man kann auch die Familiengeheimnisse an der Gartengasse zu lüften versuchen. Oder man nimmt, wie das an der Vernissage geschehen ist, das Wer-



Einst Wohnung eines Schuhmachers, später Bäckerstube und Verkaufsladen, dann Laden des Konsum... Foto: Gemeindecarchiv Riehen

themann-Stähelinsche Landgut an der Baselstrasse 88 näher unter die Lupe. In der Baugeschichte über dieses Landgut kann man nachlesen, dass das Landgut zwischen 1749 und 1759 erbaut worden ist und dass Johann Heinrich Linder als der eigentliche Gründer und Erbauer zu betrachten ist. Vertieft man sich dann in die Baubeschreibung, erkennt man, dass das Landgut nicht einfach aus dem Nichts heraus aufgebaut worden war, sondern dass beim Bauen Teile eines viel älteren Hauses integriert worden sind. Damit erhält das Landhaus eine lange Vorgeschichte, die mindestens bis ins 16. Jahrhundert zurückgeht. Fassbar werden kann diese Vorgeschichte anhand der inneren Struktur des Hauses. Wie Albin Kaspar und Bernhard Jaggi von der Basler Denkmalpflege an der Vernissage aufzeigten, können Türschlösser, Deckenbalken, Treppenstufen und viele weitere Details neue Facetten eines Hauses aufzeigen.



...und heute Mehrfamilienhaus an der Rössligasse 33-35. Foto: Historisches Grundbuch Basel

Die Vernissage wurde musikalisch umrahmt vom Gitarrenspiel von Bruce Klöti, Daniela Löffler und Manfred Kolb (Lehrer) der Musikschule Riehen.

Albin Kaspar: «Häuser in Riehen und ihre Bewohner», Heft II. Hrsg. Historisches Grundbuch Riehen. Erhältlich auf der Gemeindeverwaltung Riehen. Fr. 32.-.

VORWEIHNACHTSZEIT Beleuchtete Fenster im Quartier

## Advent in Riehen und Bettingen



Die Vorweihnachtszeit steht vor der Tür... Foto: Philippe Jaquet

rz. In Riehen und Bettingen gibt es im Dezember wieder Adventsfenster zu bewundern. Neu ist in diesem Jahr der «begehbare Adventskalender im Kornfeldquartier», der vom Kornfeld-Frauen-Projekt organisiert wird und am Mittwoch, den 3. Januar 2001, mit einem gemeinsamen Schlussspaziergang mit anschliessendem Apéro seinen Abschluss findet (Treffpunkt um 18 Uhr bei der Kornfeldkirche). Ausserdem wird auch in Bettingen eine Adventskalenderaktion durchgeführt.

#### Premiere im Kornfeldquartier

Hier zuerst der Fensterplan des ersten Kornfeld-Adventskalenders: 1.12. Kornfeldkirche (Kornfeldstrasse 51), 2.12. Fam. Geggus (Lachenweg 22), 3.12. Fam. Eger (Lachenweg 10), 4.12. Fam. Fiechter (Lachenweg 10), 5.12. Fam. Probst (Pfaffenlohweg 43), 6.12. Fam. Renz (Pfaffenlohweg 39), 7.12. Fam. Renz (Essigstrasse 29), 8.12. Fam. Koelbing (Essigstrasse 46), 9.12. Fam. Wiebecke (Essigstrasse 50), 10.12. Fam. Heinemann (Morystrasse 15), 11.12. Fam. Monnat (Grasserweg 4), 12.12. Fam. Klötzli (Kornfeldstrasse 83), 13.12. Fam. Studer (Kornfeldstrasse 87), 14.12. Fam. Steffen (Tiefweg 11), 15.12. Fam. Solèr (Tiefweg 15), 16.12. Fam. Spillmann (Grenzacherweg 166), 17.12. Fam. Tschannen (Grenzacherweg 121), 18.12. Fam. Leuenberger (Grenzacherweg 97), 19.12. Cristallädelli (Grenzacherweg 93), 20.12. Fam. Brügger (Grenzacherweg 94), 21.12. Fam. Pohlmann (Grenzacherweg 84), 22.12. Fam. Humm (Garbenstrasse 9), 23.12. Fam. Bärtschi (Kornfeldstrasse

29), 24.12. Kornfeldkirche (Kornfeldstrasse 51).

#### Bettinger mit offenen Türen

Nicht zum ersten Mal gestalten Bettinger Familien einen grossen Adventskalender. Bei einigen Familien wartet am jeweiligen Fensteröffnungstag zwischen 16.30 Uhr und 18.30 Uhr unter dem Motto «offene Türen» ein kleiner weihnachtlicher Snack auf die ersten Bewunderer.

Hier die Bettinger Adventsfenster: 1.12. Fam. Jung (Talmattstrasse 62), 2.12. Fam. Fini (Bückenweg 13), 3.12. Fam. Goetsch (Im Speckler 17), 4.12. Fam. Wassermann (Talweg 31), 5.12. Fam. Zahner (Talweg 5), 6.12. Fam. Merlin (Obere Dorfstrasse 29), 7.12. Fam. Abt (Obere Dorfstrasse 34), 8.12. Fam. vonder Mühl (Obere Dorfstrasse 65), 9.12. Fam. Salomon (Baiergasse 21), 10.12. Fam. Volante (Baiergasse 37a, offene Türe), 11.12. Fam. Enz (Baiergasse 41a), 12.12. Fam. Vuille (Baiergasse 51, offene Türe), 13.12. Fam. Dieterle (Wyhlenweg 30), 14.12. Fam. Ammann (Chrischonarain 212, offene Türe), 15.12. Fam. Brunner (Chrischonarain 212, offene Türe), 16.12. Fam. Bühler (Chrischonarain, offene Türe), 17.12. Fam. Bernou (Obere Dorfstrasse 67, offene Türe), 18.12. Fam. Caderas (Hauptstrasse 112), 19.12. Kindergarten Bündtenweg 15 (Frau Siegenthaler), 20.12. Fam. Oetiker (Landhausweg 35), 21.12. Fam. Stauffer (Vormbergweg 3, offene Türe), 22.12. Fam. Garberson (Steinbrechweg 7, Riehen), 23.12. Fam. Rudolf (Hauptstrasse 82), 24.12. Fam. Amrein (Hauptstrasse 85).

## ZIVILSTAND/KANTONSBLATT

### Geburten

*Loeliger*, Tobias, Sohn des Loeliger, Marcel Thomas, von Münchenstein BL, und der Loeliger geb. Suter, Monika, von Münchenstein und Steinen SZ, in Riehen, Grenzacherweg 94a.

*Maier*, Fabienne Tabea, Tochter des Maier, Jürgen Rudolf, deutscher Staatsangehöriger, und der Meuthen-Maier geb. Meuthen, Andrea Christian, deutsche Staatsangehörige, in Riehen, Käpeligasse 26.

*Barth*, Christopher Johannes, Sohn des Barth, Michael Georg Erich, von Allschwil BL, und der Barth geb. Pfister, Madlaina, von Allschwil und Tschlin GR, in Riehen, Rheintalweg 12.

*Staub*, Katja, Tochter des Biondi Staub geb. Biondi, Bartolomeo, von Basel, und der Staub, Jacqueline, von Basel und Wädenswil ZH, in Riehen, Bosenhaldenweg 7.

*Frei*, Mauricio Fernando, Sohn des Borbély, István Attila, von Rümblingen BL, und der Frei geb. Ferreira da Silva, Denise, brasilianische Staatsangehörige, in Riehen, Webergässchen 5.

### Todesfälle

*Schroeder-Lämmlin*, Gertrud, geb. 1921, von Basel, in Riehen, Aeussere Baselstr. 279.

*Bernet-Holzner*, Georg, geb. 1934, von Zuggen AG, in Riehen, Unterm Schellenberg 53.

*Schüpfer-Eich*, René, geb. 1923, von und in Riehen, Schäferstr. 66a.

*Lüthi*, Helga, geb. 1920, von Rüderswil BE, in Riehen, Oberdorfstr. 53.

*Talarico-Beretta*, Lucia, geb. 1963, von Basel, in Riehen, Hörnliallee 107.

*Loosli-Pfaff*, Elsa, geb. 1909, von Eriswil BE, in Riehen, Inzlingerstr. 50.

*Geering-Kopp*, Martha, geb. 1916, von Basel, in Riehen, Inzlingerstr. 230.

*Bernhardt-Hubler*, Rose, geb. 1926, von Therwil BL, in Riehen, Schäferstr. 66a.

*Ohliger-Röthlisberger*, Margaretha, geb. 1920, von Langnau im Emmental BE, in Riehen, Inzlingerstr. 230.

*Bäumle-Zürcher*, Margrit Hedwig, geb. 1918, von Basel, in Riehen, Chrischonaweg 44.

*Schneider*, Walter, geb. 1950, von Basel, in Riehen, Helvetierstr. 21.

*Thommen*, Hans, geb. 1938, von Basel, in Riehen, Inzlingerstr. 230.

### Grundbuch

*Riehen*, S D P 192, 451,5 m<sup>2</sup>, Wohnhaus Grenzacherweg 26. Eigentum bisher: Dario Giacomo und Christine Anselmetti-Wagner, in Riehen (Erwerb

2. 9. 1997). Eigentum zu gesamter Hand nun: Timothy und Helen Oxley-Morris, in Riehen.

*Riehen*, S D StWEP 2963-1 (= 240/1000 an P 2963, 902,5 m<sup>2</sup>, Mehrfamilienhaus mit Kindergarten Im Glögglihof 11). Eigentum bisher: Genossenschaft Glöcklihof, in Basel (Erwerb 27. 5. 1993). Eigentum zu gesamter Hand nun: Christoph und Teresa Emmenegger-Molina, in Basel.

*Riehen*, S D P 2920, 141,5 m<sup>2</sup>, Einfamilienhaus Cagliostrostrasse 8, und MEP 2928-0-4 (= 1/11 an P 2928, 72 m<sup>2</sup>, Velo- und Containergebäude Cagliostrostrasse, Im Glögglihof). Eigentum bisher: Stephanf Zurluh und Marianne Schneider Zurluh, in Riehen (Erwerb 2. 10. 1996). Eigentum nun: Matthias Jakob Schweighauser, in Basel.

*Riehen*, S D P 585, 1040 m<sup>2</sup>, Garagegebäude und Geräteschopf Gestaltenrainweg 27. Eigentum bisher: Marcel Reinz Roth-Bohmann, in Riehen (Erwerb 24. 6. 1999). Eigentum nun: Gellert Immobilien AG, in Basel.

*Riehen*, S F P 1087, 213,5 m<sup>2</sup>, Wohnhaus und Schopf Lörracherstrasse 172. Eigentum bisher: Reinhard Soder-Weidenbach, in Riehen (Erwerb 10. 1. 1972). Eigentum zu gesamter Hand nun: Othmar und Yvonne Imlig-Hänni, in Bettingen.

## IMPRESSUM

**Verlag:**  
A. Schudel & Co. AG  
4125 Riehen, Schopfgrässchen 8  
Telefon 645 10 00 und 645 10 11  
Telefax 645 10 45  
Internet www.riehener-zeitung.ch  
E-Mail riehenerzeitung@riehener-zeitung.ch  
Leitung Christoph Schudel

**Redaktion:**  
Redaktionsleitung: Dieter Wüthrich (wü)  
Judith Fischer (fi), Rolf Spriessler (rs)

**Freie Mitarbeiter:**  
Rainer Dobrunz, Philippe Jaquet (Fotos),  
Nicolas Jaquet (nj), Marlene Minikus (mm),  
Amos Winteler (aw).

**Inserate:**  
Sabine Fehn, Verena Stoll  
Telefon 645 10 00, Telefax 645 10 45

**Verkauf ausserhalb Verbreitungsgebiet:**  
Publicitas, 4010 Basel  
Telefon 275 41 41, Fax 275 42 42

**Abonnementspreise:**  
Fr. 76.- jährlich (Einzelverkaufspreis Fr. 1.90)  
Abo-Bestellung über Telefon 645 10 00

Erscheint wöchentlich im Abonnement  
Redaktions- und Anzeigenschluss:  
Dienstag, 18 Uhr

Wiedergabe von Artikeln und Bildern, auch auszugsweise oder in Ausschnitten, nur mit ausdrücklicher Genehmigung der Redaktion.

Für unverlangte Zusendungen wird jede Haftung abgelehnt.

## Eins und eins isch drei!

Wie schwärmen alli vo de Staate,  
den Amis bringt me gärn der Schmuus.  
Bestuune duet men ihri Tate,  
si sinn der ganze Wält voruus!

In all'ne Sparte sinn si Sieche,  
esoo gseht's ämmel meischtens uos.  
Was wott scho nummen ein vo Rieche?  
Amerika kunnt eebe druus!

Regiere dien au d'ört d'Computer,  
und bald emoole heisst: «okay!»  
Doch s Eimoleins, isch das im Butter?  
Wär kennt das däane no? Ojee!

Und sott me Mentsche zämmezelle,  
ein, zwei und drei, denn isch's passiert:  
was nutzt die elektronisch' Quelle?  
Zellrähme hätte rächt addiert!

Men isch nit zfrüde mit de Wahle,  
und Florida klofft uff e Bush!  
Der Gore, dä duet ne besser gfallt,  
drum noochezelle gschwind,  
husch, husch!

Und hänn der d'Yankees z'vyyl  
versproche,  
denn nimm's nit tragisch, sag der nur:  
«Au die dien nur mit Wasser koche!»,  
denn bisch der Wohret uff der Spuur!

Der ganz Kommärz isch scho zum Lache,  
die däane kömme doch nit druus.  
Mir dien das sicher besser mache,  
d'Volkszellig bringts jo näggschtens uus!

Robi Thommen

## Blut gespendet

rz. An der Blutspendeaktion des Samariterversins Riehen von vergangener Woche haben 128 Personen von Riehen und Bettingen Blut gespendet. Dafür dankt ihnen das Blutspendezentrum (SRK) beider Basel. Die nächste Gelegenheit, in Riehen Blut zu spenden, bietet sich am 20. Februar 2001.

## Die Gewinner des RZ-Kryzi im November

rz. Die Lösungswörter der RZ-Kreuzworträtsel Nr. 44 bis Nr. 47 lauten: Immobilienmarkt (Nr. 44); Kammerorchester (Nr. 45); Parzellengrenze (Nr. 46); Gitarrenkonzert (Nr. 47).

Aus den diesmal eingegangenen 113 richtigen Lösungen haben wir wie gewohnt fünf Gewinnerinnen und Gewinner eines Geschenkgutscheines im Wert von je 20 Franken ausgelost. Gewonnen haben: Rosmarie Schlageter, Gatterweg 26, 4125 Riehen; Daniel Sonanini, St. Galler-Ring 84, 4055 Basel; Joseph Demund, In den Neumatten 52, 4125 Riehen; Christl Kroeger, Inzlingerstrasse 9, 4125 Riehen; Ruth Flüeler-Fuog, Brünnlirain 4, 4125 Riehen. Herzliche Gratulation!

In der heutigen sowie in den beiden kommenden RZ-Ausgaben gibt es bei unserem grossen, dreiteiligen Weihnachtspreisrätsel einmal mehr viele attraktive Preise zu gewinnen. Beachten Sie dazu unsere Weihnachtssonderseiten 13-16.

Reklameteil

## Lokal-Termin

Dreizehntausend  
Leserinnen und Leser  
der Riehener-Zeitung  
meinen:

«...ohne RZ  
geht es nicht!»

Wir meinen: Es ginge  
schon, doch in Riehen  
zu leben wäre  
weniger attraktiv.

Aber keine Sorge:  
Bei uns ist jede Woche  
Lokal-Termin – und  
Sie sind hoffentlich  
immer mit dabei.

Riehener-Zeitung

**EINWEIHUNG** Erstes grenzüberschreitendes Energieprojekt der Stadt Lörrach in Betrieb

# Erdwärme aus Riehen für Lörrach

**Die Badische Gas- und Elektrizitätsversorgung AG realisiert ihr erstes grenzüberschreitendes Energieprojekt, das der Stadt Lörrach ermöglicht, von der Gemeinde Riehen umweltschonende Erdwärme für das Wohngebiet Stetten-Süd zu beziehen.**

LEO DIETSCHY

Seit dem 24. November 2000 ist es Tatsache: Die Gemeinde Riehen beliefert das zukünftig über 500 Wohneinheiten umfassende Wohngebiet Stetten-Süd zusätzlich mit Erdwärme, die aus der Riehener Geothermieanlage umweltschonend und ohne jegliche Schadstoffbelastung gewonnen wird. Damit funktioniert die Wärmeversorgung von Stetten-Süd anders als zu Beginn geplant.

Ursprünglich war nämlich von der Stadt Lörrach vorgesehen, die Wärmeversorgung für das Baugebiet durch ein Nahwärmenetz sicherzustellen, das durch ein aus Erdgas umweltschonend Strom und Wärme erzeugendes Blockheizkraftwerk (BHKW) hätte betrieben werden sollen. Die Gemeinde Riehen bot jedoch Mitte der 90er-Jahre eine teilweise Versorgung mit umweltschonender Erdwärme aus freien Kapazitäten seiner Geothermieanlage an.

Ökologische Gesichtspunkte sprachen dafür, diese Lösung dem BHKW vorzuziehen. Am 22. Oktober 1996 konnte per internationalem Vertrag vereinbart werden, was jetzt, gute vier Jahre später, vollendet worden ist. Der Abschluss des Vertrages war nicht problemlos gewesen, hatte es doch noch einige verwaltungstechnische und bauliche Hürden zu überwinden gegeben. Die unbürokratische Art der Behörden erleichterte jedoch einiges.

### Grenzüberschreitender Wärmeverbund

Der grenzüberschreitende Wärmeverbund funktioniert folgendermassen: Am Bachtelenweg in Riehen wird seit 1994 aus rund 1600 Metern Tiefe 64 Grad Celsius heisses Wasser aus der Erde gefördert. Mittels Wärmetauscher und Wärmepumpen wird dem Tiefenwasser bei der Zentrale am Haselrain die Wärme entzogen. Danach wird das



**Der vor vier Jahren vom damaligen Gemeindepräsidenten Gerhard Kaufmann (links) und den Partnern aus Deutschland unterzeichnete Vertrag legte die Bedingungen für die grenzüberschreitende Wärmelieferung fest.** Foto: RZ-Archiv

auf 26 Grad Celsius erkaltete Wasser im Stettenfeld wieder in den Boden gelassen. Ein zweiter Wasserkreislauf führt dann warmes Wasser mittels einer 600 Meter langen Transportleitung unter der Erdoberfläche nach Stetten-Süd, wo es in der dortigen Heizzentrale ebenfalls über einen Wärmetauscher seine Wärme abgibt. Für den dritten Kreislauf, im Nahwärmenetz wird das Wasser im Heizwerk Stetten-Süd bei Bedarf mit Erdgas auf 70 Grad Celsius nachgeheizt.

Das Rohrsystem für Stetten-Süd besteht in der schon erwähnten Transportleitung sowie Rohrleitungen in einer Gesamtlänge zwischen zweieinhalb und drei Kilometern, die zurzeit über 400 Wohnungen mit Wärme beliefern. Die Vertragsdauer beträgt 20 Jahre. Da aber gemäss Schätzungen die Nutzung von Erdwärme länger möglich sein wird, ist 2016 eine Fortsetzung wahrscheinlich.

Der Vertrag schreibt fest, dass Riehen Stetten-Süd nur bei Aussentemperaturen von über 5 Grad Celsius mit Wärme beliefert. Sind die Temperaturen tiefer, reicht die Erdwärme lediglich für die Wärmeversorgung von Riehen

selbst. Stetten-Süd erzeugt dann die für das Nahwärmenetz notwendige Wärme mit umweltschonendem Erdgas. Im Jahresmittel ist vorgesehen, etwa ein Drittel des Jahreswärmebedarfes für Stetten-Süd aus der Geothermieanlage zu beziehen.

Dank der nun erfolgten Inbetriebnahme kann noch in der Heizperiode 2000/2001 umweltschonend gewonnene schweizerische Erdwärme mit dazu beitragen, zahlreiche Lörracher Wohnstuben zu erwärmen.

### Feierliche Einweihung

Nach einer kurzen Besichtigung des Bohrloches im Stettenfeld begab man sich zum Heizwerk Stetten-Süd, wo Werner Bähre, Vorstandsmitglied Badische Gas AG, eine Schar von rund 40 Interessenten und Vertretern aus Politik und Medien begrüßte und das Projekt näher erläuterte. Der Wärmeverbund wurde von Bähre als ein weiterer erfolgreicher Teil der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit dargestellt. Der Wärmeverbund sei eine sinnvolle Sache. Das ökologische Sparpotential sei sehr gross und zudem fielen Bestandteile von her-

kömmlichen Systemen wie Heizkessel, Schornsteine und dergleichen weg. Diese neue Denkweise werde glücklicherweise von einer überwiegenden Mehrheit der Anwohner getragen. Zu über 95 Prozent hätten sie sich freiwillig für die Nutzung der Erdwärme entschieden. Die Investitionen für das Projekt lägen bei total 4 Millionen Mark. Zum Schluss lobte Bähre die gute Zusammenarbeit mit der Gemeinde Riehen.

### Lörrach will Schweizer Label

Oberbürgermeisterin Gudrun Heute-Blum und der Riehener Gemeindepräsident Michael Raith waren die nachfolgenden Redner. Gudrun Heute-Blum führte aus, dass diese Energiepartnerschaft das Resultat der guten Zusammenarbeit zwischen Riehen und Lörrach sei. Die Stadt Lörrach wolle sich in Zukunft Riehen anschliessen und sich zu einer zertifizierten Energiestadt entwickeln, wie Riehen bereits eine ist. Damit werde Lörrach ein schweizerisches Energie-Label anstreben. Die weitere Zusammenarbeit mit Riehen werde sich so gestalten, dass die Felder identifiziert werden sollten, die sowohl Lörrach als auch Riehen beeinflussen oder verändern könnten. Die kommunale Ebene sei gut geeignet für eine grenzüberschreitende Zusammenarbeit.

Herr Raith erklärte, dass Riehen ja zu zwei Dritteln eine Grenzgemeinde zu Deutschland sei und schon deswegen grenzübergreifende Zusammenarbeit eigentlich logisch sei. Er setze sich dafür ein, dass nicht nur schöne Worte geredet, sondern auch Taten folgen würden. Der grenzüberschreitende Wärmeverbund, bei dem energiepolitische und nicht wirtschaftliche Überlegungen im Vordergrund stünden, sei eine dieser Taten. Geothermie sei neben dem Beyer-Museum der Grund, warum man Riehen in der Schweiz kenne.

Weiter sei die Geothermie einer der Aspekte, warum Riehen als Energiestadt zertifiziert sei. Es erscheine ihm als ein gutes Symbol, dass Deutschland in Zukunft mit Schweizer Wärme beliefert werde, schloss Raith. Danach nahmen die Oberbürgermeisterin und der Gemeindepräsident die Anlage feierlich und offiziell in Betrieb.

## RENDEZVOUS MIT...

### ...Chester Gill

fi. «Ich gehe nie von der Insel weg», hatte sich *Chester Gill* als jungen Mann geschworen. Die Insel, das ist Barbados in der Karibik, Chester Gills Heimat. Dann ging er doch weg.

Mittlerweile lebt Chester Gill seit vierzig Jahren in der Schweiz. Er ist Musiker, Sänger, Chorleiter, Komponist und Musiklehrer. Er singt und spielt unter anderem Jazz, Gospels und Blues. Unzählige Konfirmandinnen und Konfirmanden sowie gesangsfreudige Menschen in allen Kirchengemeinden der reformierten-evangelischen Kirche Basel-Stadt kamen in den vergangenen dreissig Jahren in den Genuss, mit Chester Gill zusammen zu singen. Weiter gründete er den Chor «Chester Gill Singers», dirigierte Blasmusiken und Männerchöre, unterrichtete am damaligen Humanistischen Gymnasium und heutigen Gymnasium am Münsterberg und spielte immer wieder in Profibands.

Zurzeit probt Chester Gill mit jungen Leuten in der Dorfkirche Riehen. Mit ihnen zusammen sowie mit allen singefreudigen Anwesenden wird er dort am kommenden Sonntag, 3. Dezember, in einem Adventsingen der Allianzgemeinschaft Adventslieder und Gospels singen.

Chester Gill begann bereits als Siebenjähriger mit dem Trompetenspiel. Vorbild war ihm sein grosser Bruder, der in der Heilsarmee Kornett spielte. Auch Chester Gill trat der Heilsarmee bei und nahm damit die für ihn einzige Möglichkeit wahr, eine Musikausbildung auf professionellem Niveau zu absolvieren – andere Möglichkeiten wie etwa teurer Privatunterricht wären in seiner Familie nicht in Frage gekommen. Von nun an spielte Chester Gill Solo sowie in Bands verschiedener Formationen. Bald trat er mit Kollegen von Barbados auf, bald mit Kollegen von Nachbarinseln, wie etwa von der Insel Trinidad.

Chester Gill gibt auf Fragen nach seiner Heimat freundlich Auskunft. Ja, er habe noch immer Kontakt zur Insel,



**Chester Gill beim Klavierspiel in seinem Reich. Er ist umgeben von Instrumenten und Musikliteratur sowie Zeichnungen und Geschenken seiner Schülerinnen und Schüler, denen er die Freude an der Musik vermittelt hat.** Foto: Judith Fischer

doch heute sei seine Heimat hier in Basel. Er fühle sich hier wohl, wohne hier zusammen mit seiner Frau, habe hier seine Freunde und Kollegen, er sei gut aufgenommen worden, er sei Schweizer Bürger, stolzer Vater eines erwachsenen Adoptivsohns, natürlich sei das Klima hier ganz anders als in der Karibik, doch er komme immer wieder gerne in die Schweiz zurück. Dann lacht er ein Lachen, das so unwiderstehlich ist, dass man einstimmen muss, und meint: «Noch Fragen?»

Chester Gill war von seinen Musikkollegen regelrecht von Barbados weglockt worden. Viele von ihnen hatten ihr Glück im Ausland gesucht, als Chester Gill noch längst der Überzeugung gewesen war, dass er nie von der Insel weggehen würde. Doch allmählich liess sich Chester Gill umstimmen. Er hielt aber daran fest, dass er nur mit einem festen Vertrag für einen Job weggehen würde. Als dann das Unternehmen «London Bus» auf Barbados Leute re-

kruitierte – Barbados war damals englische Kronkolonie –, sagte Chester Gill zu. – Und weg war er von der Insel. In London arbeitete er als Buschauffeur und war abends Musiker. Dies dauerte rund ein Jahr, nämlich so lange, bis die Buschauffeure in einen ungewöhnlich langen Streik traten. Während des Streiks wurde nur noch ein Bruchteil des sonst üblichen Lohns ausbezahlt. Da kam der Ruf von Chester Gill der Ruf seiner Trinidad-Musikkollegen, die in der Schweiz auf Tournee waren und einen Saxophonisten suchten, gerade recht. Er folgte ihnen 1958 in die Schweiz.

Nach zwei Tourneejahren in der Schweiz begann er am Basler Konservatorium mit dem Studium des klassischen Gesangs und bildete sich zum Sänger aus. Daneben spielte er stets Tanzmusik und pflegte den Musikstil seiner Heimat. Und so kam ein Teil zum anderen, bis er da stand, wo er heute steht.

Eine Klage muss Chester Gill immer wieder hören: «Ich bin nicht musikalisch, kann nicht singen.» Seine stets gleichbleibende Antwort darauf: «Es gibt keine unmusikalischen Menschen.» Freude und Ausdauer vorausgesetzt – letzteres brauche es vor allem auch zum Erlernen eines Instrumentes –, könnten alle Menschen singen und musizieren. Er erlebe immer wieder beim Singen in den Kirchengemeinden, wie Menschen, die sich unmusikalisch geglaubt hätten, ihre Stimme und die Musik entdecken würden. «Selbstverständlich können sie alle singen. Sie sind es nur nicht gewohnt.»

Anders sei dies auf Barbados, kehrt Chester Gill im Gespräch in seine Heimat zurück. Auf Barbados werde in den Kirchen gesungen, gesungen und gesungen, erzählt er. Gospels und andere Lieder. Mit dem Singen in der Kirche sei er ebenso gross geworden wie mit dem Calypso, dem für Barbados typischen Gesang, der ähnlich wie der «Schnitzelbangg» in Basel alles Aktuelle thematisiere. Seine Augen sprühen bei der Vorstellung, sich in einem Calypso über das Ergebnis der Regierungswahlen auszulassen.

Doch nun ist genug. «Noch Fragen?», meint Chester Gill nochmals und macht deutlich, dass er lange genug Red und Antwort gestanden habe. Dafür lädt er dazu ein, in sein Musikzimmer einzutreten. Der schmale, längliche Raum hat eine ganz spezielle Ausstrahlung. Er ist Chester Gills Reich. Hier unterrichtet er, hier steht sein Klavier, hier hat er viele Saxophone und Gitarren, Notenhefte und Musiksachbücher untergebracht. Und hier gibt es vor allem auch dies: Viele Erinnerungen an gelebte Musik in Form von Fotos, Briefen, Zeichnungen und kleinen Geschenken seiner Schülerinnen und Schüler, denen er in den vielen Jahren als Musiklehrer und Chorleiter die Freude an der Musik vermittelt hat. Dann macht Chester Gill nochmals einen Abstecher und zeigt zum Abschluss einen handgrossen, flachen Stein, der aus Barbados stammt und fast exakt die Gestalt der Insel nachbildet.

## Anpassung der Abonnementspreise

Liebe Leserinnen und Leser, Mit der ersten Ausgabe des neuen Jahres sieht sich auch die Riehener-Zeitung angesichts der allgemeinen Teuerung und insbesondere wegen erneut gestiegener Papierpreise zu einer moderaten Anpassung ihrer Abonnementspreise veranlasst. Der Preis für ein RZ-Jahresabonnement beträgt neu Fr. 76.– (bisher Fr. 75.–). Im Einzelverkauf kostet die RZ neu Fr. 1.90 (bisher Fr. 1.80).

In diesen Tagen erhalten alle unsere Abonnentinnen und Abonnenten einen Einzahlungsschein zur Verlängerung ihres RZ-Abos. Wir danken Ihnen schon jetzt für Ihre termingerechte Einzahlung und freuen uns, wenn wir Sie auch im kommenden Jahr 2001 zu unserer treuen Leserschaft zählen dürfen.

Redaktion und Verlag

## Zeugenaufruf

rz. Am Dienstag, 28. November, kollidierten um 16.20 Uhr in der Bäumlhofstrasse (Höhe Durchfahrt im Heimatland) zwei Lieferwagen. Wie die Kantonspolizei Basel-Stadt mitteilt, wollte ein Autolenker nach links in die Durchfahrt abbiegen, als er beim Abbiegen mit einem durch die Bäumlhofstrasse stadteinwärts fahrenden Lieferwagen zusammensties.

Zur Klärung des Unfallherganges werden noch Zeugen gesucht. Sie werden gebeten, sich beim Verkehrszug der Kantonspolizei über Telefon 699 12 12 zu melden.

## Niggi-Näggi-Jassen

rz. Am Samstag, 9. Dezember, um 19 Uhr, wird im Pfarreiheim St. Franziskus gejasst. Anmeldung bei Urs Fankhauser, Telefon 601 56 92, oder bei Beat Fankhauser, Telefon 641 99 70.

## Roratemesse

rz. In der St. Franziskus-Kirche wird vom 8. Dezember an jeden Freitag bis Weihnachten um 6 Uhr die Roratemesse gefeiert. Gemeinsames Frühstück nach dem Gottesdienst.

## Vergessene Komponistinnen

rz. Brigitte Schweizer, Mezzosopran, und Catherine Sarasin, Klavier, interpretieren am 14. Dezember 2000 um 19.30 Uhr in einer Veranstaltung von «Seneparla» an der Wenkenstrasse 39 Werke von den Komponistinnen Alma Mahler und Marguerite de Geymuller. Nach dem Konzert findet ein Gespräch über die Emanzipation der heutigen Frau im Bereich der Musik statt. Durch die Diskussion führt Komponist, Publizist und Musiklehrer David Wohnlich. *Reservierung über Telefon 061 331 14 24 oder 641 20 62.*

Reklameteil

## Insider-Tipp

Dreizehntausend Leserinnen und Leser der Riehener-Zeitung meinen:

«...ohne RZ geht es nicht!»

Wir meinen: Es ginge schon, doch in Riehen zu leben wäre weniger attraktiv.

Aber keine Sorge: Wir sind Insider und machen eine Zeitung für Insider: für Sie!

Riehener-Zeitung

MUSIK Zweites Abonnementskonzert der «Kunst in Riehen»

## Streichsextette von Johannes Brahms

rz. Das zweite Abonnementskonzert der «Kunst in Riehen» am Dienstag, 12. Dezember, bringt dem Riehener Konzertpublikum ein Wiedersehen mit der Riehener Violoncellistin Martina Schucan und dem «Carmina Quartett». Ergänzt wird das Ensemble bei seinem diesjährigen Gastspiel im Dorfsaal des Landgasthofes durch die Bratschistin Veronica Hagen. Auf dem Programm stehen die beiden Streichsextette op. 18 in B-Dur bzw. op. 36 in G-Dur von Johannes Brahms.

Das 1984 gegründete «Carmina Quartett» zählt zu den führenden Streichquartetten der Gegenwart. Veronica Hagen ist Gründungsmitglied des «Hagen Quartetts», mit dem sie seit vielen Jahren ausgedehnte Tourneen in der ganzen Welt unternimmt.

Die Riehener Violoncellistin Martina Schucan muss dem heimischen Konzertpublikum nicht mehr näher vorgestellt werden – sie gastierte bereits verschiedene Male in Riehen.

Das Konzert beginnt um 20.15 Uhr. *Konzertkarten zu Fr. 35.–, Fr. 30.– und Fr. 25.– sind im Vorverkauf beim Kulturbüro Riehen, Baselstrasse 43,*



«Heimspiel» für die Violoncellistin Martina Schucan in Riehen. Foto: zVg

Telefon 641 40 70, sowie bei Musik Hug, Freie Strasse 70, Basel, Telefon 272 33 95, erhältlich. Abendkasse.

FEIER Riehen ehrt Gaetano Benedetti und Laszlo Matéfi

## Kunst und Psychotherapie

rz. Zum Anlass des 80. Geburtstags von Dr. med. Gaetano Benedetti und im Gedenken an den kürzlich verstorbenen Dr. med. Laszlo Matéfi findet am Donnerstag, 7. Dezember 2000, um 20.15 Uhr eine öffentliche Feier im Bürgersaal des Gemeindehauses, Wettsteinstrasse 1, Riehen, statt. Die beiden Riehener haben sich auf dem Gebiet der Psychotherapie und Psychiatrie weit über die Region hinaus verdient gemacht.

Prof. Dr. phil. Udo Rauchfleisch würdigt das Lebenswerk von Gaetano Benedetti. Mit einer Ausstellung wird Laszlo Matéfi geehrt. Gaetano Benedetti und Primo Gamma sprechen über seine Person und sein künstlerisches Werk. Musikalisch umrahmt wird der Anlass von Frank Nagel, Flöte, und Felix Buchmann, Klavier.

Gaetano Benedetti wurde 1920 in Catania auf Sizilien geboren. Nach einer humanistischen Schulbildung studierte er an der dortigen Universität Medizin und wandte sich nach Studienabschluss der Psychiatrie zu. Bereits während des Studiums interessierte er sich sehr für die Schizophrenielehre von Professor Manfred Bleuler, dem damaligen Direktor der Psychiatrischen Universitätsklinik Burghölzli in Zürich. 1947 kam Gaetano Benedetti nach Zürich, um mit Professor Bleuler zusammenzuarbeiten. Daraus entstand eine jahrelang andauernde Zusammenarbeit. Nach einem Studienaufenthalt in Amerika kehrte er nach Zürich zurück, um sich dann 1953 zu habilitieren. 1956 wurde er als Professor für Psychohygiene und Psychotherapie an die Universität Basel berufen. Im Laufe der Zeit hat er sich vor allem der Psychotherapie der Psychosen gewidmet und dabei eine reiche wissenschaftliche Tätigkeit entwickelt, bei der 30 Bücher und 500 Publikationen entstanden. Seine revolutionäre Entwicklung der Psychotherapie bestand vor allem darin, dass er den Dia-

log mit den Schizophrenen suchte und sie dadurch aus ihrer Isolation befreite. Nach seiner Emeritierung 1985 hatte Gaetano Benedetti eine Gastprofessur in Perugia/Italien und entwickelte eine vielbeachtete internationale Vortragstätigkeit.

Laszlo Matéfi wurde 1925 in Budapest geboren. Er absolvierte dort das Gymnasium und begann 1943 mit dem Studium der Medizin. Daneben besuchte er bereits in den letzten Gymnasialjahren die Kunstakademie. Dank einem Stipendium der Universität Basel konnte er 1947 sein medizinisches Studium in Basel fortsetzen, das er 1951 mit dem Doktorat abschloss. Bis 1965 arbeitete er als medizinischer Illustrator bei der Firma Geigy; erst 1965, nach der Eingliederung, konnte er seine medizinische Laufbahn fortsetzen, die ihn als Oberarzt an die psychiatrische Klinik Sonnenhalde in Riehen führte. Dem Kontakt und dem fachlichen Austausch mit Gaetano Benedetti hatte er sehr viel zu verdanken; er pflegte ihn auch nach der Gründung einer eigenen Praxis bis kurz vor seinem Tod. In seiner Freizeit widmete er sich der Malerei. Nicht als Hobby stuft er diese Tätigkeit ein, sie war sein zweiter Beruf. In seinen Landschaftsbildern und seinen Märchenillustrationen setzte er Raum und Stofflichkeit, Zeit und Erscheinungsbild in komplexe, kristallin ornamentale farbige Strukturen, um ohne sich von der Gegenständlichkeit allzu sehr zu entfernen. Seine virtuos, fast kalligrafischen Landschaftsskizzen, die manchmal minutenschnell auf seinen Reisen entstanden, zeigen seine Fähigkeit zu beobachten und gleichzeitig spontan den Stift laufen zu lassen.

Die Gedenkausstellung von Laszlo Matéfi ist im Bürgersaal des Gemeindehauses am Freitag, 8. Dezember, und Samstag, 9. Dezember, von 11 bis 18 Uhr zu sehen.

LITERATUR Diskussionsrunde über nichtwestliche Kunst

## «Total global?»

dy. «Total global» heisst ein Projekt im Museum für Gegenwartskunst in Basel. Aus den Perspektiven sechs verschiedener Länder wird der Umgang und die Akzeptanz im Westen mit nichtwestlicher Literatur erforscht. Anlässlich dieses Projekts geht die «Arena Literatur-Initiative» unter der Gesprächsleitung von Alexandra Stäheli auf die Problematik ein.

Als Ausgangslage der Diskussionsrunde dient das Buch «Die Nächte des grossen Jägers» vom westafrikanischen Schriftsteller Ahmadou Kourouma. Diesen Sommer sorgte sein Werk auch in unseren Breitengraden für Aufregung, nachdem es in Frankreich schon länger ein Bestseller gewesen war.

Diskutiert wird unter anderem, warum dieses Buch solch ein Unbehagen auslöst, was es den «Westlern» sagen

will, welche Verantwortung die Leser und Leserinnen im Westen gegenüber dem Werk haben und was seinen Erfolg ausmacht.

Des weiteren stehen auch die Probleme und Zusammenhänge innerhalb des Literaturbetriebs zur Diskussion: Welchen Stellenwert haben fremdsprachige Bücher im Westen? Wie gelangen sie in unsere Verlage und unter welchen Bedingungen?

Die Diskussion findet statt am Sonntag, 3. Dezember, um 12 Uhr im Museum für Gegenwartskunst, St. Albans-Rheinweg 60, Basel.

Gesprächsteilnehmer sind: Lucien Leitess (Unionsverlag), Giovanna Wackerlin Induni (Übersetzerin Lenos), Christine Tresch (Literaturkritikerin, Herausgeberin) und Samuel Herzog (Kunstkritiker).

## KALENDARIUM RIEHEN/BETTINGEN

Freitag, 1.12.

VEREINE

**24. Gwürzi-Lotto**  
Grosser Lottomatch der «Gwürztraminer-Waggis» mit attraktiven Preisen (u.a. Fasnachtsfiguren, Lebensmittelkörbe usw.). Restaurant «Niederholz», ab 19 Uhr.

THEATER

«Abendstunde im Spätherbst»  
Kriminalkomödie von Friedrich Dürrenmatt mit Dieter Ballmann, Karlfrieder Gressel, Isolde Polzin und Nico Deleu. Atelier-Theater (Baselstrasse 23), 20 Uhr.  
*Vorverkauf: Herrenmode-Boutique «La Nuance», Baselstrasse 17, Telefon 641 55 75, oder Bioba AG, Austrasse 2a, Basel, Telefon 272 55 66.*

Samstag, 2.12.

VEREINE

**24. Gwürzi-Lotto**  
Grosser Lottomatch der «Gwürztraminer-Waggis» mit attraktiven Preisen (u.a. Fasnachtsfiguren, Lebensmittelkörbe usw.). Restaurant «Niederholz», ab 15 Uhr.

VEREINE

«125 Jahre CVJM Riehen»  
Festakt zum 125-jährigen Bestehen des CVJM Riehen. Festansprache von Martin Vogler (Präsident des CVJM/YMCA-Weltbundes) zum Thema «Handel in Gemeinschaft – für die Zukunft!». Musikalische Umrahmung durch den Posaunenchor des CVJM Riehen. Dorfkirche St. martin, 18 Uhr.

VERNISSAGE

**Jahrbuchpräsentation**  
Öffentliche Vernissage für die jüngste Ausgabe des Jahrbuches «z'Rieche 2000». Autorinnen und Autoren stellen ihre Beiträge vor und signieren das Jahrbuch. Bürgersaal des Gemeindehauses, 16.30 Uhr.

BAZAR

**Weihnachtsverkauf im Pfarreiheim**  
Traditioneller Weihnachtsverkauf der Frauenvereinigung St. Franziskus. Zahlreiche Verkaufsstände mit Handarbeiten und kulinarischen Spezialitäten; Festwirtschaft; Tombola, Märchenstunde für Kinder. Pfarreiheim St. Franziskus, 9.30–20 Uhr.

BAZAR

**Bettfinger Weihnachtsbazar**  
Weihnachtsbazar des Frauenvereins Bettingen. Verkauf von Handarbeiten; kulinarische Spezialitäten. Santiglausbesuch für Kinder ab 15 Uhr. Kapelle Bettingen, 10–17 Uhr.

LESUNG

«Harry Potter und der Stein der Weisen»  
Der Schauspieler Stephan Saborowski liest aus dem bekannten Bestseller «Harry Potter und der Stein der Weisen». Atelier-Theater (Baselstrasse 23), 15 Uhr.  
*Vorverkauf: Herrenmode-Boutique «La Nuance», Baselstrasse 17, Telefon 641 55 75, oder Bioba AG, Austrasse 2a, Tel. 272 55 66.*

THEATER

«Abendstunde im Spätherbst»  
Kriminalkomödie von Friedrich Dürrenmatt mit Dieter Ballmann, Karlfrieder Gressel, Isolde Polzin und Nico Deleu. Atelier-Theater (Baselstrasse 23), 20 Uhr.  
*Vorverkauf: Herrenmode-Boutique «La Nuance», Baselstrasse 17, Telefon 641 55 75, oder Bioba AG, Austrasse 2a, Tel. 272 55 66.*

Sonntag, 3.12.

BAZAR

**Weihnachtsverkauf im Pfarreiheim**  
Traditioneller Weihnachtsverkauf der Frauenvereinigung St. Franziskus. Zahlreiche Verkaufsstände mit Handarbeiten und kulinarischen Spezialitäten; Festwirtschaft; Tombola, Märchenstunde für Kinder. Pfarreiheim St. Franziskus, 9.30–16 Uhr.

LESUNG

«Harry Potter und der Stein der Weisen»  
Der Schauspieler Stephan Saborowski liest aus

## AUSSTELLUNGEN/ GALERIEN

«Kunst Raum Riehen»

**Baselstrasse 71**  
«Resonanz» von Christof Rösch, eine Ausstellung der Gemeinde Riehen. Bis 30. Dezember. Führung mit Kiki Seiler-Michalitsi am Mittwoch, 6. Dezember, 18 Uhr. Öffnungszeiten: Mi-Fr 13–18 Uhr, Sa+So 11–18 Uhr (geschlossen am 24., 25. und 26. Dezember).

Fondation Beyeler

**Baselstrasse 101**  
Sonderausstellung «Andy Warhol – series and singles». Bis 31. Dezember. Dauerausstellung Sammlung Beyeler (Kunst der Klassischen Moderne). Öffnungszeiten: täglich von 10 bis 18 Uhr, Mittwoch bis 20 Uhr. Führung durch die Sonderausstellung jeden Dienstag, 15–16.15 Uhr; jeden Mittwoch, 18–19.15 Uhr; jeden Donnerstag, 15–16.15 Uhr; jeden Samstag und Sonntag, 12.30–13.45 Uhr und 14.30–15.45 Uhr.  
«Kunst am Mittag» über «Mao und Marilyn» am Freitag, 1. Dezember, 12.30–13 Uhr.  
«Art + Brunch», kleiner Brunch im Restaurant Berower Park mit anschließender Führung durch die Sonderausstellung am Sonntag, 3. Dezember, 10 bis 12 Uhr.  
«Art + Dinner», exklusive Führung durch die Sonderausstellung mit anschließendem 3-Gang-Dinner im Restaurant Berower Park am Freitag, 1. Dezember, 18.45 bis 23 Uhr.  
*Voranmeldung: Tel. 645 97 20.*

dem bekannten Bestseller «Harry Potter und der Stein der Weisen». Atelier-Theater (Baselstrasse 23), 15 Uhr.

*Vorverkauf: Herrenmode-Boutique «La Nuance», Baselstrasse 17, Telefon 641 55 75, oder Bioba AG, Austrasse 2a, Tel.272 55 66.*

TREFFPUNKT

**Advents-Stubete**  
Die Bewohnerschaft der Behindertenwohnungen im Niederholzboden 12 lädt ein zur Advents-Stubete. Ab 16 Uhr.

KONZERT

**Adventssingen**  
Adventssingen der Evangelischen Allianz Riehen-Bettingen mit Chester Gill. Dorfkirche St. Martin, 17 Uhr.

Montag, 4.12.

TREFFPUNKT

«Träff Rieche»  
Regelmässiger Treffpunkt für psychisch belastete Menschen, jeweils montags ab 18 Uhr im Pfarreiheim St. Franziskus.

Dienstag, 5.12.

KONZERT

**Musizierstunde**  
Öffentliche Musizierstunde für Blockflöte mit Continuo, Querflöte, Gitarre und Klavier. Musikschule Riehen (Rössligasse 51), 18.30 Uhr.

VORTRAG

«Wie überleben wir den moralischen Bankrott?»  
Vortrag von Prof. Dr. Dr. G. Huntemann. Hörsaal 1 der Staatsunabhängigen Theologischen Hochschule Basel (Mühelstiegrasse 50), 19.30 Uhr.  
*Eintritt: Fr. 10.–.*

Mittwoch, 6.12.

VERNISSAGE

«Lebendiges Dorfzentrum Riehen»  
Öffentliche Vernissage der Ausstellung mit den sieben eingereichten Beiträgen für den von der Gemeinde Riehen ausgeschriebenen Architekturwettbewerb «Lebendiges Dorfzentrum Riehen». Eröffnet wird die Ausstellung von Gemeindepräsident Michael Raith und dem Präsidenten der Wettbewerbsjury, Samuel Schultze. Gemeindehaus, 16 Uhr.  
*Die Ausstellung dauert bis am Mittwoch, 20. Dezember. Öffnungszeiten: Werktags 8–11.45 Uhr und 14–16.30 Uhr.*

FÜHRUNG

**Grabbesuche am Hörnli**  
Geführter Rundgang zu Grabstätten bekannter und interessanter Persönlichkeiten. Leitung: Kurt Gerber. Treffpunkt: Haupteingang Friedhof Hörnli, 13 und 15 Uhr.  
*Kostenbeitrag: Fr. 15.–.*

THEATER

«Die Zauberflöte»  
Das Ensemble des Atelier-Theaters zeigt «Die Zauberflöte» für Kinder nach Wolfgang Amadeus Mozart. Dorfsaal des Landgasthofes, 16 Uhr.  
*Vorverkauf: Herrenmode-Boutique «La Nuance», Baselstrasse 17, Telefon 641 55 75, oder Bioba AG, Austrasse 2a, Basel, Telefon 272 55 66.*

TREFFPUNKT

«Dr Santiglaus kunnt ins Niederholz»  
Besuch des Santiglaus bei Meyer's Bettheuus. Alle Kinder erhalten einen Grätimann. Aeusserre Baselstrasse 263, ab 17.30 Uhr.

Donnerstag, 7.12.

FEIER

**Ehrung für zwei Riehener Psychiater**  
Öffentlicher Festakt und Ausstellung der Gemeinde Riehen aus Anlass des 80. Geburtstages von Gaetano Benedetti und im Gedenken an Laszlo Matéfi. Die beiden Riehener Psychiater haben sich in ihrem Fachgebiet ausserordentliche Verdienste erworben. Musikalische Umrahmung durch Frank Nagel (Flöte) und Felix Buchmann (Klavier). Bürgersaal des Gemeindehauses, 20 Uhr.

Galerie ost west

**Baselstrasse 9**  
Ausstellung «Gleichzeitigkeiten» von Verena Schindler. Finissage am Samstag, 6. Januar 2001, 17–20 Uhr.  
Öffnungszeiten: Mi 14–20 Uhr, Do+Fr 14–18.30 Uhr, Sa 11–16 Uhr.

Art Forum Riehen

**Schmidgasse 31**  
Ausstellung mit Werken von Dorothea Fankhauser-Ritter. Bis 10. Dezember. Öffnungszeiten: Mi-So 15–19 Uhr.

Galerie Schoeneck

**Burgstrasse 63**  
«Sous la peupleraie» von Pierre Balas. 1. Dezember bis 20. Januar 2001. Öffnungszeiten: Mi-Fr 10–12 Uhr, 14–18.30 Uhr; Sa 11–17 Uhr. (24. Dezember bis 3. Januar 2001 geschlossen).

Galerie Monfregola

**Niederholzstrasse 20**  
Reinhold Meyer und Doris Monfregola zeigen «Bewegliche Bilder». Bis 16. Dezember. Öffnungszeiten: Mo, Mi, Sa 14–18.30 Uhr.

Restaurant Waldrain

**Hohestrasse 31, Chrischona**  
Edith Rieder-Leuenberger zeigt Landschaftsbilder und Stillleben in Aquarell und Gouache sowie naive Malerei. Bis 31. Januar 2001.

SOZIALES Der Bedarf an Freiwilligen im Sozialbereich nimmt auch in Riehen stetig zu – ein Interview zum «Internationalen Jahr der Freiwilligen»

## «Mehr öffentliche Anerkennung ist dringend notwendig»

Anlässlich ihrer 52. Generalversammlung haben die Vereinten Nationen (UNO) das Jahr 2001 zum Internationalen Jahr der Freiwilligen erklärt. Zu dessen Auftakt findet am kommenden Dienstag, 5. Dezember, der «Internationale Tag der Freiwilligen» statt. Im Vorfeld dieses Ereignisses hat die RZ mit Fachleuten aus der Politik und aus dem Sozialbereich über die Möglichkeiten, aber auch über die Grenzen der Freiwilligenarbeit gesprochen.

DIETER WÜTHRICH

Rund ein Viertel der Schweizer Bevölkerung engagiert sich in der Freizeit in der einen oder anderen Weise ehrenamtlich. Ob im Sozialbereich, im Sportverein oder im Sinne der Nachbarschaftshilfe gewissermassen über den Gartenzaun hinweg – ohne freiwillige Helferinnen und Helfer würde unser Gemeinwesen kaum funktionieren. Trotz der immensen, nicht zuletzt volkswirtschaftlichen Bedeutung der Freiwilligenarbeit findet diese in der Öffentlichkeit nach wie vor viel zu wenig Anerkennung. Anlässlich des «Internationalen Jahrs der Freiwilligen» wollen deshalb verschiedene soziale Institutionen in Riehen das ehrenamtliche Wirken zu Gunsten des Gemeinwesens vermehrt ins Rampenlicht des öffentlichen Interesses rücken. Über die Chancen, aber auch über die Grenzen der Freiwilligenarbeit im Sozialbereich sprach die RZ mit Margret Oeri, Leiterin des Tagesheimes des «Hauses zum Wendelin» und Präsidentin der Interessengemeinschaft der sozialen und medizinischen Dienste Riehen (IGSMD), Erna Flückiger, Vorstandsmitglied der «Gegenseitigen Hilfe Riehen-Bettingen», sowie Gemeinderat Willi Fischer, Ressortvorsteher «Bildung, Gesundheit und Soziales».

**RZ: Am 5. Dezember wird zum Auftakt des «UNO-Jahres der Freiwilligen» der «Internationale Tag der Freiwilligen» gefeiert. Welches sind dessen Hintergründe und Ziele?**

**Margret Oeri:** Freiwillige überall auf der Welt leisten einen wesentlichen Beitrag zur Sicherstellung der sozialen und medizinischen Versorgung und damit zur Verbesserung der ökonomischen und sozialen Befindlichkeit in ihrem Land. Dieses Engagement findet allerdings längst nicht die ihm gebührende öffentliche Anerkennung. Mit dem «Tag der Freiwilligen» und dann vor allem auch mit dem «Internationalen Jahr der Freiwilligen» sollen einerseits die Leistungen der freiwilligen Helferinnen und Helfer und deren volkswirtschaftliche Bedeutung in der Öffentlichkeit verstärkt kommuniziert werden. Zum zweiten geht es um eine bessere Vernetzung jener Institutionen und Organisationen, die freiwillige Helferinnen und Helfer einsetzen. Schliesslich soll das kommende Jahr einen Mobilisierungseffekt für neue Freiwillige haben.

**Wer steht in der Schweiz und in der Region Basel federführend hinter der Organisation des «Welttages der Freiwilligen» vom kommenden Dienstag?**

**Margret Oeri:** Auf nationaler Ebene ist dies der Verein «iyv-forum.ch», wobei iyv für «International Year of Volunteers» steht. Dieser Verein wurde im September 1999 in Bern gegründet. In Basel-Stadt ist es die Vermittlungsstelle für Freiwilligenarbeit «Benevol».



Freiwillige können das bieten, was in der professionellen Sozialhilfe aus Kostengründen oft zu kurz kommt: Zeit und zwischenmenschliche Zuwendung, zum Beispiel in der Betagtenbetreuung. Foto: RZ-Archiv

**Welchen Stellenwert hat die Freiwilligenarbeit innerhalb der sozialen und medizinischen Institutionen in Riehen?**

**Margret Oeri:** Das Thema «Freiwilligenarbeit» beschäftigt die 25 in der Interessengemeinschaft der sozialen und medizinischen Dienste (IGSMD) zusammengeschlossenen Institutionen bereits seit geraumer Zeit, zumal alle Institutionen über eine langjährige Erfahrung in Einsatz und Umgang mit Freiwilligen verfügen. Innerhalb der IGSMD haben wir festgestellt, dass es immer schwieriger wird, freiwillige Helferinnen und Helfer zu finden. Aus der Sicht der IGSMD besteht deshalb ein dringender Handlungsbedarf zur Förderung der Freiwilligenarbeit. Wir haben deshalb eine Arbeitsgruppe gebildet, um geeignete Ideen zur Bestandessicherung der Freiwilligen zu entwickeln.

**Welche Ideen wurden kreiert?**

**Margret Oeri:** Zunächst haben wir eine Umfrage bei den der IGSMD angeschlossenen Institutionen hinsichtlich ihrer Wünsche und Bedürfnisse im Bereich Freiwilligenarbeit gemacht. Zudem haben wir die Riehener Gemeindebehörden um Unterstützung gebeten, da einige Institutionen an ihre Kapazitätsgrenzen stossen, wenn es um ein noch stärkeres Engagement in diesem Bereich geht. Darüber hinaus hat die Arbeitsgruppe einen Ideenkatalog zusammengestellt. Dieser umfasst im Wesentlichen die folgenden fünf Punkte:

1. Einrichtung einer Fachstelle zur Rekrutierung neuer Freiwilliger, zur Vernetzung und Koordination der einzelnen Institutionen sowie für die Öffentlichkeitsarbeit.
2. Ausschreibung eines «Sozialpreises» der Gemeinde Riehen zur Würdigung besonderer Leistungen und Verdienste im Bereich Freiwilligenarbeit.
3. Einführung eines staatlich anerkannten Sozialausweises als Nachweisdokument für geleistete ehrenamtliche Tätigkeit.
4. Vermehrte öffentliche Veranstaltungen zur Anerkennung und Würdigung der Freiwilligenarbeit.
5. Ausbau des Angebotes an spezi-

fischer Weiterbildung für freiwillige Helferinnen und Helfer.

**Welche Bedeutung messen die Riehener Behörden und insbesondere der Gemeinderat der Freiwilligenarbeit bei?**

**Willi Fischer:** Der Gemeinderat ist sich natürlich der Wichtigkeit der Freiwilligenarbeit zur Gewährleistung der sozialen und medizinischen Versorgung in Riehen voll und bewusst. Ehrenamtlichkeit im sozialen und medizinischen Bereich hat ja gerade in Riehen eine lange Tradition. Allerdings hatte die Freiwilligenarbeit in Zeiten, als die staatlichen Sozialversicherungen noch nicht im gleichen Umfang wie heute vorhanden waren, noch etwas viel Selbstverständlicheres. Bedingt durch den gesamtgesellschaftlichen Wandel und die verstärkte ausserhäusliche Berufstätigkeit der Frauen ist das Potenzial an ehrenamtlicher Tätigkeit kleiner geworden. Ich möchte allerdings darauf hinweisen, dass sich Freiwilligenarbeit in Riehen nicht nur auf die sozialmedizinischen Institutionen beschränkt. Man denke zum Beispiel an all die ehrenamtlichen Trainer und Funktionäre bei den Riehener Sportvereinen. Last but not least wird im kulturellen Bereich sehr viel Freiwilligenarbeit geleistet. Nicht unterschätzen darf man zudem die Bedeutung nicht organisierter Freiwilligenarbeit wie zum Beispiel die Nachbarschaftshilfe.

Bei aller Wertschätzung für die Freiwilligenarbeit in all ihren in Riehen sichtbaren Facetten möchte ich aber doch auch auf ein Paradoxon hinweisen: Sobald die Gemeinde selbst konkrete und direkte soziale Dienste anbietet, schwindet die Bereitschaft zur ehrenamtlichen Hilfe. Die Gemeinde hat also zwar ein vitales Interesse an der Förderung der Freiwilligenarbeit, muss ihre Mittel aber subtil einsetzen, denn wenn sie sich finanziell zu stark engagiert, entzieht sie der Freiwilligenarbeit das Fundament.

**Freiwilligenarbeit entlastet ohne Zweifel den Gemeindehaushalt. Lassen sich die Einsparungen beziffern, die die Gemeinde Riehen insbesondere im sozialen Bereich dank ehren-**

**amtlichen Helferinnen und Helfern erzielt?**

**Willi Fischer:** Es wäre wohl sehr schwierig, dies in Franken und Rappen zu messen. Denn zum einen geht es ja nicht nur ums Geld und zum anderen ist Freiwilligenarbeit keine Einbahnstrasse. Menschen, die ehrenamtlich tätig sind, können aus diesem Engagement auch einen persönlichen Gewinn ziehen, der sich allerdings auch nicht in Zahlen ausdrücken lässt.

**Frau Flückiger, als Vorstandsmitglied der «Gegenseitigen Hilfe» vertreten Sie eine Institution, die in besonderem Ausmass auf die Mitarbeit ehrenamtlicher Helferinnen und Helfer setzt. Welches sind aus Ihrer Sicht die Aufgaben und Pflichten, die die öffentliche Hand in diesem Bereich übernehmen sollte?**

**Erna Flückiger:** Aus meiner Sicht geht es weniger um ein stärkeres finanzielles Engagement der öffentlichen Hand, obwohl natürlich ein Zustupf durchaus willkommen wäre. Viel wichtiger scheint mir indessen, dass der Freiwilligenarbeit in der breiten Öffentlichkeit endlich mehr Beachtung geschenkt wird. Denn öffentliche Anerkennung verhilft uns zu einem ansprechenden Image, was wiederum einen Anreiz schafft, sich bei uns ehrenamtlich zu engagieren.

**Willi Fischer:** Man sollte allerdings vermeiden, überall mit dem Scheinwerferlicht der Öffentlichkeit hinzuzünden. Denn es gibt auch Freiwilligenarbeit, die davon lebt, im Verborgenen geleistet zu werden.

**In einer von zunehmendem Spezialisierung geprägten Berufswelt gerät die Freiwilligenarbeit bisweilen in den Verdacht der zwar kostengünstigen, aber eben auch nicht besonders professionellen Hilfe: Was meinen Sie zu diesen Vorbehalten?**

**Margret Oeri:** Ich nehme diese Vorbehalte sehr ernst und ich möchte in diesem Zusammenhang ganz klar betonen: Freiwilligenarbeit kann niemals Erwerbsarbeit ersetzen, sondern allenfalls ergänzen.

**Willi Fischer:** Freiwilligenarbeit insbesondere im sozialen und medizinischen Bereich deckt ja vor allem zwischenmenschliche Bedürfnisse ab – Bedürfnisse, die wegen des Kostendrucks gerade im Gesundheitswesen oftmals etwas zu kurz kommen.

**Die Bereitschaft zur Freiwilligenarbeit in Ehren, aber braucht es aus Ihrer Sicht nicht ein Mindestmass an Ausbildung gerade im sozialen Bereich?**

**Margret Oeri:** Viele Institutionen bieten bezahlte Weiterbildung für ihre freiwilligen Helferinnen und Helfer an. Wenn den ehrenamtlich Mitarbeitenden die Fachkompetenz fehlt, haben wir allerdings ein Problem. Denn wir können ja schlecht jemandem, der sich freiwillig und ehrenamtlich engagiert, sagen: «Wir wollen Sie nicht.»

**Welche Voraussetzungen sollte jemand mitbringen, der sich im sozialen oder medizinischen Bereich ehrenamtlich engagieren möchte?**

**Erna Flückiger:** Das hängt natürlich vom Einsatzgebiet ab. Grundsätzlich sollte jemand Geduld und Einfühlungsvermögen besitzen. In der Regel melden sich ja ohnehin nur Leute als Freiwillige im Sozialbereich, die dafür ein Flair haben. Je nach Aufgabengebiet werden die Freiwilligen emotional sehr gefordert, zum Beispiel in der Sterbebegleitung.

**Im Sozialleitbild der Gemeinde Riehen wird postuliert, die Freiwilligenarbeit sei durch vermehrte öffentliche Anerkennung zu fördern. Was heisst dies konkret?**

**Willi Fischer:** Vor allem will der Gemeinderat die bisherige konstruktive Zusammenarbeit mit den in der IGSMD zusammengeschlossenen Institutionen weiterführen. Die öffentliche Anerkennung – dessen ist sich der Gemeinderat bewusst – kann sich nicht in einem gemeinsamen Nachessen einmal pro Jahr erschöpfen. Dies ist zwar eine nette Geste, reicht aber nicht. Im Sozialleitbild wird ja unter anderem die Idee eines Riehener «Sozialhauses» als gemeinsamer Standort für die privaten, kirchlichen und kommunalen Sozialberatungsstellen postuliert. In einem solchen «Sozialhaus» könnte sicher auch eine Anlaufstelle für die Freiwilligenarbeit entstehen.

**Welche Wünsche haben Sie, Frau Flückiger, als Vertreterin der «Gegenseitigen Hilfe» an die Gemeinde Riehen?**

**Erna Flückiger:** Die «Gegenseitige Hilfe» ist ja bisher mit der Gemeinde gut gefahren. Ich wünsche mir weiterhin ein offenes Ohr für unsere Anliegen und – bei Bedarf – auch eine offene Hand.

### Zum «Internationalen Jahr der Freiwilligen»

Die Vereinten Nationen haben das kommende Jahr 2001 zum «Internationalen Jahr der Freiwilligen» erklärt. Mit dem Ziel, das UNO-Jahr der Freiwilligen auch in der Schweiz aktiv anzugehen, ist im September 1999 in Bern der Verein «iyv-forum.ch» gegründet worden. Das Kürzel iyv steht für «International Year of Volunteers». In Basel übernimmt die Vermittlungsstelle für Freiwilligenarbeit «Benevol» die Koordination der verschiedenen Aktivitäten im Zusammenhang mit dem UNO-Jahr der Freiwilligen.

Als Auftakt des UNO-Jahres der Freiwilligen ist der kommende Dienstag, 5. Dezember, als «Internationaler Tag der Freiwilligen» deklariert worden. Aus diesem Anlass findet am Montag, 4. Dezember, im Grossratsaal des Basler Rathauses eine von Regierungsrat und «Benevol» gemeinsam veranstaltete Medienorientierung statt. Regierungspräsident Ralph Lewin wird dabei die Freiwilligenarbeit aus politischer Sicht würdigen und den Einsatz der Freiwilligen offiziell danken. Judith Stamm, ehemalige Nationalratspräsidentin und Präsidentin des Vereins «iyv-forum.ch», wird die nationale Bedeutung des UNO-Jahres hervorheben und die geplanten Aktivitäten vorstellen.

Weiter werden der Riehener Gemeindepräsident Michael Raith, die Binninger Gemeindepräsidentin Bea Fünfschilling, die Geschäftsstellenleiterin von «Benevol» sowie Vertreterinnen und Vertreter von Organisationen, die Freiwilligenarbeit leisten, das Thema aus ihrer Sicht beleuchten.



Die Gesprächspartner der RZ v.l.n.r.: Margret Oeri (Präsidentin der IGSMD und Leiterin des Tagesheimes im «Haus zum Wendelin»), Erna Flückiger (Vorstandsmitglied «Gegenseitige Hilfe Riehen-Bettingen»), Gemeinderat Willi Fischer (Ressortvorsteher Bildung, Gesundheit und Soziales). Foto: Dieter Wüthrich



Die Kinderbetreuung ist ein klassisches Feld der Freiwilligenarbeit. Nach Ansicht von Margret Oeri, Präsidentin der Interessengemeinschaft der sozialen und medizinischen Dienste (IGSMD), kann Freiwilligenarbeit Erwerbsarbeit allerdings nicht ersetzen, sondern nur ergänzen. Foto: RZ-Archiv

## EINWOHNERRAT

BERICHT Gemeinderat äussert sich zu unerledigten Anzügen

## Pendenzen diskutiert

rs. Der Gemeinderat legte dem Einwohnerrat in dessen Novembersitzung einen Bericht zu insgesamt 19 unerledigten Anzügen vor und beantragte die Abschreibung von deren sechs.

Nachdem er sich in vergangenen Jahren mehrmals erfolgreich gegen die Abschreibung seines Anzuges betreffend Vorlagen von Variantenmöglichkeiten gewehrt hatte, erklärte sich Oskar Stalder (FDP) diesmal mit der vom Gemeinderat beantragten Abschreibung einverstanden. Der Gemeinderat habe immerhin ansatzweise versucht, von «Schwarzweissvorlagen» wegzukommen. Insbesondere der Ressortleiter Hochbau bekunde aber nach wie vor Mühe, seinem Ressortchef Projektvarianten anzubieten, rügte Stalder und erwähnte als versäumte Beispiele eine Singeisenhofvariante ohne Hochbauten sowie einen neuen Polizeistandort an der Gartengasse oder beim Weissenbergerhaus. Weil Paragraph 17 der überarbeiteten Geschäftsordnung des Einwohnerrates verlange, dass dem Einwohnerrat auch Varianten vorzulegen seien, könne er einer Abschreibung zustimmen. Mitunterzeichner Manfred Baumgartner (SP) sagte, der Gemeinderat habe seine Anliegen weitgehend erfüllt.

Der Anzug von Liselotte Dick (FDP) betreffend Zollfreistrasse und der Anzug Paul Schönholzer (LDP) betreffend Überprüfung der Strukturen innerhalb der Gemeindeverwaltung wurden ohne Wortmeldung gemäss Antrag des Gemeinderates stehen gelassen.

Auch der Anzug Oskar Stalder (FDP) betreffend das Festhalten der Autonomievorstellung der Gemeinde Riehen auf kantonalen Verfassungsebene wurde im Einverständnis mit dem Antragsteller abgeschlossen. Stalder wies darauf hin, dass die Riehener Vertreterinnen und Vertreter in der verfassungsrätlichen Kommission «Gemeinden und regionale Zusammenarbeit» das Richtige tun würden und stellte die Etablierung eines «interkantonalen Ständemehrs» zur Diskussion, das verhindern würde, dass die Stadt die Gemeinden wie bis anhin majorisieren könne. Gemeindepäsident Michael Raith bemerkte zu Letzterem, dass die Bundesverfassung ein Ständemehr innerhalb eines Kantones ausdrücklich verbiete. Er fordere vielmehr die Entflechtung der Aufgaben des Kantons und der Stadtgemeinde Basel, um endlich mehr Transparenz in die kantonalen Finanzströme zu bringen.

Der Anzug von Thomas Geigy (LDP) betreffend privatrechtliche Arbeitsverhältnisse wurde ohne Wortmeldung stehen gelassen.

Auch der Anzug von Irène Fischer (SP) betreffend Jugendpartizipation wurde stehen gelassen. Auf Frage von Manfred Baumgartner sagte Michael Raith, die Gemeinde wolle auf diesem Gebiet von anderen lernen und das Rad nicht neu erfinden. Es sei durchaus möglich, Einsicht in das im Aufbau befindliche Dossier zu diesem Thema zu nehmen.

Mit 15:12 Stimmen entschied der Rat, den Anzug von Paul Schönholzer (LDP) betreffend Verkehrssicherheit Habermatten entgegen dem gemeinderätlichen Antrag stehen zu lassen. Simone Forcart (LDP) sagte, man solle diesen Anzug, wie verschiedene andere Anzüge zu Verkehrsthemen auch, weiter stehen lassen im Sinne eines Ideenkataloges und am Schluss alle Fragen gemeinsam beantworten.

Stehen gelassen wurde der Anzug von Marianne Baitsch (POB/Grüne) betreffend Fussübergänge zu den Tramstationen Pfaffenloh und Burgstrasse.

Abgeschrieben wurde der Anzug von Paul Spring (POB/Grüne) betreffend kostendeckende Parkplätze. Manfred Baumgartner bemerkte dazu, dass hier vielleicht ein Nachfolgeantrag angezeigt wäre mit Fragen wie: Was kostet uns das Strassennetz? Wer bezahlt es? Wie steht es mit unterirdischen Lösungen?

Der Anzug von Hans-Ruedi Brenner (VEW) und Annemarie Bürgin (Grüne) betreffend Verkehrssicherheit auf der Baselstrasse und der Aeusseren Baselstrasse wurde mit 30:4 Stimmen bei 4 Enthaltungen abgeschlossen, nachdem sich Anzugsteller Hans-Ruedi Brenner entgegen dem Antrag des Gemeinderates für eine Abschreibung ausgesprochen hatte. Im Dorf habe sich seit einem tödlichen Unfall einiges getan, bei der Pfaffenlochkurve hingegen sei während neuneinhalb Jahren nichts passiert, weil der Kanton hier alles blockiere. Dieses Spiel wolle er nicht mehr mitmachen.

Der Anzug von Christine Kaufmann (Junge VEW) betreffend Wohnstrassen und der Anzug von Irène Fischer (SP) betreffend Verkehrssituation an der Tramhaltestelle Bettingerstrasse wurden kommentarlos stehen gelassen.

Der Anzug von Karl Ettlín (VEW) betreffend Durchsetzung des geltenden Strassenverkehrsgesetzes vom Februar 1996 wurde antragsgemäss abgeschlossen. Karl Ettlín störte sich jedoch daran, dass nach einem Zwischenbericht im Juni 1998 eine darauf im August in Aussicht gestellte Antwort über zwei Jahre habe auf sich warten lassen. Das sei eine Nachlässigkeit, die er nicht gütieren könne. Bezüglich der unerledigten Anzüge sei eine genauere Kontrolle angezeigt. Er schlug zudem eine Halbjahresfrist für die Beantwortung von Kleinen Anfragen vor. Er habe Kenntnis von einer Kleinen Anfrage aus dem Jahr 1996, die immer noch nicht beantwortet sei.

Die Anzüge Hans Mory (VEW) betreffend Freigabe der geplanten Gewerbezone Stettenfeld und Oskar Stalder (FDP) betreffend beschleunigte Sicherstellung von Standorten für Riehener Gewerbebetriebe wurden stehen gelassen. Gegen den Antrag des Gemeinderates stehen gelassen wurde auch der Anzug von Manfred Baumgartner (SP) betreffend Förderung von altersmässig durchmischtem Wohnen (ohne Gegenstimme bei 4 Enthaltungen). Er sei enttäuscht, dass im gemeinderätlichen Leitbild kein einziges Wort von Wohnen von Betagten stehe, so Baumgartner. Gerade eine Gemeinde mit einem grossen Bevölkerungsanteil älterer Leute könne doch auf dem Gebiet von Wohnmodellen für Betagte eine Führungsrolle einnehmen.

Die Anzüge von Willi Fischer (VEW) betreffend Landwirtschafts-Leitbild, von Christine Locher (FDP) betreffend Mountainbike-Fahren vom Gemeindegebiet Riehen nach Bettingen und wieder zurück sowie von Robi Spillmann (SP) betreffend weiteres Trainingsfeld und Allwetterplatz auf der Grendelmatte wurden stehen gelassen.

Zum Schluss wurde unter einem separaten Traktandum ein neuer Anzug von Rolf Brüderlin (LDP) betreffend Rolle des Einwohnerrates bei der Einführung des neuen Bau- und Planungsgesetzes respektive der Übertragung der Zonenplankompetenzen an die Landgemeinde Riehen an den Gemeinderat überwiesen.

KREDIT Einwohnerrat sagt Ja zum Um- und Ausbau der Riehener Polizeiwache

## Riehen steht zu «seiner» Polizei

Oppositionslos wurde der Kredit in der Höhe von gut 1,1 Millionen Franken für den Um- und Ausbau der Polizeiwache Riehen an der Baselstrasse 45 vom Gemeindeparlament genehmigt. Mehrere Fraktionen stellten die Frage, ob nicht eine Neubaualösung möglich gewesen wäre.

ROLF SPIESSLER

In seiner Einleitung entschuldigte sich Hochbauchef Fritz Weissenberger für die Aufregung, die im Vorfeld der Einwohnerratssitzung rund um das Projekt entstanden sei. Bei den Kantonsstellen sei man sich plötzlich nicht mehr einig gewesen, ob der Kantonsanteil in der Höhe von 800'000 Franken vom Grosse Rat nun als gebundene Ausgabe innerhalb des Budgets oder als separate Vorlage zu bewilligen sei. Inzwischen sei klar, dass es sich um eine gebundene Ausgabe innerhalb des Budgets handle.

Nicole Jirasko (DSP) lobte die Vorlage, verlangte aber eine anschliessende Aufstockung des Polizeipersonals in Riehen und wunderte sich darüber, dass etwa vier Prozent der veranschlagten Kosten unter «Diverses/Übriges» falle.

Nicole Hausammann (SP) lobte das Projekt, fragte aber auch, was gegen ein Neubauprojekt für die Polizei gesprochen habe. Sie sei froh, dass im Projekt 4+ weiterhin Polizeistandorte in Riehen und Bettingen eingeschlossen seien.

Auch Dominik Schnyder (FDP) stellte die Frage nach einer Neubaualösung, erwähnte als möglichen Standort das neue Parkhausgebäude an der Gartengasse, stellte aber gleich selber fest, dass es für derlei Überlegungen jetzt ohnehin zu spät sei.

Hans Heimgartner (LDP) freute sich, dass Riehen auch künftig über einen rund um die Uhr betriebenen Polizeistandort verfügen werde. Er fragte, ob es bei einem weiteren Anstieg der Polizeiarbeit in Riehen zukünftige Vergrösserungsmöglichkeiten gebe und was passiere, falls der Grosse Rat den Kantonsanteil von 800'000 Franken doch noch aus dem Budget kippen würde.

Niggi Benkler (CVP) stellte ebenfalls die Frage nach einer Neubaualösung und war der Meinung, man habe bei



Im Frühjahr 2001 wird hier umgebaut: Die Polizeiwache Riehen an der Ecke Baselstrasse/Erlensträsschen mitten im Dorfkern.

Foto: RZ-Archiv

diesem Projekt schon etwas «mit der grossen Kelle angerührt».

Jürg Sollberger (VEW) votierte kurz und knapp für Eintreten.

Fritz Weissenberger führte aus, dass die Neubaufgabe nicht am Geld gescheitert sei, sondern am Fehlen eines geeigneten Ortes im Dorfkern. Bei der Polizei in Riehen komme es zu durchschnittlich 30 Verhaftungen pro Monat. Der heutige Personalbestand betrage 33 Polizeileute, neu seien 35 vorgesehen. Zur Erklärung der relativ hohen Kosten machte er auf die hohen sicherheitstechnischen Anforderungen aufmerksam. Schliesslich wies Weissenberger darauf hin, dass der nun zu treffende Kreditbeschluss hinfällig würde, falls

der Grosse Rat den Kantonsbeitrag wider Erwarten aus dem Budget nehmen würde. Der Rat stimmte dem Kredit von 1'115'000 Franken ohne Gegenstimme bei einer Enthaltung zu.

Wie Stabschef Rolf Meyer gegenüber der RZ auf Anfrage erklärte, wird die Kantonspolizei während der auf rund dreiviertel Jahre veranschlagten Bauzeit den Publikumsverkehr in einem Polizeicontainer abwickeln, der auf der Sperrfläche für die Polizeifahrzeuge platziert würde. Die Büroarbeiten sollten in vorübergehend zugemieteten Räumlichkeiten im «Haus der Vereine» erledigt werden, für Verhaftungen in Riehen werde man auf die Zellen im Standort Kleinbasel ausweichen.

## Auf einen Blick

rs. Ratspräsidentin Irène Fischer begrüsst als neues Ratsmitglied Peter Keller (CVP).

Hochbauchef Fritz Weissenberger beantwortet eine Interpellation von Thomas Geigy (LDP) zu den Bauten und Planungsvorhaben der Gemeinde an der Gartengasse.

Bei der Nachwahl eines Mitglieds der Kommission Verkehrskonzept wird Peter Keller (CVP) für seinen zurückgetretenen Amtsvorgänger Rolf von Aarburg in stiller Wahl bestimmt. Im Namen der Fraktion SP/Grüne bemerkt Manfred Baumgartner (SP), dass seine Fraktion mit insgesamt nur drei Mitgliedern in den Kommissionen verglichen mit der Anzahl Ratssitze krass untervertreten sei und dass man nur deshalb auf einen Wahlvorschlag für diese Kommission verzichte, weil die Fraktion hier mit einem Sitz vertreten sei und weil man die CVP nicht aus der Kommission verdrängen wolle. Auch für die Kommission Sportplatz Grendelmatte wurde Peter Keller als Nachfolger von Rolf von Aarburg bestimmt.

Ohne Gegenstimme bei einer Enthaltung wurde ein Kredit in der Höhe von 1'115'000 Franken für den Um- und Ausbau der Polizeiwache Riehen bewilligt. Eingefügt wurde der Vorbehalt, dass der Kanton seine Beteiligung in der Höhe von 800'000 Franken mit dem Kantonsbudget bewilligt.

Der Rat behandelt den gemeinderätlichen Bericht zu den unerledigten Anzügen und schreibt 5 von insgesamt 19 Anzügen als erledigt ab.

Ein neuer Anzug von Rolf Brüderlin (LDP) betreffend die Rolle des Einwohnerrates bei der Einführung des neuen Bau- und Planungsgesetzes respektive der Übertragung der Zonenplankompetenzen an die Gemeinde Riehen wird an den Gemeinderat überwiesen. Gemeinderat Fritz Weissenberger kündigt für den Januar 2001 eine Vorlage an.

Zum Schluss gibt die Ratspräsidentin den Rücktritt von Theo Matter (SP) bekannt, der sich anschliessend persönlich an die Ratsmitglieder wendet.

INTERPELLATION Thomas Geigy kritisiert Singeisenhof-Bau

## «Mit rechten Dingen zugegangen»

rs. Hochbauchef Fritz Weissenberger betonte in seiner Antwort auf eine Interpellation von Thomas Geigy (LDP), dass bezüglich dem nun in Realisierung stehenden Bauprojekt Singeisenhof sämtliche Instanzen dem Vorhaben zugestimmt hätten. Die von Geigy nun angegriffene Ortsbildkommission beispielsweise sei bereits in der Wettbewerbsjury vertreten gewesen und stehe nach wie vor zum Juryentscheid, das Projekt Morger + Degelo zu realisieren. In der kantonalen Raumplanungskommission, die sich mit den Zonenänderungen sowie der Neulegung der Bau- und Strassenlinien auseinandersetzen zu setzen hatte, seien 5 der 15 Mitglieder aus Riehen. In ihrem Bericht habe die Raumplanungskommission ausdrücklich festgehalten, dass das Singeisenhof-Projekt einen gut gelösten Übergang zum Wohnhaus Rössligasse 33/35 schaffe.

Bezüglich der von Geigy stark kritisierten Unterschutzstellung einiger älterer Liegenschaften an der Gartengasse 21-29 zitierte Weissenberger den Bericht der Raumplanungskommission: «Die Gebäude an der Gartengasse bilden ein reizvolles Ensemble von zwar bescheidenen, aber doch charakteristischen und zum Teil baulich interessanten Bauernhäusern. Da es der Zweck der gesamten Planungsmassnahme ist, im Bereich der Rössligasse und Gartengasse den Charakter der dörflichen Überbauung zu bewahren, kommt den bestehenden schützenswerten Gebäuden eine besondere Bedeutung zu. Sie sind geeignet, die Neubauten in die gewachsene Struktur des Dorfes zu integrieren. ... Damit wird auch die attraktive Lage dieser Häuser nicht beeinträchtigt. Dass die Renovation geschützter Gebäude unter Umständen zu höheren Kosten führen kann, ist richtig. Deshalb sieht das Denkmalschutzgesetz vor, dass für solche Kosten Subventionen ausgerichtet werden.» Dieser For-

mulierung habe die Raumplanungskommission einstimmig zugestimmt, setzte Weissenberger hinzu.

Der Gemeinderat habe durchaus Verständnis für die kritischen Reaktionen aus der Nachbarschaft, hätten sich doch die Anwohner an den «freien Ausblick» nach der Aufhebung des Werkhofes an der Gartengasse gewöhnt und sei doch die Auseinandersetzung mit moderner Architektur nicht immer leicht verständlich. Der Gemeinderat wolle zur gegenseitigen Verständigung eine öffentliche Podiumsdiskussion mit den Architekten Morger + Degelo organisieren.

Zur Idee der Einfriedungsmauern stehe die Ortsbildkommission nach wie vor, sagte Weissenberger, und der nun stark kritisierte Hof für den Veloabstellplatz sei mit dem Bauentscheid bewilligt worden und damit rechtens.

Zur Änderung der Strassenlinie von der Gartengasse Richtung Sarasinpark schliesslich hielt Weissenberger fest, hier handle es sich um eine allenfalls längerfristig wirksame werdende Planungsmassnahme. Die neue Zonenlegung würde zu einem späteren Zeitpunkt in einem der Zone 2a zugeordneten Streifen an der Gartengasse gegen den Sarasinpark einen «angemessenen baulichen Abschluss des Dorfkernes» ermöglichen. Die Strassenlinien würden dann dort eine Erschliessung sicherstellen.

Weissenberger betonte aber, dass die Achse Webergässchen – Im Singeisenhof – Sarasinpark – Gehörlosenschule und später weiter bis zum Friedhof aufgewertet und durchgehend ermöglicht werden solle. Diese Achse sei auch ein wesentlicher Punkt im Wettbewerb «Lebendiges Dorfkern», dessen Ergebnisse vom 6. bis 20. Dezember im Gemeindehaus gezeigt werden.

Thomas Geigy zeigte sich mit der Antwort «in keiner Weise befriedigt» und kündigte an, die Sache sehr genau weiterzuverfolgen.

## BÜCHERZETTEL

LITERATUR Zum Verschenken oder zum selberlesen – Tipps und Empfehlungen der Riehener Buchhandlungen

## «Ein Buch muss die Axt sein für das gefrorene Eis in uns»

wü. Nach einem längeren Unterbruch nimmt die RZ mit der heutigen Ausgabe ihren «Bücherzettel» in einer etwas abgeänderten Form wieder auf. In lockerer Folge werden Kennerinnen und Kenner der Literaturszene unter dieser Rubrik jeweils interessante und lesenswerte Bücher vorstellen. Den Auftakt machen heute Iren Nussberger und Béatrice Atwood (Buchhandlung Rössligasse) und Edith Lohner (Buchhandlung André).

## «Solange du da bist»



in. Arthur traut seinen Augen nicht, als er in seinem Badezimmerschrank eine unbekannte Schönheit vorfindet, die sich im Rhythmus der Radiomusik bewegt. Sie ist erstaunt, von ihm angesprochen zu werden, denn sie ist ein Phantom; in Wirklichkeit liegt sie nach einem schweren Verkehrsunfall seit Monaten im Koma im Spital. Die ungebettete Besucherin weigert sich hartnäckig, die Wohnung, die sie vor ihrem Unfall selber bewohnt hat, zu verlassen.

Für Arthur beginnt deshalb eine Geschichte, so verrückt, dass er sie nicht glauben kann, die ihn anfangs schrecklich nervt, dann amüsiert, erschüttert, ihm schliesslich eine grenzenlose, aber schmerzliche Liebe bringt. Er begreift, dass sie nur ihn hat, um vielleicht doch wieder ins Leben zurückzukehren. Nachdem die Ärzte ihren Körper aufgegeben haben und beschliessen, die lebenserhaltenden Maschinen abzustellen, fasst er einen tollkühnen Entschluss. Er entführt sie in sein leerstehendes Elternhaus am Meer, das er über viele Jahre hinweg aus Angst vor allzu schmerzlichen Erinnerungen nie mehr betreten hat. Wie viel Zeit dieser Liebe bleibt, ist ungewiss und gerade deshalb wird jede Minute ausgenutzt. Eines Tages spürt Arthur beim Umarmen seiner Geliebten, wie ihr Körper seinen Händen langsam entgleitet. Die Situation verändert sich völlig mit dem Erwachen der Patientin aus dem Koma. Sie wundert sich über die zahlreichen Besuche eines liebevollen, besorgten, doch völlig unbekanntem jungen Mannes. Falls sie bereit ist, seine Geschichte anzuhören und ihm zu vertrauen, wird sie ihm vielleicht glauben. Unbestritten ist sie die einzige Person auf der Welt, mit der Arthur sein Geheimnis teilen kann!

«Mit dem Kopf in den Sternen» hat der Autor die Lovestory des Jahres geschrieben, die zeitgleich in 28 Ländern der Welt erschienen ist und die von Steven Spielberg verfilmt werden soll.

Der Originaltitel «Et si c'était vrai...» deutet zwar auf eine phantastische Geschichte hin, in der jedoch viel Lebenswahrheit steckt und zwischenmenschliche Wärme und uneigennützig Liebe massgebend sind.

Marc Levy: «Solange du da bist»; Verlag Rütten & Loening; 277 Seiten; Fr. 34.80.

## «Der Gesang der Wellen»

in. «Der Gesang der Wellen ist ein modernes Märchen über Liebe und Tod, Reise und Wiederkehr, Traum und Wirklichkeit, das mit seiner sonnen-trunkenen, sinnlichen Sprache, seinen



magischen Bildern und seinen mythischen Bezügen auf die Antike den Leser zu verzaubern vermag.» Treffender könnte das Wesentlichste dieses Romans nicht zusammengefasst werden. Eines Sonntags im August werden zwei Ertrunkene in Hochzeitskleidung in die Bucht voller Badenden getrieben. Es besteht kaum ein Zweifel, bei den Toten handelt es sich um den seit zehn Jahren vermissten Alphilologen Odysseus und seine schöne Frau Martina. Ihre Beziehung zeichnete sich durch eine schier unbegrenzte Leidenschaftlichkeit aus und trotzdem hat sich ihr der junge Griechischlehrer plötzlich entzogen, indem er mit seinem Schiff übers weite Meer gesegelt ist, um nicht mehr zurückzukehren.

Martina erliegt schliesslich den hartnäckigen Bewerbungen des reichsten und mächtigsten Mannes des Ortes; doch trotz Familienglück bleibt die Sehnsucht nach ihrem vermissten Geliebten und seinen wunderschönen Geschichten unvermindert bestehen. Kein Wunder, dass diese Beziehung beim plötzlichen geheimnisvollen Auftauchen Odysseus in noch verstärkter Leidenschaft erneut entflammt und bei jeder nur möglichen Gelegenheit ausgelebt wird, bis zu dem Tag, an dem sich das Liebespaar auf einem alten Kahn dem Meer anvertraut, um dort für immer vereint zu bleiben.

Der Autor ist für diesen Roman mit dem begehrten spanischen Literaturpreis «Premio Alfaguara» ausgezeichnet worden. Er gilt als feinsinniger Satiriker, der es in seinen Werken versteht, dem Leben das Besondere abzugewinnen.

Manuel Vicent: «Der Gesang der Wellen»; Verlag C. Bertelsmann; 254 Seiten; Fr. 35.–.

## «Erzählung für einen Freund»



in. In ihrem Heimatland Polen ist die Dichterin Halina Poświatowska schon längst ein Mythos. Spätestens im Zusammenhang mit der diesjährigen Frankfurter Buchmesse, an der Polen Gastland war, ist sie auch ausserhalb ihrer Heimat entdeckt worden. Sie ist mit

gut dreissig Jahren an einer zweiten Herzoperation in Polen gestorben und hat neben zahlreichen lyrischen Werken diesen einzigen Roman hinterlassen. Geschrieben hat sie ihn auf Drängen ihrer Mutter hin; er ist autobiografisch und an einen Freund gerichtet, dem sie in alle Stationen ihres kurzen Lebens Einsicht gewährt und den sie an ihren Freuden und Leiden, Erfolgen und Niederlagen teilhaben lässt. Mit bewundernswerter Stärke und Geduld, eisernem Lernwillen und Durchhaltevermögen, aber vor allem auch hoffnungsvoll trotz zahlreichen widrigen Umständen hat sie stets versucht, dem Leben das Beste abzugewinnen, und jede Gelegenheit benutzt, es zu geniessen.

Leidenschaft und Melancholie, Trotz und ein ganz eigener Humor machen diesen Roman zu einem bewegenden literarischen Vermächtnis.

Halina Poświatowska: «Erzählung für einen Freund»; Verlag Piper; 240 Seiten; Fr. 33.–.

## «Mehr Zeit für mich: Wohlfühl-tips für Mütter in Eile»



in. In vielen einzelnen Kapiteln mit entsprechenden Überschriften wie «Erwachen», «Alltag», «Fernsehen», «Zeit zu zweit», «Wünsche und Bedürfnisse» «Loslassen» nimmt die amerikanische Autorin Bezug zu alltäglichen Familiensituationen. Sie berichtet über persönliche Erlebnisse und Erkenntnisse innerhalb ihres Familienlebens. Dabei geht es ihr um etwas Einfaches, aber durchaus Wesentliches. Sie versucht, der Hektik des Alltags entgegenzuwirken, indem sie sich auf Kleinigkeiten konzentriert und jede noch so winzige Gelegenheit packt, auch nur einen Moment für sich allein, mit den Kindern oder der ganzen Familie bewusst zu erleben. In einer Zeit, in der es bereits für die Kleinsten ein Riesenangebot an Aktivitäten gibt, erscheint es ihr äusserst wichtig, Ruhepunkte im alltäglichen Marathon zu schaffen. Sie möchte ihre Erfahrungen an andere Mütter weitergeben, ihnen aufzeigen, wie sie das «Lebenstempo» drosseln können – beim gemeinsamen Frühstück oder Geschichtentorlesen, beim Spielen, Einkaufen oder einfach beim Faulenzen – zum Besten ihrer Kinder und zu ihrem eigenen. Katrina Kenison schreibt locker und einfühlsam und ermutigt allgemein, die Bedürfnisse der Kinder zu erfüllen, ohne die eigenen zu sehr in den Hintergrund zu stellen.

Vielleicht könnte diese Lektüre in der doch oft allzu stressigen Vorweihnachtszeit einige brauchbare Tipps vermitteln oder wenigstens beim Lesen einen willkommenen Ausgleich schaffen.

Katrina Kenison: «Mehr Zeit für mich – Wohlfühl-tips für Mütter in Eile»; Verlag Kabel; 191 Seiten; Fr. 25.–.

## «Zu Gast bei Verdi»

in. Dieses wunderschöne Buch ist das Ergebnis einer gelungenen Zusammenarbeit zwischen der Kunsthistori-



kerin Eva Baur und den Fotografinnen Isolda Ohlbaum und Barbara Lutterbeck. Es enthält eine eindruckliche Mischung von ästhetischen Fotografien, interessanten biografischen Daten Giuseppe Verdis und brauchbaren Kochrezepten (von den «Antipasti e Insalate» über «Primi e Secondi Piatti» bis zu den «Dolci») stehen 57 Rezepte zur Auswahl).

«Wenn das Gespräch auf Verdi kommt, kann fast jeder ein paar Melodien summen – aber kaum einer etwas über den Menschen Verdi erzählen. Das ist kein Zufall, denn der grosse Meister verbarg sein Privatleben vor den neugierigen Augen der Öffentlichkeit. Dieses Buch öffnet die Türen zu dem Haus, in dem Giuseppe Verdi fünfzig Jahre lebte und zusammen mit seiner Frau Giuseppina eine Gastlichkeit pflegte, von der jeder träumt: Sant'Agata. Ein Gutshof in der Nähe von Parma, auf dem der Speiseplan von der heimischen Küche der Emilia bestimmt wurde, die Kenner für die vielfältigste in Italien halten. Hier begegnet der Leser dem wunderbaren Menschen Verdi, seinen intimen Freunden und berühmten Sängern, hier kommt er auf den Geschmack an dessen Heimat und entdeckt ihre melancholische Schönheit. Eine unwiderstehliche Verführung, sich selbst einzuladen an Verdis schöne schlichte Tafel.»

Es wäre nicht erstaunlich, wenn sich durch diesen Bildband nicht nur Verdifans und Geniesser der italienischen Küche angesprochen fühlen, sondern alle Menschen, die sich an Schönerm freuen.

Eva Baur/Isolda Ohlbaum: «Zu Gast bei Verdi»; Verlag Heyne; 232 Seiten; Fr. 62.–.

## «Tobias und der Engel»



in. Dieses handliche Buch mit zahlreichen charmanten Zeichnungen könnte sowohl in der Kinder- und Jugendbuch-Ecke als auch bei den Büchern für Erwachsene eingereiht werden. Die Geschichte ist eine Vermischung von Realität und Fiktion und trägt vor allem einen märchenhaften Charakter. Eigentlich ist es nicht Tobias'

Geschichte, sondern diejenige der achtjährigen Martina, die mit ihren Eltern ausserhalb einer italienischen Stadt lebt. Tobias ist der Name des kleinen Hundes, in den sie sich jeweils beim Spielen mit ihrem Grossvater verwandelt. Der Grossvater ist Martinas wichtigste Bezugsperson, von ihm fühlt sie sich verstanden und geliebt, ganz im Gegensatz zu ihren Eltern, die sich im täglichen Dauerstress befinden, sich ausser Vorwürfen nichts mehr mitzuteilen haben und für ihre kleine Tochter schon gar keine Zeit finden. Martinas Wunsch nach einem Geschwisterchen oder einem Haustier schlagen sie jedes Mal mit der Bemerkung «das hätte gerade noch gefehlt» in den Wind. Der Grossvater aber nimmt sich Zeit für seine Enkelin; er hilft ihr nicht nur beim Hausaufgaben machen, sondern öffnet ihr auch Auge, Ohr und Herz für die Natur. Er erzählt ihr u.a. von den unsichtbaren Türen, die von den Menschen oft nicht erkannt und somit nicht benutzt werden.

Eines Tages, als der Grossvater aus unerklärlichen Gründen nicht mehr auftaucht und die Situation zu Hause immer erdrückender wird, macht sich die Kleine allein auf in die Stadt, wo sie von Pina, auch Trulla von Rattenberg genannt, in einer halbleeren Mülltonne aufgefunden und vor den Leerungen noch rechtzeitig gerettet wird. Martinas Verschwinden hat die Eltern plötzlich spüren lassen, wie viel ihnen ihre Tochter eigentlich bedeutet. Glücklicherweise hat sich auch der Grossvater wieder von seinem Unfall erholt und steht seinem Enkelkind wie immer mit Freude zur Verfügung.

Wie Momo den Menschen die Zeit zurückgab, so findet in dieser Geschichte Martina, alias Tobias, gestärkt durch den Engel, den Weg zum Glück.

Die «Süddeutsche Zeitung» bezeichnete die Autorin als «eine hinreissende Fabuliererin mit frischer Phantasie, Poesie und Witz». Als kleines Geschenk in der Vorweihnachtszeit eignet sich dieses Grossstadtmärchen über die Kraft der Phantasie und der Gefühle auf jeden Fall.

Susanna Tamaro: «Tobias und der Engel»; Diogenes-Verlag; 144 Seiten; Fr. 22.90.

## «Ur und andere Zeiten»



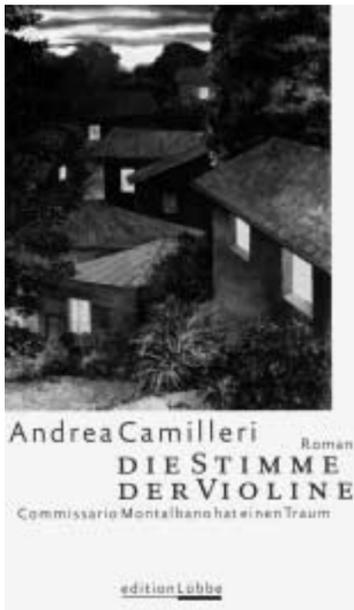
el. Die Geschichte beginnt 1914 und führt in kurzen Kapiteln durch fast das ganze 20. Jahrhundert. Ur ist ein fiktives ostpolnisches Städtchen. Hier wohnen die Menschen, welche diese Geschichte bevölkern. Da sind z. B. Michal und Genofeva. Der Erste Weltkrieg ist ausgebrochen und Michal muss in den Krieg. Er weiss nicht, dass Genofeva schwanger ist. In seiner Abwesenheit wird Misia geboren. Sie ist einfach da, als er aus dem Krieg zurückkommt – Balsam für seine wunde Seele.

Misias Leben läuft wie ein roter Faden durch die Geschichte, mit vielen anderen Protagonisten, wie zum Beispiel den verarmten Baron, der sich einem kabbalistischen Spiel hingibt. In einer wunderbar sinnlichen, nie schwülstigen Sprache erzählt Olga Tokarczuk von Liebe, Hass, Glück und Leid, Tod und Geburt. Die Entdeckung unter den polnischen Autorinnen und Autoren.

Olga Tokarczuk: «Ur und andere Zeiten»; Berlin-Verlag; 338 Seiten; Fr. 38.–.

## BÜCHERZETTEL

## «Die Stimme der Violine»



el. Andrea Camilleri wird in der italienischen Kritik als «das Phänomen des Jahres» bezeichnet. Der in Sizilien geborene Essayist, Drehbuchautor und Theaterregisseur wurde mit seinen Krimis weit über Italien hinaus bekannt und mit ihm sein Commissario Montalbano. Montalbano löst seine Fälle oft auf unorthodoxe Weise und erregt damit das Missfallen seiner Vorgesetzten. In seinem neuen Roman spielen drei Frauen eine Rolle. Michela, die ermordete junge Arztgattin, deren Freundin Anna, die Montalbano mehr beschäftigt, als ihm lieb ist, denn im Norden lebt Livia, die er liebt, und die darauf hofft, dass er sein Versprechen, sie zu heiraten, einlöst. Verschlungen sind die Wege und ausgerechnet eine Violine bringt Montalbano auf die Spur.

Mit viel Witz und Kenntnis der sizilianischen Mentalität schreibt Camilleri seine spannenden Romane.

**Andrea Camilleri:** «Die Stimme der Violine»; Edition Lübbe; 256 Seiten; Fr. 31.50.

## «Die weisse Odyssee»



el. Nicolas Vanier ist, wie sein Vorbild Jack London, Abenteurer und Schriftsteller. 99 Tage dauerte die Hundeschlittenreise von Skagway/Alaska, quer durch den Kontinent, über Berge, Packeis und Gletscher nach Quebec. «Die weisse Odyssee» ist mehr als ein packendes Leseabenteuer, es ist auch die Geschichte einer unerschütterlichen Freundschaft zwischen einem Menschen und seinen Hunden, die sich in der Auseinandersetzung mit einer gnadenlosen Natur bewährt.

**Nicolas Vanier:** «Die weisse Odyssee»; Malik Verlag; 315 Seiten; Fr. 37.-.

## «Frauen und ihre Gärten»

el. Charlotte Seeling hat sich einfühlsam und neugierig zugleich auf Spurensuche begeben und Frauen unter anderem in Deutschland, England, Frankreich, Italien und der Schweiz nach den



Verknüpfungen ihres Lebensweges mit dem Wunsch, einen eigenen Garten anzulegen, befragt. Hinter jedem dieser Gärten steckt eine ungewöhnliche Frau mit einer interessanten Geschichte. Dies zusammen mit wunderschönen Fotos ergibt einen einmaligen, wunderschönen Bildband.

**Charlotte Seeling:** «Frauen und ihre Gärten»; Gerstenberg-Verlag; 192 Seiten; Fr. 92.-.

## «Die Selbstbehauptung Europas»

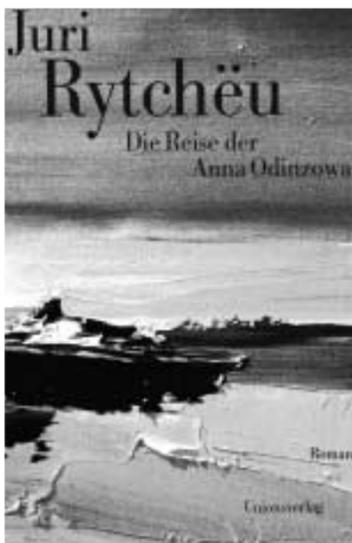


el. Der Ost-West-Konflikt ist zu Ende, neue Weltmächte sind im Aufstieg begriffen. Technische, wirtschaftliche und politische Rahmenbedingungen verändern sich dramatisch. Wie kann sich Europa im 21. Jahrhundert behaupten? Helmut Schmidt, der ehemalige deutsche Bundeskanzler, entwickelt eine Anzahl Vorschläge für die weitere Entfaltung der Europäischen Union. Dabei erklärt er die Selbstbindung Frankreichs und Deutschlands und engste Zusammenarbeit von beiden als vordringlich.

Ein Buch, das auch Denkanstöße geben kann.

**Helmut Schmidt:** «Die Selbstbehauptung Europas. Perspektiven für das 21. Jahrhundert»; Deutsche Verlagsanstalt; 254 Seiten; Fr. 39.-.

## «Die Reise der Anna Odinzowa»



el. Februar 1947. Anna Odinzowa, Ethnologin aus Leningrad, trifft in Uelzen an der Beringstrasse ein. Sie hat die tschuktschische Sprache gelernt und will nun das Leben der tschuktschischen Nomaden aus nächster Nähe beobachten. Sie lernt den jungen Tanat kennen und lieben. Zusammen gehen sie nach der Heirat zu seiner Sippe in die Tundra zurück. Abgeschieden von aller «Zivilisation» lernt Anna, nach den uralten Gesetzen der Tundra zu leben.

Eindrücklich zeigt Jury Rytchëu, selber Tschuktsche, wie in der Stalin-Ära alle Nomaden sesshaft gemacht werden sollen. Rinto, Oberhaupt der Sippe und Schamane, spürt die drohende Gefahr und macht Anna zu seiner Nachfolgerin.

Rytchëu ist bei uns mit seinem Buch «Der Traum im Polarnebel» bekannt geworden. Mythen und Lebensweise seines Volkes sind seine Themen. Auch in diesem Buch wird eine wahre Geschichte zu einem grossen Roman über das Fortleben einer alten Kultur.

**Jury Rytchëu:** «Die Reise der Anna Odinzowa»; Unions-Verlag; 300 Seiten; Fr. 39.-.

## «Wir Kinder aus dem Möwenweg»



el. «Wenn man in ein Reihenhaus zieht, kriegt man die Nachbarn gleich mitgeliefert», hat Taras Papa gesagt, als sie in den Möwenweg gezogen sind. Und Taras Mama hat gesagt: «Gott steh uns bei, dass wir einigermaßen Glück haben.» Das muss Gott wohl gehört haben, denn nirgendwo auf der Welt ist es so schön wie im Möwenweg. Dabei ist der Möwenweg noch nicht mal asphaltiert, sondern immer noch Baustrasse. Skaten und bladen geht also nicht. Weil überall nur Matsch ist. Aber gleich hinter den Gärten fangen die Wiesen und Felder an. Da gibt es Kühe und wilde Kaninchen und einmal haben sie sogar ein Reh gesehen. Die Nachbarn sind auch alle nett. Fast alle jedenfalls.

Am schönsten ist es aber, dass es im Möwenweg so viele Kinder gibt. Da kann man immer was zusammen machen: Schlammwüste spielen, auf Verbrecherjagd gehen, picknicken oder im Zelt übernachten. Und eine Bande gründen natürlich sowieso. Laurin, Vincent und Petja sind manchmal zwar ziemlich blöde, aber was will man von Jungs schon anderes erwarten. Hauptsache, die Mädchen sind nett. Und das sind sie. Eine von ihnen, Tieneko, ist sogar schon Taras beste Freundin. Ist es da noch ein Wunder, dass Tara nirgendwo auf der ganzen Welt wohnen möchte als im Möwenweg?

Ideal zum Vorlesen ab 7 Jahren oder zum Selberlesen ab 9/10 Jahren.

**Kirsten Boie:** «Wir Kinder aus dem Möwenweg»; Oetinger-Verlag; 142 Seiten; Fr. 20.-.

## «Ein Fakir für alle Fälle»

el. In einer alten Villa nach einem berühmten Diamanten zu suchen, ist ja schon nichts Alltägliches, aber einen gruftigen Fakir aus einem Kugelschreiber zu befreien – das ist wirklich aufregend. So ergeht es den Zwillingen Tom und Kamma, die mit ihrer Mutter in die Villa «Elchsauge» ziehen. In dem Haus mit dem grossen Gewölbekeller soll ein sehr wertvolles, lange vermisstes Schmuckstück versteckt sein. Da tauchen, wie von Geisterhand gerufen,

einige ungemütliche Gestalten in der Villa auf. Tom und Kamma können nur froh sein, dass der Fakir ihnen mit Rat und Tat zur Seite steht.

Tempo, Witz und Spannung bis zur letzten Seite! Lese-Grusel-Spass für Kinder ab 12 Jahren.

**Bjarne Reuter:** «Ein Fakir für alle Fälle»; Sauerländer-Verlag; 151 Seiten; Fr. 25.80.



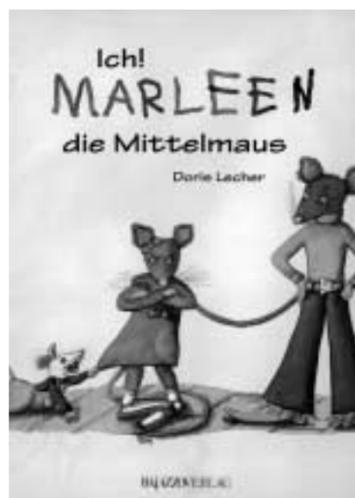
## «Schlaf schön, mein Häschen. Ein Kuschelbuch»

el. Eine liebenswerte Gutenachtgeschichte für müde Häschen und für einen kuschelweichen Plüschhasen, der richtig ins Bett gebracht werden kann! Aber erst noch den Schlafanzug anziehen. Und den Gutenachtkuss nicht vergessen!

Diese Bücherbox, verschliessbar mit einem Satinband, ist eine wunderschöne Geschenkidee für Kinder ab 2 Jahren. In dieser Box steckt nicht nur das lustig illustrierte Gutenachtbuch, sondern sie ist gleichzeitig auch ein Bett für den kleinen Plüschhasen. Er trägt einen roten Pyjama mit weissen Punkten, den man ihm an- und ausziehen kann.

**Antje Vogel:** «Schlaf schön, mein Häschen. Ein Kuschelbuch»; Copenrath-Verlag; Fr. 34.-.

## «Ich! Marleen, die Mittelmaus»



ba. Marleen ist das mittlere Kind einer fünfköpfigen Mausfamilie, also die Mittelmaus. Marleen ist für gewisse Dinge zu gross, für anderes wieder zu klein, aber nie gerade richtig. Maximaus bekommt neue Kleider, die Mittelmaus muss sie austragen und weil nach zwei Kindern die Kleider kaputt sind, kriegt die Minimaus wieder neue – nur die Mittelmaus erhält nie etwas Neues.

Um sich im Fernsehen abends noch einen Film anzusehen, ist sie zu klein, wenn sie aber bei Mama ins Bett kriechen will, ist sie viel zu gross dafür.

So geht es der Mittelmaus bei allem. Sie lebt mit dem Gefühl, immer zu kurz zu kommen, und so beschliesst sie auszugehen und geht über die Strasse zu ihrer Oma. Dort darf sie alles, was zu Hause verboten ist. Oma erzählt ihr

aber aus ihrer Kindheit; in ihrer kinderreichen Familie war sie die Nummer 39, genau die Mittelmaus. Und dank ihrer Geschichte sieht Marleen die positiven Seiten ihres Mittelmauslebens wieder und zieht zufrieden zurück zu ihrer Familie.

Ein wertvolles Bilderbuch für Familien mit «Mittelmäusen» ab 4 Jahren.

**Doris Lecher:** «Ich! Marleen die Mittelmaus»; Bajazzo Verlag; Fr. 24.80.

## «Der dunkle Turm»

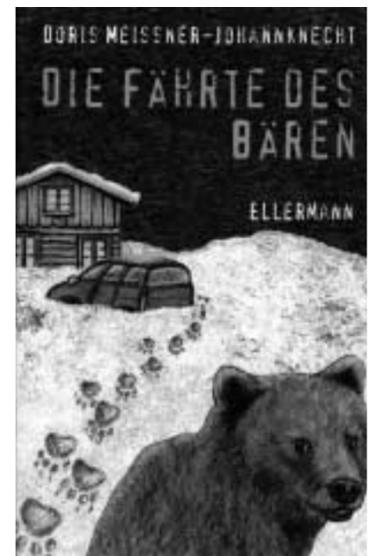
ba. Carla verbringt etwas widerwillig zwei Ferienwochen bei ihrer Tante und deren Sohn, da ihre Eltern einmal mehr während ihrer Ferien an einem Kongress teilnehmen müssen. Die Tante wohnt in einer alten Schlossanlage, die zum Teil zu einem Hotel umgebaut worden war, und arbeitet dort als Gärtnerin.

Schon bald entdeckt Carla am Fenster des dunklen Turms eine geheimnisvolle Gestalt, die ihr Interesse weckt. Ob sich dort jemand versteckt hält?

Zusammen mit ihrer neuen Freundin Kathy versucht Carla hinter dieses Geheimnis zu kommen. Sie entdecken ein scheinbar krankes Mädchen im Turm, das von Mr. Franklin, dem Bewohner des Turms und momentanen Leiter des Hotels, von der Aussenwelt ferngehalten wird. Auf dem Schloss und deren Besitzer liegt seit Jahrhunderten ein Fluch und in den unheimlichen unterirdischen Gängen entdecken die beiden Mädchen immer mehr mysteriöse Zusammenhänge, nicht ohne sich selbst in grosse Gefahr zu bringen. Sie kommen den kriminellen Machenschaften von Mr. Franklin auf die Spur und machen sich zum Ziel, sein Vorhaben, das Hotel um jeden Preis in seinen Besitz zu bringen, zu vereiteln.

**Sabine Blazy:** «Der dunkle Turm»; Thienemann Verlag; 270 Seiten; Fr. 22.-. Ab 11 Jahren.

## «Die Fährte des Bären»



ba. Eine Familie mit drei Kindern macht kurz nach Weihnachten einen Sonntagnachmittagsausflug in die Berge und bleibt mit ihrem Auto im Schnee stecken. Es bleibt ihnen nichts anderes übrig, als in einem abgelegenen Wochenendhaus zu übernachten. Das bringt die einzelnen Familienmitglieder ganz schön durcheinander. So etwa Mama, die auf ein Konzert ihres Lieblingsängers verzichten muss; Janna, die eine Party verpasst, oder die kleine Kiki, die ihren Schnuller und ihre Pampers vermisst.

Nur Benno freut sich auf dieses Überlebenstraining mit nichts als Kartoffeln, Wasser und einigen wenigen Streichhölzern als Notration. Und als Benno im Radio noch von einem entlaufenen Bären in der Umgebung hört, steigert das seine Freude und seine Neugier auf das Abenteuer zusätzlich.

Nach und nach erleben wir, wie die einzelnen Familienmitglieder ihre Einstellung zur ungewollten Verlängerung ihres Ausfluges ändern und was es tatsächlich mit der Begegnung mit dem Bären auf sich hat.

**Doris Meissner-Johannkecht:** «Die Fährte des Bären»; Ellermann-Verlag; 117 Seiten; Fr. 17.-. Ab 9 Jahren.

UNTERHALTUNG 62. Jahresfeier des Handharmonikaverains Eintracht HVE

## Vereinsabend nach alter Tradition



Vor schlichter, aber schöner Dekoration spielte das Ensemble des Handharmonikaverains Eintracht auf der Bühne des Dorfsaales im Landgasthof.

Foto: Philippe Jaquet

cn. Ein Konzert der aktiven Vereinsmitglieder, ein Theaterstück und Tanz bildeten den Rahmen der 62. Jahresfeier des Handharmonikaverains Eintracht HVE. Eine Tradition, wie sie nicht mehr oft gepflegt wird.

Pünktlich um 20 Uhr konnte der Präsident, Karl Mayer, am vergangenen Samstag das zahlreich erschienene Publikum, darunter Gemeinderat Fritz Weissenberger sowie viele Delegationen aus anderen Riehener Vereinen und befreundeten Akkordeonorchestern aus der ganzen Region, begrüßen.

Unter der musikalischen Leitung von Werner Kron bot das Orchester ein vielfältiges und unterhaltsames Programm konzertanter Akkordeon-Musik. Das Programm begann mit dem fröhlich beschwingten Marsch «Reiterparade» von Angela Keller. Mit der italienischen Humoreske «Scampolo» von Gerhard Winkler kam ein Stück aus der Salonmusik zur Aufführung.

Weiter ging es mit der «Märchenouverture» von E. Zimmermann. Das anspruchsvolle und abwechslungsreiche Werk mit einem langsamen, getragenen Einstieg, eindrucksvollen Melodienteilen und einem schönen Walzer zum

Schluss war einer der Höhepunkte des Abends. Das Orchester verstand es meisterhaft, das Publikum durch eine feine, dynamische Interpretation in seinen Bann zu ziehen.

Traditionsgemäss spielte das Orchester auch ein Stück seines Ehrendirektors, des in Riehen wohnhaften Max Husi. Mit dem «Grillenkonzert» ist es dem Komponisten bestens gelungen, das «Musizieren» der Grillen einzufangen und durch die gut gelungene musikalische Ausführung des Orchesters konnten die Gäste sich an laue Sommernächte erinnern.

Ein weiterer Höhepunkt konnte die Moderatorin, Susanne Reinecke Hodel, gleich anschliessend ansagen, denn mit ihren Angaben zur Biografie und der Lebensphilosophie der international so erfolgreichen Sängerin Edith Piaf, konnte sie das Publikum auf die folgende Musik mit französischem Charme vorbereiten. «5 succès d'Edith Piaf» wunderschöne Chansons, arrangiert von Céline Bratti, standen auf dem Programm.

Mit der überraschenden Einlage «Happy Birthday» gratulierte das Orchester zwei anwesenden Passivmitgliedern zu ihrem Geburtstag und der nach-

her gespielte Tango «Ein kleines Geheimnis» sowie die «Amselpolka» bildeten dann das Geburtstagsständeli.

Anschliessend ging es weiter mit moderner Musik. Zum ersten Mal in seiner 62-jährigen Vereinsgeschichte spielte das Orchester Popmusik. Die temperamentvoll vorgetragenen «Italo Pophits» konnten das Publikum begeistern. Den Abschluss des musikalischen Teils bildete der allseits bekannte «Colonel-Bogey»-Marsch, Musik aus dem Film «Die Brücke am River Kwai».

Das Publikum bedankte sich mit viel Beifall beim Orchester und beim Dirigenten für den schönen Konzertteil und bekam dafür als Zugabe noch den rassistischen Marsch «Regiment 13» geboten.

Nach einer Pause mit lebhaftem Tombalalos-Verkauf war es die Theatergruppe des «Schwyzer Vereins Basels», die im zweiten Teil des Abends mit dem Schwank «Knappi drissg Sekunde» für Unterhaltung sorgte.

Zu den Klängen von Walter Hurst konnte anschliessend Alt und Jung noch bis in die frühen Morgenstunden des Sonntags das Tanzbein schwingen.

Wiederum ein schöner und gut gelungener Abschluss des Vereinsjahres.

MUSIK Riehener auf dem Sprung zum Erfolg

## Popmonster: Überzeugendes Debüt

rs. Seit wenigen Tagen ist sie draussen, die erste CD der Band «Popmonster» mit der Riehenerin Nadja Leonti (Gesang, Bassgitarre, Keyboards), mit Jakob K. (Gesang, Gitarre, Moog Taurus Pedal Bass, Programmierung) und Dino Tereh (Schlagzeug). Die Debüt-CD hat national einige Wellen geworfen und wurde bereits mit hervorragenden Kritiken bedacht. Die Band selbst hebt die klare und doch unheimlich sensibel wirkende Stimme von Nadja Leonti hervor, mindestens ebenso faszinierend ist aber der Kontrast zur rauhen Stimme von Jakob K., dem musikalischen Kopf der Truppe, der die Musik zu den meisten Songs geschrieben hat, während Nadja Leonti einige Texte beigesteuert hat.

Demnächst soll «I am the dew» als Musik-Video veröffentlicht werden – das langsame, von Nadja Leonti gesungene Lied eröffnet die CD. Beste Liedmacherqualitäten kommen bei Jakob K.s «Smile» zum Vorschein, meine Favoriten auf der CD sind allerdings die Titel «My Kaleidoscope» und «Trance».

Wer die Band 1997 am Landi-Fest der Freizeitanlage Landauer gehört hat, dem werden einige Songs bekannt vorkommen, denn jener Gig war einer der ersten Auftritte, an dem das Trio – damals noch unter dem alten Gruppennamen «bartrek» – neues Songmaterial

präsentiert hat, das sich vom vorher eher «folkigen» Stil abhob.

Den neuen Stil zu beschreiben ist gar nicht so einfach. Die Gruppe beschreibt ihn mit «Pop» – «monströses Pop» wollen sie machen, deshalb der Name «Popmonster». Doch Pop, das tönt zu glatt, zu einfach, denn die Songs haben faszinierende Rhythmuswechsel, schillern in den verschiedensten Klangfarben und bringen auch innerhalb der einzelnen Stücke überraschende Wendungen.

Was Nadja Leonti, Jakob K. und Dino Tereh bei ihren Live-Auftritten drauf haben – das hat die Gruppe vergangenen Sonntag im Atlantis in Basel ein weiteres Mal bewiesen. Schon alleine das mit einem faszinierenden Basslauf vorwärtstreibende Stück «The Walk», das leider auf der Debüt-CD nicht enthalten ist, ist jeden Konzertbesuch wert. Man merkt der Musikerin und den beiden Musikern die Routine an, die sie sich im Übungsraum und bei zahllosen Auftritten erworben haben und die der Gruppe eine technische Perfektion und lockere Selbstverständlichkeit im Umgang mit Instrument und Musik eingetragen hat. Es wäre der Band, deren Mitglieder seit Jahren zu den Aktivisten der Basler Szene gehören, zu gönnen, wenn sie nun national und vielleicht auch international den Durchbruch schaffen könnte.

JAHRESFEST «Dies academicus» der Universität Basel

## Basler Ehrendoktorwürde für Architekten Herzog & de Meuron

rs. Der Riehener Pierre de Meuron und sein Basler Compagnon Jacques Herzog haben am Freitag vergangener Woche anlässlich des Dies academicus die Ehrendoktorwürde der Universität Basel verliehen bekommen. Die Feier fand in der Martinskirche statt, wo insgesamt elf Ehrendokortitel sowie die Preise der Fakultäten vergeben wurden. Anschliessend dislozierte die Festgemeinde zum Bankett ins Stadtcasino.

### Wirtschaftliche Werte geschaffen

Jacques Herzog und Pierre de Meuron wurden von der Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät der Universität ausgezeichnet, weil sie aus eigener Kraft und auf eigenes Risiko ein privates Kulturunternehmen von Weltruf aufgebaut haben, durch ihre einzigartige Verbindung von Ästhetik und Funktion mit ihrer Architektur im Raum Basle grosse und nachhaltige wirtschaftliche Werte geschaffen haben und den internationalen Wettbewerb der Ideen offensiv gesucht und kreativ gemeistert haben, wie es in der Laudatio heisst.

Ebenfalls mit der Basler Ehrendoktorwürde ausgezeichnet wurden von der Theologischen Fakultät der Kirchenmusiker und Schriftsteller Arthur Eglin, von der Juristischen Fakultät die amerikanische Professorin Carol Bruch, der Berner Professor Jörg Paul Müller und die irische Uno-Hochkommissarin für Menschenrechte Mary Robinson, von der Medizinischen Fakultät der Basler Konservator Hugo Kurz, von der Philosophisch-Naturwissenschaftlichen Fakultät der Gründer der Stiftung für die Präsenz der Schweiz in Griechenland und angesehenen Archäologen Hellmut Baumann und den Bocklin-Experten Hans Holenweg, die Philosophisch-Naturwissenschaftliche Fakultät den Astronauten Claude Nicollier und die Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät Professor Hans Hermann Francke.

### «Wissenschaft als Dialog»

Rektor Ulrich Gäbler stellte seine Rede unter den Titel «Wissenschaft als Dialog». Er forderte, dass die Wissenschaft sich von ihrem Absolutheitsanspruch verabschieden müsse. Aufgabe der Wissenschaft sei es nicht mehr wie früher, die Welt zu «erklären» und die Grundlagen zur Schaffung eines kohärenten Weltbildes zu beschaffen, sondern die Zurverfügungstellung abrufbaren Wissens zur Lösung verschiedener Probleme. Sinnbildhaft für diesen Rollenwechsel sei die Informationsfülle des weltweit offenen und leicht zugänglichen Internets.

Weil sich die Wissenschaft aber durch ihre zunehmende Spezialisierung immer weiter vom Alltag der Gesellschaft entfernt habe, sei sie einem steigenden Legitimationsdruck ausgesetzt. Daraus ergebe sich, dass sich die Wissenschaft fragen müsse, was sie mit Blick auf eine allgegenwärtige Verfügbarkeit von Wissen zu bieten habe.

Gäbler zog den Schluss, dass Wissen, das prozesshaft und abgestimmt auf die aktuellen Zustände und Probleme in eine Gesellschaft eingebracht werden solle, nicht von aussen eingekauft werden könne. Dies bedeute, dass in der Schweiz, auch in Basel, die Wissenschaft, die Forschung vom Staat unterstützt werden müsse. Nicht nur Grundlagenforschung, sondern jede Wissenschaft habe ein gewisses Mass an finanzieller und organisatorischer Freiheit nötig.

### Zehn Millionen mehr in Aussicht

Am Bankett liess der Baslerbieter Erziehungsdirektor Peter Schmid, der in seiner Eigenschaft als Universitätsratsmitglied eine der drei Tischreden hielt, eine kleine Bombe platzen. Begleitet von starkem Applaus gab Schmid bekannt, die Baslerbieter Regierung habe beschlossen, dem Baslerbieter Kantonsparlament eine Erhöhung des jährlichen Globalbeitrages für die Universität Basel um 10 Millionen Franken zu erhöhen.

Zuvor hatte Ulrich Gäbler, der nach seiner Wiederwahl zum dritten aufeinanderfolgenden Mal die erste Tischrede hielt, die schweizerische Hochschulpolitik ein weiteres Mal kritisiert. Mit grosser Enttäuschung müsse man die Nichtberücksichtigung der Basler Hochschulprogramme hinnehmen, während die Forschungsgelder nach Genf und nach Zürich flossen. Gäbler wies auf die umso grössere Bedeutung von Drittmitteln für die Universität Basel hin, die für dieses Jahr einen Umfang von rund 30 Millionen Franken erreicht hätten. Ohne diese Gelder aus Fonds, von Unternehmen und von Privaten wäre der Betrieb nicht mehr möglich.

### Reklameteil



Was gibt es heute noch für 21 Rappen?

Woche für Woche alles, was Tag für Tag in Riehen passiert – für 21 Rappen pro Tag, das gibt es und das sollten Sie sich auch im kommenden Jahr leisten.

Riehener Zeitung

KONZERT Marc Suffolk gastierte beim Riehener Orgelfestival in der Kirche St. Franziskus

## Bach: Der Unermessliche

Noch sind wir im Bach-Jahr und das mag Marc Suffolk bewegt haben, im dritten Konzert des Riehener Orgelfestivals einen Bach-Abend zu spielen. Zwei grosse Werke: Präludium und Fuge in G-Dur (BWV 541) und Passacaglia und Thema fugatum in c-Moll (BWV 582) umrahmten die beiden Choralbearbeitungen «Von Gott will ich nicht lassen» (BWV 658) und «Allein Gott in der Höh sei Ehr» (BWV 663), zwischen die Suffolk die herrliche Trio-Sonate in Es-Dur (BWV 525) gesetzt hatte.

Eine Stunde Bach und einmal mehr wurde klar, dass der nicht nur der Unvergleichbare, sondern vor allem der Unermessliche ist. Wie und was er für Musik über den acht Takten der Bassstimme (von denen er die ersten vier aus einer kleinen Passacaglia von André Raison übernommen hat) aufschichtet, ja auftürmt, das bleibt letztlich so unermessbar wie sein Geheimnis unergründbar bleibt, dass Monumentalität – und die Passacaglia wird monumental – bei ihm zur glaubhaften Grösse wird und nie ins bloss tönende Pathos abrutscht. Woher hatte er diese Stilsicherheit? Oder ist das viel mehr als Stilsicherheit, nämlich musikalisches Genie?

Anderes Beispiel: Das Adagio in der Es-Dur-Trio-Sonate. Nun sind 56 Takte kein «enger Raum», doch was sich hier, in einem überschaubaren «Zeit-Raum», musikalisch ereignet, ist derart viel und reich, dass man aus dem staunenden Hören nicht mehr herauskommt.

Marc Suffolk registrierte die Trio-Sonate in den beiden raschen Ecksätzen als lichten Mittelpunkt seines Pro-



In der Kirche St. Franziskus findet derzeit das diesjährige Riehener Orgelfestival statt – das Abschlusskonzert folgt am 9. Dezember. Foto: RZ-Archiv

gramms. Die beiden Choralbearbeitungen nahm er klanglich voller, doch immer so, dass die Dominanz des Cantus firmus, also der Choralmelodie, gewahrt blieb. Hier irritierten minimale Temposchwankungen, die nicht hörbar machten, ob sie als gewolltes Rubato spiel gedacht waren. Die winzigen «Klanglöcher» vor den Einsätzen des Cantus firmus erschienen interpretatorisch nicht ganz logisch.

Gebändigte Klangvielfalt in den beiden Eckwerken seines Programms. Hier, vor allem in Präludium und Fuge, liess er die Musik fließen und gestattete

sich keinerlei agogische Freiheiten. Das klang einerseits eine Spur mechanisch und überzeugte zugleich andererseits, weil es die Musik wie ein faszinierendes beseeltes Uhrwerk in Gang setzte. Bach-Spiel auf hohem Niveau und in jedem Augenblick hörensenswert. Und das sind die Augenblicke, die einem klar machen, dass, um es mit Nietzsche zu sagen, das Leben ohne Musik ein Irrtum wäre.

Langer, dankender Beifall in der gut besuchten Kirche St. Franziskus.

Nikolaus Cybinski

## SPORT IN RIEHEN

LEICHTATHLETIK 18. Basler Stadtlauf erstmals auf verlängerter Strecke

## Deborah Büttel schnellste Juniorin

Vier Riehener Podestplätze, darunter den Juniorinnensieg von Deborah Büttel, gab es am 18. Basler Stadtlauf vom vergangenen Samstag, der bei recht kühlem, aber trockenem Wetter beste Laufbedingungen bot. In den Elitekategorien setzten sich der Kenianer Mike Tanui und seine Landsfrau Lea Maloth (sie gewann zum fünften Mal in Serie) durch. Mit 4550 Klassierten gab es einen neuen Teilnahmerecord.

rs. Es war ein phantastisches Rennen, das die 15-jährige Riehenerin Deborah Büttel am Stadtlauf auf der 5,5 Kilometer langen Strecke bot. Gleich in der Anfangsphase des Rennens setzte sie sich ab und lief ihr eigenes Tempo. Dabei verwies sie Berglauf-Juniorinnen-Weltmeisterin Lea Vetsch aus Grabs und die deutsche Juniorinnenrekordhalterin über 2000 Meter Andrea Edmeier aus Badisch Rheinfelden deutlich auf die beiden Ehrenplätze.

Deborah Büttel wird diesen Monat noch den Allschwiler Klausenlauf und den Zürcher Silvesterlauf bestreiten und sich für die nächste Bahnsaison wahrscheinlich ein internationales Ziel setzen – entweder die Teilnahme an der Jugendolympiade oder die Teilnahme an den Jugendweltmeisterschaften über die 3000-Meter-Distanz.

Auf den zweiten Platz am Stadtlauf kam bei den Schülern II Florian Ulmann vom TV Riehen, den dritten Platz in ihrer Kategorie schafften Samuel Roux (Schüler I) und Regula Senn (Läuferinnen W50). Nur ganz knapp am Podest vorbei liefen zwei Mitglieder des Ski- und Sportclubs Riehen bei den Männern M50: Markus Rimondini wurde Vierter, Sigi Bacher Sechster.

Grosses Gesprächsthema am Stadtlauf war die neue Streckenführung mit der Verlängerung von der Eisengasse via Mittlere Brücke, Rheingasse, Wettsteinbrücke zum Kunstmuseum statt der «Abkürzung» via Rheinsprung, Münsterplatz und Rittergasse zum Kunstmuseum. Der Start war neu auf dem Münsterplatz statt wie bisher in der Bäumleingasse. Die Neuerung kam gut an. Beim Start gab es wesentlich weniger Stockungen, weil die scharfe Kurve von der Bäumleingasse in die Rittergasse wenige Meter nach dem Start wegfiel, und viele schätzten es, dass der «Rhythmusbrecher» Rheinsprung nicht mehr zu bewältigen war. Die Wettsteinbrücke erwies sich als weit weniger anspruchsvoll, als es viele vor dem Lauf vermutet hatten.

Klar ist, dass auf der alten, wesentlich kürzeren Rundstrecke der phantastische neue Teilnahmerecord nicht hätte bewältigt werden können. In 26 Kategorien wurden insgesamt 4550 Läuferinnen und Läufer klassiert.

Interessante Rennen gab es in den Elitekategorien zu sehen. Bei den Män-

nern setzte sich der Vorjahresfünfte Mike Tanui vor seinen kenianischen Landsleuten Sammy Kipruto Sang, Barnabas Kosgei, Christopher Kandie und Geoffrey Tanui durch. Bei den Frauen gewann zum fünften Mal in Serie die Kenianerin Lea Maloth, die in der Schlussrunde die französisch-schweizerische Doppelbürgerin Chantal Dällenbach mühelos distanzieren konnte.

18. Basler Stadtlauf, 25. November 2000, Riehener und Böttinger Resultate (ohne Gewähr auf Vollständigkeit)

Nachwuchs, 1 km:

Schüler I (Jg. 90 und jünger; 300 Klassierte): 3. Samuel Roux (Riehen) 3:36.5, 31. Patrick Auderset (Riehen) 4:04.4, 35. Nicolas Stöcklin (Riehen) 4:05.8, 38. Robin Brodmann (Riehen) 4:07.5, 57. Mischa Weber (Riehen) 4:17.0, 62. Michael Salvisberg (Riehen) 4:21.4, 75. Daniel Heutschi (Riehen) 4:26.3, 89. Mathias Hintermann (Riehen) 4:30.7, 112. Sascha Brack (Riehen) 4:38.5, 133. Fabian Gilg (Riehen) 4:45.5, 207. Steve Graf (Riehen) 5:13.4, 213. David Suter (Riehen) 5:16.6, 262. Dominik Schnell (Riehen) 5:43.0, 265. Tim Graf (Riehen) 5:45.3. – Schülerrinnen I (Jg. 90 und jünger; 252): 6. Mirjam Werner (Riehen) 3:49.2, 29. Norina Martig (Roehen) 4:17.3, 45. Simone Werner (Riehen) 4:23.9, 76. Stephanie Haase (Bettingen) 4:40.4, 91. Tamara Messmer (Riehen) 4:45.1, 103. Ramona Brack (Riehen) 4:51.6, 115. Melinda Kaufmann (Riehen) 4:57.8, 164. Michelle Borner (Riehen) 5:16.6, 180. Jasmine Schnell (Riehen) 5:22.0, 190. Verena Griss (Riehen) 5:27.2, 200. Lea Emmenegger (Riehen) 5:35.9, 203. Nadine Merz (Riehen) 5:36.7, 215. Xenia Griss (Riehen) 5:44.3, 230. Linda Bader (Riehen) 5:58.8, 232. Michèle Thalmann (Riehen) 6:03.6.

Nachwuchs, 2,2 km:

Schüler II (Jg. 88/89; 163): 2. Florian Ulmann (TV Riehen) 7:54.2, 18. Dominik Hadorn (Riehen) 9:04.4, 44. Jonas Odermatt (Riehen) 9:29.5, 72. Daniel Haase (Bettingen) 10:06.4, 97. Pascal Borner (Riehen) 10:31.1, 110. Tobias Messmer (Riehen) 10:45.1, 112. Raphael Fürbringer (Riehen) 10:46.0, 137. Adrian Greder (Riehen) 11:57.6. – Schüler III (Jg. 85-87; 193): 24. Bruno Wickli (Riehen) 7:59.3, 58. Stefan Tschudin (Riehen) 8:55.1, 80. Cedric Zeindler (Riehen) 9:09.1, 85. Andrin Martig (Riehen) 9:10.9, 98. Benedikt Bregenzler (Riehen) 9:17.1, 99. Marco Mistri (Riehen) 9:19.1, 141. Pascal Meyre (Riehen) 9:57.6, 162. Dominik Engeler (Riehen) 10:36.4. – Schülerrinnen II (Jg. 88/89; 132): 29. Julia Gromminger (Riehen) 9:55.1, 47. Deborah Werner (Riehen) 10:16.9, 74. Bianca Fürbringer (Riehen) 11:05.0, 79. Bianca Unternährer (Riehen) 11:12.5, 99. Sabrina Hintermann (Riehen) 11:45.6, 111. Patricia Meyre (Riehen) 12:18.2. – Schülerrinnen III (Jg. 85-87; 140): 11. Ines Brodmann (Riehen) 8:45.6, 46. Fabienne Haase (Bettingen) 9:52.9, 93. Maya Zwygart (Riehen) 11:02.1.

Weibliche Kategorien, 5,5 km:

Junioren (82): 1. Deborah Büttel (Riehen) 19:30.3, 80. Jennifer Saunders (Riehen) 33:58.2. – Läuferinnen W20 (185): 32. Anita Jesel (Riehen) 23:25.0, 69. Maria Hug (Riehen) 26:37.9, 115. Vanessa Klarer (Riehen) 28:58.8, 120. Liva Veltmann (Riehen) 29:14.9, 159. Katia Brin (Riehen) 32:05.2, 171. Sandra Oberer (Riehen) 33:09.1. – Läuferinnen W30 (171): 8. Monika Mory (Riehen) 23:36.9, 40. Brigitte Nyfenegger (Riehen) 25:55.3, 152. Eva Albrecht (Riehen) 32:31.7. – Läuferinnen W35 (184): 51. Andrea Elber Griss (Riehen) 26:36.6, 108. Claudia Bagutti (Riehen) 29:29.7, 172. Gabi Schmid (Riehen) 34:25.0, 184. Verena Gomez (Riehen) 45:50.0. – Läuferinnen W40 (175): 31. Claudia Oes (Riehen) 26:07.5, 49. Ruth Siegenthaler (Riehen) 27:05.1, 65. Brigitte Mistri (Riehen) 27:51.3, 107. Brigitte Meyre (Riehen) 29:45.5, 127. Petra Reissbrodt (Riehen)

31:01.8, 150. Debbie Hulliger (Riehen) 32:59.0, 151. Christine Hulliger (Riehen) 33:08.9, 161. Silvia Emmenegger (Riehen) 34:22.1, 171. Käthy Stutz (Riehen) 38:06.3, 173. Therese Russo (Riehen) 38:49.4. – Läuferinnen W45 (135): 8. Isabelle Lüthi (Riehen) 23:02.4, 87. Romi Blatter (Bettingen) 30:19.6, 89. Monika Lüdi-Rudin (Riehen) 30:35.0, 95. Silvia Oswald (Riehen) 31:19.6, 98. Lilian Durst (Riehen) 31:42.1, 106. Ingrid Vuille (Riehen) 32:45.0. – Läuferinnen W50 (89): 3. Regula Senn (Riehen) 22:55.3, 6. Wally Zimmerli (SSC Riehen) 24:35.4, 18. Vreni Rotach (Riehen) 27:00.6, 66. Esther Kipfer (Riehen) 32:27.2, 82. Rosemarie Liechti (Riehen) 36:13.4, 86. Brigitte Bartolucci (Riehen) 40:47.7, 89. Heidi Schnell (Riehen) 45:37.8.

Männliche Kategorien, 5,5 km:

Junioren (129): 102. Matthias Fuchs (Riehen) 24:38.1, 116. Dominik Lang (Riehen) 26:28.9. – Läufer M20 (295): 52. Michel Hänggi (Riehen) 20:05.2, 85. Leonard Büttel (Riehen) 21:16.7, 91. Mathias Lampart (Riehen) 21:26.6, 98. Roman Jacomet (Riehen) 21:33.9, 147. Adrian Büttel (Riehen) 22:55.8, 183. Antonio Uribe (Riehen) 24:04.2, 191. Peter Merz (Riehen) 24:19.8, 247. Benjamin Ingold (TV Riehen) 26:08.3, 148. Marco Zerbini (Riehen) 26:09.7, 260. David Manzetti (Riehen) 26:47.3. – Läufer M30 (302): 8. Luca Pettrini (Riehen) 18:48.3, 17. Lukas Christen (TV Riehen) 19:28.4, 89. Vincenzo Fazio (Riehen) 22:40.1, 176. Thomas Casonato (Riehen) 25:04.3, 183. Lorenz Fischer (Riehen) 25:10.9, 196. Claudio Turi (Riehen) 25:25.7, 201. Joao-Carlos Dänzer (Riehen) 25:34.7, 245. Rolf Spriessler (Riehen) 27:04.4. – Läufer M35 (405): 56. Beat Oehen (Riehen) 20:57.9, 57. Robert Seckinger (Riehen) 21:02.0, 89. Roland Moser (Riehen) 21:56.8, 95. Martin Schmidt (Riehen) 22:07.0, 124. Daniel Giger (Riehen) 23:05.4, 130. Markus Lindenmann (Riehen) 23:13.0, 136. Heinz Oehen (Riehen) 23:24.3, 144. Mario Arnold (Riehen) 23:32.2, 269. Michel Bassi (Riehen) 25:31.5, 303. Reto Hufschmid (Riehen) 26:06.7, 310. Pier Cirronis (Riehen) 26:17.5, 319. Olivier Fricker (Riehen) 26:26.8, 374. Stefan Klarer (Riehen) 28:47.9, 389. Ivo Berweger (Riehen) 30:22.1, 400. Philipp Buser (Riehen) 32:27.7. – Läufer M40 (378): 37. Marco Auderset (Riehen) 20:17.2, 53. Rafael Stricker (Riehen) 20:52.9, 54. Hanspeter Schluep (Riehen) 20:53.7, 85. Martin Weber (Riehen) 22:05.3, 125. René Messmer (Riehen) 23:03.9, 128. Beat Hintermann (Riehen) 23:09.7, 171. Yves Grüter (Riehen) 23:58.7, 211. Martin Steiger (Riehen) 24:45.6, 255. Daniel Zwygart (Riehen) 25:46.9, 277. Beat Breitenfeld (Riehen) 26:20.7, 279. Hanspeter Schlup (Riehen) 26:20.8, 292. Hugues de Tribollet (Riehen) 26:45.3, 308. André Fürbringer (Riehen) 27:07.6, 347. Heinz Büchler (Riehen) 29:45.7, 371. Markus Bregenzler (Riehen) 32:31.0. – Läufer M45 (288): 137. Yves Erhart (Riehen) 24:36.8, 150. Walter Werz (Riehen) 24:56.0, 152. David Nevill (Riehen) 24:56.8, 166. André Kurtz (Riehen) 25:17.6, 199. Hanspeter Mathis (Riehen) 26:17.2, 203. Urs Berger (Riehen) 26:25.6, 236. Walter Wüest (Riehen) 27:31.9, 238. Mark B. Jäger (Riehen) 27:36.9, 250. Martin von Bidder (Riehen) 28:04.4, 261. Dieter Nill (Riehen) 29:08.3, 273. Walter Hartmann (Riehen) 29:57.3, 275. Koni Müller (Riehen) 30:10.2. – Läufer M50 (349): 4. Markus Rimondini (SSC Riehen) 19:32.5, 6. Sigi Bacher (SSC Riehen) 19:36.0, 21. Theo Büttel (Riehen) 20:49.8, 65. Martin Weiss (Riehen) 23:07.2, 86. Matthias Buser (Riehen) 23:48.2, 118. Paul Fiechter (Riehen) 24:37.9, 135. Peter Gasmann (Riehen) 25:07.8, 152. Georges Gorsy (Riehen) 25:31.9, 187. Günter Hulliger (Riehen) 26:09.2, 188. Oskar Merz (Riehen) 26:09.7, 198. Ernst Aenis (Riehen) 26:30.6, 277. Roger Vuille (Riehen) 28:41.0, 333. Urs Hänggi (Riehen) 32:38.8, 334. Felix Bertschmann (Riehen) 32:40.3, 342. Peter Schnell (Riehen) 34:37.8, 343. Heinrich Steiner (Riehen) 34:54.7, 348. Egidio Cattola (Riehen) 38:31.5. – Läufer M60 (84): 73. Jean-Pierre Vilozz (Riehen) 31:41.4

HANDBALL KTV Riehen – Blau Boys Binningen 15:15 (6:8)

## Viel Arbeit für den ersten Punkt

of. Ein Nachtrag: Auch nach dem Spiel gegen Schupfart wies das Punktekonto des KTV Riehen eine Null auf und die Stimmung lag nahe dem Gefrierpunkt. Nicht so am vergangenen Samstag in Binningen. Die Riehener begannen gut und lagen schnell mit zwei Toren vorn. Doch wie schon in den Spielen zuvor tat sich der KTV mit dem Vorsprung schwer. Statt in gleichem Stil weiterzuspielen, verloren die Riehener bereits in dieser frühen Phase den Faden.

Während der KTV seine Tore erkämpfen musste, kamen die Binninger meist auf einfache Weise zu «geschenkt» Toren. Die Abstimmung in der Verteidigung schien nicht zu stimmen, die Weisung von Coach Dieter Aeschbach, am Kreis zu bleiben, wurde schlecht umgesetzt, sodass die Flügelspieler und der gegnerische Kreisläufer zu oft ein Herrenleben führen konnten. 4:2 für Binningen hiess es nach einer Viertelstunde, und diese zwei Tore Vorsprung hatten bis zum Pausenresultat von 8:6 Bestand.

In der zweiten Halbzeit gingen die Riehener mit viel Elan ans Werk, es wurde um jeden Ball gekämpft. Es entwickelte sich ein offener Schlagabtausch: einmal lag Binningen zwei Tore vorn, dann wieder Riehen. Folge der etwas härteren Gangart war, dass der Schiedsrichter vermehrt Strafen aussprechen musste – und wie dies schon in den vorangegangenen Spielen so war, stand der KTV nicht in der Gunst des Unparteiischen. Was hier zu einer Zweiminutenstrafe führte, wurde dort grosszünftig übersehen.

Doch es scheint, dass die Riehener sich an solche Situationen gewöhnt haben und mittlerweile mit ihnen gut umzugehen wissen. Selbst als gleich zwei Riehener die Strafbank drückten, ging die Moral nicht verloren. Vor allem Torhüter Frédéric Seckinger, der mit seinen unzähligen Paraden der Mannschaft ein sicherer Rückhalt war, trieb die Spieler immer wieder an. In diesen Momenten zeigten

die Riehener ihre Qualitäten. Am Kreis erzielte Daniel Bucher herrliche Tore, beispielsweise einen Heber über den grossgewachsenen gegnerischen Torhüter hinweg. Fabian Bacher setzte sich mit kraftvollem Einsatz am Flügel durch und im Rückraum zeigte Daniel Lorenz mit vier Toren, dass die Riehener auch aus der zweiten Reihe noch Tore erzielen können. Dies alles war nötig, um den Rückstand auf die Binninger nicht anwachsen zu lassen, denn dank Kontern kamen diese immer wieder zu Torerfolgen.

Fünf Minuten vor Spielende lagen die Riehener noch mit zwei Toren zurück. Fabian Bacher setzte sich mit der Wut der Verzweiflung am Flügel durch und erzielte den Anschlusstreffer. Doch im Gegenzug erhielten die Binninger einen Siebenmeter zugesprochen. Reflexstark parierte Torhüter Seckinger ein weiteres Mal und ermöglichte so den Riehernern noch den Ausgleichstreffer. Zu mehr reichte es nicht mehr.

Über eine vor allem in der zweiten Halbzeit tolle kämpferische Leistung kamen die Riehener so zu ihrem ersten Punkt. Das Spiel zeigte auf, dass der KTV in seiner derzeitigen Verfassung die vorhandenen Möglichkeiten nur ausschöpfen kann, wenn die Einstellung hundertprozentig stimmt. Ein Lehrstück, das vielleicht schon in den nächsten Begegnungen Wirkung zeigen wird.

KTV Riehen – Blau Boys Binningen 15:15 (6:8)

KTV Riehen (Männer, 3. Liga): Frédéric Seckinger; Fabian Bacher (4), Florian Kissling, Reto Waldmann, Urs Emmenegger, Philippe Waldner (2), Daniel Gislser, Daniel Bucher (3), Markus Jegge (1), Stéphane Wüthrich (1), Daniel Lorenz (4).

Männer, 3. Liga, Gruppe B, Tabelle:

1. HC Oberwil II 8/15 (173:131), 2. TV Kleinbasel II 8/12 (165:149), 3. GTV Basel II 7/9 (145:123), 4. Allschwil 7/9 (120:119), 5. TV Muttenz II 8/9 (150:144), 6. TV Magden II 8/8 (135:141), 7. TV Schupfart 8/6 (140:165), 8. HB Blau Boys Binningen 8/5 (145:146), 9. TV Möhlin 8/4 (138:153), 10. KTV Riehen 8/1 (113:153).

VERBÄNDE DV des Turnverbandes Basel-Stadt

## Viel Ehre für den TV Riehen

rz. Nicht weniger als 13 Mitglieder des Turnvereins Riehen sind an der Delegiertenversammlung des Turnverbandes Basel-Stadt vom 24. November speziell geehrt worden. Hauptereignis war die Kür eines neuen Präsidenten. Für Kurt Brun, der den Verband seit 1992 präsidiert hatte und auf diese DV seinen Rücktritt bekannt gegeben hat, wurde Camille Jaques zum neuen Verbandspräsidenten gewählt. Als langjähriges Vorstandsmitglied und Präsident des Vereins des Gas- und Wasserfachs kann der diplomierte Elektrotechniker als «Quereinsteiger» in den Turnverband Basel-Stadt bezeichnet werden.

Zu den herausragendsten Leistungen auf sportlicher Seite zählten die Resultate von drei Mitgliedern der Leichtathletikabteilung des TV Riehen, nämlich Benjamin Ingold als Schweizer Meister der Espoirs (U23) über 100 Meter, Vize-Schweizer-Meister Espoirs über 200 Meter und Bronzemedailengewinner an den Hallen-Schweizer-Meisterschaften über 60 Meter, Deborah Büttel als Schweizer Meisterin der Weiblichen Jugend B im Cross und Vize-Schweizer-Meisterin der Juniorinnen über 5000 Meter sowie Alex Hochuli als Bronzemedailengewinner an den Schweizer Meisterschaften der Männlichen Jugend A im Hochsprung. Alex

Hochuli wird allerdings ab nächster Saison wegen Umzugs der Familie nicht mehr für den TV Riehen, sondern für den LC Zürich starten. Ebenfalls geehrt wurden an der Delegiertenversammlung aus den Reihen des TV Riehen Katja Tschumper (Basler Meisterin Diskus Frauen), Nicola Müller (Basler Meister Speerwerfen Männer) und Michael Fuchs (Basler Meister Weitsprung).

Für ihre Funktionärstätigkeit wurden vom TV Riehen folgende Funktionäre geehrt: Ernst Dänzer (30 Jahre Leitertätigkeit), Peter Unholz (30 Jahre Leitertätigkeit), Andreas Hadorn (25 Jahre Leitertätigkeit), Paul Bindert (15 Jahre Vorstand), René Fischer (10 Jahre Mitglied Technische Leitung) und Mario Arnold (10 Jahre Mitglied Technische Leitung).

In seiner Orientierung über das Regio-Turnfest vom 22. bis 24. Juni 2001 gab OK-Vizepräsident Bruno Miesch bekannt, dass bereits über 2500 Anmeldungen eingegangen seien. Das Regio-Turnfest 2001 bringt auf den Sportanlagen Rankhof, Bäumlihof und Niederholz ein vielfältiges Wettkampfangbot, umrahmt von kulturellen Aktivitäten, einem Rummelplatz, einer «Soirée Regio» und einem Sportlergottesdienst am Sonntag. Beendet wird das Fest mit einer grossen Schlussvorführung.

FUSSBALL 2. Pampers-Turnier des FC Amicitia

## Heimerfolg für die Jüngsten

ju. Das Pamperturnier des FC Amicitia Riehen ist am vergangenen Sonntag in den Turnhallen des Gymnasiums Bäumlihof erst zum zweiten Mal ausgetragen worden. Es erfreut sich jedoch bereits grosser Beliebtheit, haben doch zwölf Teams aus zehn Vereinen daran teilgenommen. Rund 120 Kinder – vorwiegend Knaben, aber auch vereinzelt Mädchen – im Vorschulalter fanden sich am Sonntagmorgen in der grossen Turnhalle ein. Mit viel Eifer und Freude kämpften sie mit ihren Teams, die in zwei Gruppen eingeteilt waren, um die Qualifikation für die Halbfinals.

Kurz vor 16 Uhr war es dann soweit. Die Teams FC Concordia A und FC Telegraph sowie jene des SV Stein und des FC Amicitia Riehen A spielten um den Einzug ins Finale. Während sich die Spieler des Heimklubs sicher durchsetzen konnten, gewann im andern Halbfinal der FC Telegraph erst im Penaltyschüssen.

Die Pampers des FC Amicitia gewannen den Final gegen den FC Telegraph mit 1:0, im Spiel um den dritten Platz behielt der FC Concordia gegen den SV Stein die Oberhand.

Es war insgesamt ein gelungener Anlass, der ohne Verletzungen abge-



Das siegreiche Pamperssteam des FC Amicitia mit Pokal und Medaillen, rechts Trainer Daniele Agnolazza. Foto: zVg

schlossen werden konnte. Sowohl die Kinder als auch ihre Betreuer und mitfeiernden Eltern, Geschwister und Freunde kehrten etwas müde und zu-

frieden nach Hause zurück. Und der organisierende FC Amicitia Riehen freut sich bereits auf die dritte Ausgabe im Jahr 2001.

VEREINE SSC Riehen organisiert 2. Riehener Dorf-Nacht-OL

## Mit Karte und Lampe durchs Dorf

ue. Am Mittwochabend, den 13. Dezember, organisiert der Ski- und Sportclub Riehen zusammen mit der OLG Basel den 2. Riehener Dorf-Orientierungslauf bei Nacht. Nachdem die Premiere vor Jahresfrist bei den Mitgliedern auf grosses Interesse gestossen ist, wird nun dieser Anlass für die breite Öffentlichkeit, das heisst für jedermann, ausgeschrieben.

Mit Start und Ziel bei der Reithalle im Wenkenhof werden die Einzelpersonen oder Zweier-Mannschaften auf drei verschiedene Bahnen über vier, sechs und neun Kilometer mit unterschiedlicher Anzahl Posten geschickt, welche

mittels eines normalen Ortsplanes im Massstab von 1:10'000 aufgesucht werden müssen. Eine ideale Aufgabe insbesondere auch für Anfänger, die sich einmal in dieser interessanten Sportart versuchen wollen.

Bezüglich Ausrüstung genügt sportliche Kleidung mit gewöhnlichen Laufschuhen und eine normale Taschenlampe. Läuferinnen und Läufer melden sich einzeln oder in Zweiergruppen ab 17.30 Uhr bei der Reithalle. Als Startgeld wird ein Unkostenbeitrag von 5 Franken erhoben. Garderoben und Duschen sind vorhanden. Die Organisatoren würden sich über eine grosse Beteiligung freuen.

## SPORT IN RIEHEN

VOLLEYBALL TV Schönenwerd – KTV Riehen 1:3 (19:25/20:25/25:21/17:25)

## Engagierter Gegner vor dem Derby

In Schönenwerd trafen die NLB-Volleyballerinnen des KTV Riehen auf einen hoch motivierten Gegner und gaben zum dritten Mal in dieser Saison einen Satz ab. Nach dem 1:3-Erfolg gegen den TV Schönenwerd treffen die Rieherinnen morgen Samstag im Derby auf den Tabellenzweiten VB Therwil, der im Verfolgerduell die SP Bellinzona mit 3:0 geschlagen hat.

ROLF SPIESSLER

Morgen Samstag kommt es zum Showdown in Therwil. Die Baselbieterinnen haben in den bisherigen neun Meisterschaftsspielen erst zweimal verloren, nämlich in Riehen und in Bellinzona, und haben sich inzwischen auf den zweiten Tabellenplatz gesetzt. Am vergangenen Wochenende haben sie im Verfolgerduell gegen die SP Bellinzona überraschend klar mit 3:0 gewonnen. Der NLB-Spitzenkampf findet morgen Samstag um 18 Uhr in der Sporthalle Känelmatt II in Therwil statt.

Doch zurück zum Spiel in Schönenwerd. Die Gastgeberinnen begannen sehr motiviert, griffen gut an und zeigten Engagement in der Feldverteidigung. Nach lange ausgeglichenem Verlauf gelang es den Rieherinnen, bei denen Yunshu He in dieser Phase oft über links punktete, von 15:16 auf 16:23 davonzuziehen und kurz darauf den dritten Satzball – durch einen gelungenen Block von Yunshu He – zum 19:25 zu verwerten.

Im zweiten Satz führten die Rieherinnen bereits mit 5:11, als Yunshu He unglücklich von einem Ball am Kopf getroffen wurde und sich benommen auswechseln lassen musste. Die Chinesin wurde längere Zeit gepflegt und durch Jasmina Jašarević ersetzt, die sich so gleich gut einfügte. Erst zum Satzende zeigten die Rieherinnen etwas Nerven und brauchten vier Satzballer, um zum 20:25 abzuschliessen.

Im dritten Satz wirkten die Rieherinnen, die immer noch ohne Yunshu He spielten, plötzlich verunsichert, begingen zahlreiche Eigenfehler und gerieten schnell mit vier Punkten in Rückstand. Hinzu kam, dass sich die Schönenwerderinnen nochmals steigern konnten und in entscheidenden Phasen nun auch Nervenstärke bewiesen. Obwohl die Rieherinnen nochmals auf 20:20 herankamen, verloren sie den Satz mit 25:21. Nach zwei Sätzen in Luzern und einem Satz letzte Woche im Heimspiel gegen Bellinzona war dies



Lucia Ferro bei der Abnahme, beobachtet von Lea Schwer (links) und Gracie Santana Bani (rechts im Hintergrund).

Foto: Rolf Spiessler

erst der vierte Satzverlust der Rieherinnen in dieser Saison.

Yunshu He hatte sich inzwischen erholt und war in der Schlussphase des dritten Satzes wieder ins Spiel gekommen. Den vierten Satz begannen die Rieherinnen sehr konzentriert. Dementsprechend gingen sie schnell mit 2:10 in Führung und brachten den Satz souverän mit 17:25 durch.

Trainer Chuanlu Liu bescheinigte seinem Team eine gute Leistung im Angriff, kritisierte aber die zahlreichen unerzwungenen Fehler. «Gegen stärkere Teams können wir uns das nicht leisten», betonte er. Allerdings habe Schönenwerd sehr aggressiv und motiviert gespielt und im Angriff zahlreiche Überraschungsmomente gehabt. Kotrainerin Ksenija Zec sprach von einem guten Spiel, weil die Gastgeberinnen ihr Team gefordert hätten. Die Leistung sei zwar nicht überragend, aber doch in Ordnung gewesen.

Neben dem Spitzenspiel in Therwil steht für die Rieherinnen am kommenden Wochenende noch ein zweites Spiel an. Im Rahmen des Schweizer Cups treffen sie am Sonntag, 3. Dezem-

ber, auswärts auf den Erstligisten VBC Aadorf (Spielbeginn ist um 16.30 Uhr, gespielt wird in der Turnhalle Guntershausen). Aadorf führt diese Erstligagruppe nach sechs Runden punktgleich mit Jona und Wattwil II mit zehn Punkten aus sechs Spielen an.

#### TV Schönenwerd – KTV Riehen 1:3 (19:25/20:25/25:21/17:25)

Nationalliga B, Ostgruppe. – Sporthalle Feld, Schönenwerd. – 60 Zuschauer. – Spielzeit: 75 Minuten (17/22/18/18). – SR: Christofel/Gonzalez. – TV Schönenwerd: Rahel Wermelinger, Andrea Meyer, Renate Schaffner, Regula Lutz, Carola Nicol, Rahel Frey, Yvonne Thöny (Libero), Sidonia Küpfer, Irene Hegartner. – KTV Riehen: Rahel Schwer, Yunshu He, Jasmina Jašarević, Gracie Santana Bani, Lea Schwer, Magdalena Komorski, Diana Engenschwiler (Libero), Lucia Ferro, Naemi Rubeli; Patricia Schwald nicht eingesetzt.

#### Nationalliga B, Ostgruppe, Resultate:

TV Schönenwerd – KTV Riehen 1:3, Tornado Adliswil – Chiasso-Lugano 3:1, VB Therwil – SP Bellinzona 3:0.

#### Nationalliga B, Ostgruppe, Tabelle:

1. KTV Riehen 9/18 (27:4), 2. VB Therwil 9/14 (23:13), 3. SP Bellinzona 9/12 (19:16), 4. Voleka Ebnat-Kappel 8/8 (15:16), 5. BTV Luzern II 8/6 (14:17), 6. Tornado Adliswil 9/6 (12:20), 7. TV Schönenwerd 9/4 (10:23), 8. Chiasso-Lugano 9/2 (14:25).

VOLLEYBALL VBTB Riehen – Laufen 3:2/Liestal – Riehen 3:1

## Erster Saisonsieg für VBTB Riehen

rz. Gegen den Tabellenführer VBC Laufen IV schaute für die Drittliga-Volleyballerinnen des VBTB Riehen nach zwei Niederlagen der erste Saisonsieg heraus. Es spielten Anna Brandenburg, Angela Dietrich, Monique Lüthy, Jeanette Meier, Cornelia Metter-Fischer, Sabine Schaffhauser, Eva Schnell und Christine Steiner. Das Team wurde kräftig unterstützt von fünfzehn Zuschauern, unter denen sich auch die verletzte Yvonne Binkert befand.

Im ersten Satz rannten die Rieherinnen nach dem 3:3 stets einem Rückstand nach, lagen 9:17 zurück, konnten nochmals aufholen, verloren den Auftakt in einer Satzdauer von 21 Minuten aber mit 23:25. Den ausgeglichenen zweiten Satz gewannen die Rieherinnen nach 23 Minuten mit 25:21. Bis zum 20:20 konnte Laufen nie mehr als drei Punkte davonziehen, am Ende waren die Rieherinnen besser.

Den dritten Satz holten sich die Rieherinnen in 24 Minuten mit 27:25. Wunden die Abnahmen präzise auf die Passseuse gespielt, wurde das Spiel schnell

und es konnte gepunktet werden. Doch das Spiel war manchmal noch nicht konstant genug. Nachdem der dritte Satz viel Kraft gekostet hatte, ging der vierte Satz in 18 Minuten wieder mit 21:25 verloren und es kam zum Tiebreak, bei dem Riehen stets in Führung lag und in 18 Minuten mit 15:11 triumphierte.

Einen kleinen Rückschlag gab es dann am vergangenen Dienstag gegen das allerdings noch ungeschlagene Team Gym Liestal I. Die Rieherinnen verloren gegen ein junges, sehr gut verteidigendes Team auswärts mit 3:1. Dabei hatte es gut begonnen. Die Rieherinnen gewannen den ersten Satz mit 24:26 und führten im zweiten mit 3:8, liessen dann aber die Gastgeberinnen besser ins Spiel kommen und verloren die Sätze zwei bis vier mit 25:16, 25:9 und 25:23. Es war die dritte Niederlage im vierten Saisonspiel.

Das Spiel dauerte 81 Minuten. Es spielten Yvonne Binkert, Anna Brandenburg, Angela Dietrich, Monique Lüthy, Jeanette Meier, Cornelia Metter-Fischer, Séverine Sandmeier, Sabine Schaffhauser, Eva Schnell und Christine Steiner.

## SPORT IN KÜRZE

## Märchen auf Rollschuhen

rz. Nach der letztjährigen Aufführung von «Aladdin und die Wunderlampe» zeigt die Sektion Kunstlauf des Rollschuh-sport Basel, der verschiedene Läuferinnen und Läufer aus Riehen angehören, dieses Jahr die Fortsetzung «Aladdin und der König der Diebe». Die Aufführungen finden statt am 2. Dezember (17 Uhr), 3. Dezember (15 Uhr), 16. Dezember (17 Uhr) und 17. Dezember (15 Uhr) in der Rollsporthalle Morgarten (Nidwaldnerstrasse 20, Basel). In Hauptrollen zu sehen sind die dreifache Schweizermeisterin und WM-Teilnehmerin Evelyn Mohler (Aladdin), Juniorinnen-WM-Teilnehmerin Prisca Häring (Geist Dschini), Juniorenschweizermeisterin Karen Höcklin (Prinzessin Jasmin) und EM-Teilnehmerin Jenni Schmid (Saluk).

## Wird Gianna Hablützel-Bürki Schweizer Sportlerin des Jahres?



rz. Heute ab 20 Uhr kommt es aus: An der CS-Sportgala im Kursaal in Bern, die vom Schweizer Fernsehen DRS auf den zweiten Senderketten übertragen wird (SF 2), werden die Schweizer Sportlerin des Jahres und der Schweizer Sportler des Jahres gekürt. Zu den drei vorausgewählten Anwärterinnen auf den Titel «Schweizer Sportlerin des Jahres» zählt die Rieher Weltklasse-Deegenfechterin Gianna Hablützel-Bürki mit ihren zwei Olympia-Silbermedaillen. Fünfzig Prozent der Wertung machen die Zuschauerstimmen aus, die während der Sendung live abgegeben werden können.

## Zwei UHCR-Teams unterwegs

rz. Übermorgen Sonntag spielen zwei Teams des UHC Riehen um Meisterschaftspunkte. Das Männer-Kleinfeldteam UHC Riehen II (3. Liga) spielt in der Mehrzweckhalle Inseli in Niedergösgen gegen den SSC UH Grenchen (14.30 Uhr) und gegen den TV Nunningen II (16.20 Uhr), die B-Junioren bekommen es in der Turnhalle Liebrüti in Kaiseraugst mit dem TV Oberwil (14.30 Uhr) und mit den Squirrels Ettingen-Laufen (16.20 Uhr) zu tun.

## Basketball-Resultate

Männer, 3. Liga:  
BC Oberdorf – CVJM Riehen II 95:77  
Junioren A (U19):  
CVJM Riehen – BTB Basel 79:62  
Junioren B (U17):  
BC Oberdorf – CVJM Riehen 25:97

## Basketball-Vorschau

Frauen, 1. Liga National:  
Sonntag, 3. Dezember, 14 Uhr, Niederholz  
CVJM Riehen I – BC Fémina Bern

## Volleyball-Resultate

Frauen, Nationalliga B, Ostgruppe:  
TV Schönenwerd – KTV Riehen 1:3  
Frauen, 3. Liga, Gruppe A:  
VBTB Riehen – VBC Laufen 3:2  
Gym Liestal I – VBTB Riehen 3:1  
Männer, 2. Liga:  
KTV Riehen I – Aesch/Pfeffingen 3:0  
Männer, 4. Liga, Gruppe B:  
TV Pratteln AS I – KTV Riehen II 3:2  
Junioren A, Gruppe A:  
DR Binningen – TV Bettingen 0:3  
Junioren A, Gruppe C:  
KTV Riehen – VBC Allschwil 0:3  
Junioren B, Gruppe A:  
VBC Basel I – TV Bettingen 0:3  
Junioren B, Gruppe B:  
KTV Riehen II – VB Therwil I 0:3  
SV Waldenburg – KTV Riehen II 0:3  
Seniorinnen:  
VBC Allschwil – VBTB Riehen 3:1  
Mixed Plausch, Gruppe B:  
TV Arlesheim – Pungtschinder Bettingen 3:2

## Volleyball-Vorschau

Frauen, Nationalliga B, Ostgruppe:  
Samstag, 2. Dez., 18 Uhr, Känelmatt II, Therwil  
VB Therwil – KTV Riehen  
Frauen, Schweizercup, :  
Sonntag, 3.12., 16.30, TH Guntershausen, Aadorf  
VBC Aadorf (1. Liga) – KTV Riehen (NLB)  
Seniorinnen:  
Freitag, 1. Dezember, 20 Uhr, Erlensträsschen  
VBTB Riehen – FR Liestal

## Handball-Resultate

Männer, 3. Liga, Gruppe B:  
HC Blau Boys Binningen – KTV Riehen 15:15  
Junioren C Qualifikation, Gruppe B:  
SG Aesch/Reinach II – KTV Riehen 31:9

## Handball-Vorschau

Männer, 3. Liga, Gruppe B:  
Samstag, 2. Dezember, 17.30 Uhr, Niederholz  
KTV Riehen – TV Kleinbasel II

## Unihockey-Resultate

Frauen, Kleinfeld, 2. Liga, Gruppe 4:  
Flüh-Hofstetten-Rodersdorf – UHC Riehen 7:2  
StaWi Olten – UHC Riehen 7:5

## Reklameteil

## Immer am Ball bleiben!

Dreizehntausend Leserinnen und Leser der Rieher-Zeitung meinen:

«...ohne RZ geht es nicht!»

Wir meinen: Es ginge schon, doch in Riehen zu leben wäre weniger attraktiv.

Aber keine Sorge: Wir bleiben am Ball – bleiben Sies auch!

Riehener-Zeitung

UNIHOKEY UHC Riehen I – Lok Reinach 4:0 (1:0)/Riehen – Frenkendorf/Füllinsdorf 3:2 (1:1)

## UHCR schlägt erneut den Leader

cn. Nachdem die Grossfeldmannschaft des UHC Riehen schon an der letzten Meisterschaftsrunde den damaligen Tabellenleader Basel Magic hatte schlagen können, war am vergangenen Sonntag Lok Reinach als Nachfolger an der Tabellenspitze der nächste Gegner der Rieherer Unihockeyaner. Dabei hatten die Gegner im bisherigen Meisterschaftsverlauf erst eine Niederlage (gegen Basel Magic) einstecken müssen und waren auch vom Torverhältnis klarer Favorit.

Doch die mit aufsteigender Tendenz spielenden Rieherer konnten den Reinachern gleich von Beginn weg das eigene Spiel aufzwingen und liessen ihnen in den Startminuten der Partie praktisch keine Chance, in die Rieherer Spielfeldhälfte einzudringen. Doch den Rieherern gelang es nicht, die Feldüberlegenheit in Tore umzusetzen. Trotz einigen guten Möglichkeiten und sehenswerten Kombinationen brauchte man bis zur 17. Spielminute, um ein Tor zu erzielen. Dies dafür umso schöner, denn Martin Hofstetter schoss nach einem kurz ausgeführten Freistoss exakt in den entfernten Torwinkel. Damit war der Bann gebrochen und gleichzeitig die Führung erzielt, die danach trotz zeitweise doppelter Unterzahl bis zur Pause gehalten werden konnte.

Auch zu Beginn der zweiten Halbzeit kamen die Reinacher kaum zu nennenswerten Chancen, und wenn sie doch einmal vor dem Tor der Rieherer auftauchten, so war da noch der Torhüter Daniel Bertrand, der mit seinen hervor-

ragenden Paraden seinen Kasten sauber halten konnte.

Mit dem Vorsprung im Rücken konnten sich nun die Rieherer auf ihr Konterspiel verlassen und mittels frühem Pressing dem Gegner den Wind frühzeitig aus den Segeln nehmen. So war es dann Florian Schmid, der in der 28. Minute einen der vielen Konter mit einem platzierten Schuss zum 2:0 abschliessen konnte. Zwei Minuten später erhöhte Jan Süss wiederum nach einem Freistoss zum 3:0, worauf die Schiedsrichter die Spannung mittels einer Strafe gegen Riehen aufrecht erhalten konnten. Denn als diese gerade überstanden war, musste der Übeltäter gleich wieder auf die Strafbank. In dieser Phase kam der Gegner wieder ein wenig besser ins Spiel, obwohl die gefährlichen Chancen nur aus Weitschüssen resultierten. Doch das Tor blieb bis zum Schluss sauber. Noch in Unterzahl konnte dann Daniel Strasser mit einem Shorthander den Endstand von 4:0 markieren.

Im zweiten Spiel des Tages traf man dann auf den UHC Frenkendorf/Füllinsdorf, der vier Plätze hinter dem UHC Riehen auf dem achten Rang lag. Nach einem frühen Gegentreffer nach nur 35 Sekunden brauchten die Rieherer praktisch die gesamte erste Halbzeit, um diesen Rückstand wettzumachen. Denn erst 25 Sekunden vor der Pause konnte Verteidiger Marc Delaquais mit einem sehenswerten Weitschuss ausgleichen.

Die Pause schien den Rieherern gut getan zu haben, denn bereits nach 21 Sekunden traf Martin Hofstetter zur

Führung. Zwei Minuten später legte Beni Frey zum 3:1 nach, was aber wiederum nur für kurze Zeit dem Spielstand entsprach. Denn Frenkendorf konnte weitere 40 Sekunden später den Anschlusstreffer erzielen.

Danach war die Partie erst richtig lanciert. In der sehr hektischen Schlussphase drängte Frenkendorf auf den Ausgleich und Riehen verlor die Nerven. So mussten die letzten 30 Sekunden wegen dummen Strafen in doppelter Unterzahl verbracht werden. Doch die Gegner konnten in der verbleibenden Zeit nichts mehr am Resultat ändern und so gingen die Rieherer als Sieger vom Platz. Dank den am vergangenen Wochenende gewonnenen vier Punkten ist der UHC Riehen nun auf den dritten Tabellenplatz vorgerückt, punktgleich mit Lok Reinach und nur einen Punkt hinter Leader Basel Magic.

## UHC Riehen – Lok Reinach 4:0 (1:0)

UHC Riehen – Frenkendorf/Füllinsdorf 3:2 (1:1)  
UHC Riehen (Männer, Grossfeld, 2. Liga): Daniel Bertrand; Andreas Schwarz, Milan Lazić, Daniel Strasser (1/-), Florian Schmid (1/-), Jan Süss (1/-), Marc Delaquais (-/1), Mark Braun, Niggi Wunderle, Remo Notter, Simon Berner, Martin Hofstetter (1/1), Sebastian Manger, Lucas Gröner, Beni Frey (-/1). – Bemerkungen: Riehen ohne Niederberger (Krankheit) und Lupp (verletzt).

Männer, Grossfeld, 2. Liga, Gruppe 4, Tabelle:  
1. Basel Magic 8/13, 2. UHC Lok Reinach 8/12, 3. UHC Riehen I 8/12, 4. Satus Lenzburg II 8/11, 5. Jokerit Birmenstorf I 8/10, 6. UHT LA Seon I 8/8, 7. UHC Powermäuse Brugg II 8/7, 8. Frenkendorf/Füllinsdorf 8/5, 9. Unihockey Pratteln AS 8/2, 10. UHC TV Kaiseraugst 8/0.

**SOZIALES** Am vergangenen Mittwoch wurde Auf der Lyss das Kinderbüro Basel eröffnet

# «Den Kindern dieser Stadt eine Stimme geben»



Lobbyisten für die Sache der Kinder: Bettina Winkler-Steinlin und Pascal Kreuer bilden das Leiterteam des Kinderbüros.

Mit einem kleinen Fest und einer vorgängigen Medienorientierung wurde am Mittwoch dieser Woche das von der Christoph Merian Stiftung initiierte und finanzierte Kinderbüro Basel eröffnet. Es soll inskünftig zum einen die Interessen der Kinder in der Stadt Basel gegenüber der Erwachsenenwelt vertreten, zum anderen ist es eine Informations- und Koordinationsstelle für Ideen und Wünsche zu allen kinderrelevanten Themen.

DIETER WÜTHRICH

«Kindern eine Stimme geben» – dieser Leitgedanke stand am Anfang der Idee der Christoph Merian Stiftung (CMS) für ein Kinderbüro Basel. In Zusammenarbeit mit der Fachhochschule für Soziale Arbeit wurde im Sommer 1999 das Gesamtkonzept für eine niederschwellige Anlauf- und Lobbystelle für die Anliegen der Kinder entwickelt. Zur Umsetzung dieser Idee wurde ein eigener Verein als Trägerschaft gegründet. Diesem gehören derzeit neben dem Projektleiter der CMS, Andreas Breyer, auch je eine Vertreterin bzw. ein Vertreter der «Pro Juventute», des Basler Kindertheaters sowie der Koordinationsstelle für Jugendarbeit der Evangelisch-reformierten Kirche Basel-Stadt an.

CMS und Bürgergemeinderat haben für das Projekt insgesamt 1,49 Mio. Franken, verteilt auf die nächsten 5 Jahre, zur Verfügung gestellt. Geleitet wird das Auf der Lyss 20 domizilierte Kinderbüro von der Sozialpädagogin Bettina Winkler-Steinlin und dem soziokulturellen Animator Pascal Kreuer.

### Vier Schwerpunkte

Grundsätzlich richtet sich das Kinderbüro an alle Personen und Altersgruppen, vor allem aber an Kinder bis zum 12. Altersjahr, die Ideen, Wünsche, Fragen oder Anregungen für sämtliche, die Kinder betreffende öffentliche und private Lebensbereiche anbringen möchten. Die Arbeit und das Angebot

des Leitungsteams orientiert sich im Wesentlichen an vier Schwerpunkten:

Als Informationszentrum vermittelt das Kinderbüro zum einen Adressen und gibt Auskünfte, welche spezifischen Angebote in der Stadt Basel für Kinder und ihre Bezugspersonen bestehen. Angestrebt wird in diesem Zusammenhang eine enge Zusammenarbeit mit anderen staatlichen und privaten Organisationen im Kinderbereich.

Zum zweiten will sich das Kinderbüro für die Schaffung kindergerechter Lebensräume im öffentlichen und privaten Bereich einsetzen. Dabei sollen die Kinder als Direktbetroffene in die Planung und Gestaltung gleichberechtigt mit einbezogen werden. Das Kinderbüro berät und begleitet zum Beispiel Behörden, Institutionen und Privatpersonen bei der Planung und Gestaltung neuer Spielplätze.

Das Kinderbüro versteht sich aber auch als Kompetenzzentrum mit einer kleinen Bibliothek sowie umfangreichem Dokumentationsmaterial, das allen an kinderrelevanten Themen interessierten Kreisen in den Räumlichkeiten Auf der Lyss 20 zur Verfügung steht. Schliesslich will das Kinderbüro als

Koordinationsstelle eine möglichst breite Vernetzung aller in Basel im Kinderbereich tätigen Institutionen erreichen. Und um die breite Bevölkerung noch stärker für die Bedürfnisse der Kinder zu sensibilisieren, will das Kinderbüro eine intensive Öffentlichkeitsarbeit betreiben. Nebst der Inbetriebnahme einer eigenen Website im Internet unter [www.kinderbuero-basel.ch](http://www.kinderbuero-basel.ch) zu Beginn des kommenden Jahres wird das Leitungsteam möglichst häufig in den einzelnen Stadtquartieren unterwegs sein, gewissermassen als mobile Anlaufstelle.

Geöffnet ist das Kinderbüro in der Regel dienstags bis freitags jeweils am Nachmittag. Ganz sicher sind Bettina Winkler-Steinlin und Pascal Kreuer jeweils am Donnerstagnachmittag von 14 bis 19 Uhr persönlich im Kinderbüro anwesend und telefonisch unter der Nummer 263 33 55 sowie per E-Mail unter [info@kinderbuero-basel.ch](mailto:info@kinderbuero-basel.ch) erreichbar.

Dem Verein «Kinderbüro Basel» können interessierte Einzelpersonen (Jahresbeitrag Fr. 30.–), Familien (Fr. 50.–) oder Institutionen (Fr. 100.–) beitreten. Für Kinder ist eine spezielle Form der Mitgliedschaft in Abklärung.



Witziger Auftritt: das Logo des Kinderbüros Basel.

Fotos: zVg

**JUGEND** Neuerungen des «colour key» im Jahr 2001

## Der «colour key» bekennt Farbe

dy. Der «colour key» bietet jungen Erwachsenen von 15 bis 25 Jahren rund 200 Vergünstigungen und über 50 Gratisangebote im Bereich Freizeitaktivitäten, z. B. Gratisentritte in Gartenbäder, in den Zolli, in die «Kunsti» oder die kostenlose Benutzerkarte der Allgemeinen Bibliothek der GGG.

Vier Studenten der Fachhochschule beider Basel (FHBB) führten eine Konkurrenzanalyse durch, eine Studie, die den «colour key» mit anderen Jugendkarten verglich. Dabei kam man zu folgendem Entschluss:

Das vielfältige Angebot soll aufrechterhalten und sogar noch verbessert werden. Ändern wird sich das Logo, die Programmzeitschrift, der Mitgliederbeitrag und der Ausweis. Das Logo wird frech und farbiger daherkommen, damit der «colour key» schneller und besser erkennbar ist. Neu wird den Mitgliedern die Programmzeitung alle zwei Monate nach Hause geschickt. Das Layout wird bunter und trendiger gestaltet sein, ausser den Auflistungen von Angeboten werden redaktionelle Beiträge integriert, die zusätzlich über das Freizeitangebot im Raum Basel informieren.

Der Ausweis erhält ab 2001 ein Kreditkartenformat und wird mit einer Foto und den persönlichen Daten des Mitgliedes versehen. Der Jahresbetrag wird auf 30 Franken erhöht – laut der Studie der FHBB empfinden die meisten Jungen diesen Betrag als angemessen. Für die Jahresmitgliedschaft des «colour key» ist neu das Einzahlungsdatum massgebend. Zwei Monate vor Ablauf der Mitgliedschaft wird ein neuer Einzahlungsschein verschickt, um das Erneuern der Mitgliedschaft zu erleichtern.



Attraktives Freizeitangebot dank dem «colour key» – der kostenlose Eintritt in Gartenbäder der Region. Foto: zVg

Es kann auch gleich für fünf Jahre eine Mitgliedschaft abgeschlossen werden. In diesem Sinne findet vom 11. bis 24. Dezember 2000 eine Weihnachtsaktion statt. An den bekannten Verkaufsstellen (BaZ am Barfi, TicketCorner, Migros Clararmarkt, M-Parc und Helvetia Patria Geschäftsstellen) kann für den Preis für vier Jahre Mitgliedschaft ein Gutschein für die 5-Jahres-Card gekauft werden. Der «colour key» ist eine Non-profit-Organisation und die Jugendlichen gehen keinerlei Verpflichtungen ein.

Die Trägerschaft besteht aus: GGG, Radio Basilek, Migros Basel, Novartis, BFA, UBS AG, BaZ, Helvetia Patria Versicherungen, BFA.

### IN KÜRZE

#### Polizei lässt Taschendieben keine Chance

dy. Schon zum fünften Mal führt die Kantonspolizei Basel-Stadt im Dezember die Aktion «Noël» durch. Damit will die Polizei verhindern, dass die Zahl der Taschen- und Trickdiebstähle zunimmt. Mit verstärkter Präsenz vor allem in der Innenstadt und gezielten Einsätzen von Fahndungsbeamten in Zivil setzt sie auf Prävention und Abschreckung. Dank dieser Aktion ist die Zahl der Diebstähle in der Vorweihnachtszeit in den letzten Jahren um fast ein Drittel zurückgegangen. Zudem konnten mehr Diebe in flagranti erwischt und festgenommen werden.

An verschiedenen Standorten in der Innenstadt sind während der Vorweihnachtszeit speziell gekennzeichnete Polizeifahrzeuge stationiert. Sie dienen als Anlauf- und Auskunftsstellen. Mit Plakaten, Handzetteln und Lautsprecherdurchsagen wird die Bevölkerung vor Taschendieben gewarnt.

Die Polizei rät: Man achte als allererstes auf das Portemonnaie, lasse eine gehörige Portion Vorsicht walten und sei nicht allzu vertrauensselig.

#### Mit der Dunkelheit kommen die Diebe...

dy. Die Kantonspolizei Basel-Stadt und das Kriminalkommissariat gehen im gesamten Kantonsgebiet aktiv und gezielt gegen Dämmerungseinbrecher vor. Die Bevölkerung wird gebeten, verdächtige Beobachtungen und Wahrnehmungen unverzüglich über die Notrufnummer 117 der Polizei zu melden.

Ausserdem wird geraten, vorbeugend ein Licht im Haus oder in der

Wohnung brennen zu lassen, um damit ein Zuhause sein vorzutäuschen. Ferner sollten Nachbarn gebeten werden, wachsam zu sein und auf die Wohnung zu schauen. Gerade bei grösseren Mehrfamilienhäusern ist es wichtig, sich zu vergewissern, wem nach dem Läuten mit dem elektrischen Türöffner Einlass ins Haus gewährt wird.

#### Filmischer Auftakt ins neue Jahr

dy. An Silvester steht der Marktplatz in Basel ganz im Zeichen der Filmmusik: «Classic Cinema» heisst das Grossprojekt, organisiert vom Stadtmarketing Basel, unterstützt von UBS AG, «Basler Zeitung», Telebasel und IWB.

Achtzig Sängerinnen und Sänger des Schweizer Chors «Cantins» sowie vierzig Musikerinnen und Musiker des Brass Ensemble «Cerchel dalla Surselva» sind eineinhalb Stunden lang auf der Bühne zu sehen und zu hören. Die beiden Solisten Nubya, die Basler Soulsängerin, und Florian Schneider, in Basel bekannt geworden durch «Phantom of the Opera», singen sich durch hundert Jahre Filmmusik. Die musikalische Leitung übernehmen die Dirigenten Ursin Defuns und Corsin Tuor. Der Basler Schauspieler Markus Hänggi alias Marc Charles moderiert den Anlass.

Die bedeutendsten Vokalwerke der Filmgeschichte werden von den 120 Akteuren musikalisch umgesetzt. Unterstrichen wird das «Classic Cinema» mit einer Lichtshow und einer Filmprojektion auf einem grossflächigen Bildschirm neben der Bühne.

Das Openair-Konzert beginnt um 23 Uhr am 31. Dezember 2000. Der Eintritt ist frei, es gibt keine Bestuhlung.

## Eidgenössische Abstimmungen vom 25./26. November 2000 – Die Resultate in Riehen und Bettingen

Abstimmungslokale	Flexibilisierung AHV			Flexibles Rentenalter ab 62			Umverteilungsinitiative			Spitalkosteninitiative			Bundespersonalgesetz		
	Ja	Nein	% Nein	Ja	Nein	% Nein	Ja	Nein	% Nein	Ja	Nein	% Nein	Ja	Nein	% Ja
Riehen Gemeindehaus	184	341	64,9	209	314	60,0	210	322	60,5	71	455	86,5	367	138	72,7
Riehen Niederholzsulhaus	67	78	53,8	75	71	48,6	67	79	54,1	30	118	79,7	97	46	67,8
Riehen brieflich Stimmende	2 354	5 352	69,5	2 687	5 039	65,2	2 833	4 904	63,4	1 264	6 464	83,6	5 540	2 000	73,5
Total Riehen	2 605	5 771	68,9	2 971	5 424	64,6	3 110	5 305	63,0	1 365	7 037	83,8	6 004	2 184	73,3
Bettingen	97	338	77,7	105	330	75,9	120	315	72,4	55	385	87,5	369	60	86,0
Stadt Basel	20 311	31 345	60,7	23 384	28 553	54,9	24 316	27 792	53,3	10 123	41 776	80,5	35 068	15 407	69,5
Total Kanton	23 013	37 454	61,9	26 460	34 307	56,5	27 546	33 412	54,8	11 543	49 198	81,0	41 441	17 651	70,1
Total Schweiz	755 697	1 160 243	60,6	885 808	1 038 359	54,0	722 797	1 198 731	62,4	344 513	1 572 761	82,0	1 256 299	620 638	70,0

Stimmteilnahme: Riehen 57,9%; Bettingen 61,6%; Kanton 51,7%; Schweiz 41,2%

WAHLEN Zweiter Wahlgang der Regierungsratswahlen brachte deutlicheres Ergebnis als erwartet

# Barbara Schneider und Hans Martin Tschudi gewählt

Im zweiten Wahlgang vom vergangenen Wochenende schafften die Regierungsratsmitglieder Barbara Schneider (SP) und Hans Martin Tschudi (DSP) die Wiederwahl, Veronica Schaller (SP) wurde nicht mehr gewählt und der Viertplatzierte Thomas Bucheli (SVP) erreichte beachtliche Stimmzahlen, in den Landgemeinden noch ausgeprägter als in der Stadt.

ROLF SPRIESSLER

Bereits um 13.30 Uhr war am vergangenen Wahlsonntag alles klar. Staatsschreiber Robert Heuss hatte die Resultate der brieflich Stimmenden aus Basel und Riehen bekannt gegeben. Barbara Schneider (SP) lag klar voraus und Hans Martin Tschudi (DSP) hatte dahinter bereits mehrere tausend Stimmen Vorsprung auf Veronica Schaller. Entgegen allen Prognosen, die ein Kopf-an-Kopf-Rennen zwischen Tschudi und Schaller hatten erwarten lassen, gab es eine klare Entscheidung. Die SP verlor einen ihrer drei Sitze zu Gunsten der Liberalen, die bereits im ersten Wahlgang neben Finanzchef Ueli Vischer mit Christoph Eymann einen zweiten Mann in die Regierung gebracht hatten. Im ersten Wahlgang bestätigt worden waren auch Ralph Lewin (SP), Jörg Schild (FDP) und Carlo Conti (CVP).



Während Baudirektorin Barbara Schneider (Mitte) und Justizdirektor Hans Martin Tschudi die Wiederwahl schafften, muss Erziehungsdirektorin Veronica Schaller ihr Regierungsamt abgeben.

Sie sei zwar enttäuscht, doch sei ihr ein klares Resultat lieber als ein Resultat, bei dem womöglich noch nachgezählt werden müsse, sagte Veronica Schaller, als sie sich zusammen mit ihrer Parteikollegin Barbara Schneider kurz nach Vorliegen des Schlussergebnisses im Rathaus den Medien stellte. Sie gehe davon aus, dass es der Partei gut gelungen sei, ihre Wählerschaft zu



mobilisieren. Sie sei von den Bürgerlichen abgewählt worden, sagte sie. Ihre geradlinige, direkte Art zu politisieren komme offenbar nicht an, das bedaure sie sehr. Am Boden zerstört sei sie aber nicht. Sie habe die vergangenen Wochen nutzen können, um neue Perspektiven zu entwickeln.

Sichtlich gedämpfter Stimmung war Barbara Schneider. Das Resultat hinter-



lasse bei ihr einen zwiespältigen Eindruck. Es sei so gewesen, dass sie und Veronica Schaller immer auch ihre Art, Probleme anzugehen, hätten rechtfertigen oder erklären müssen. Dabei sei ihre Art offenbar besser akzeptiert worden als jene ihrer Parteikollegin. Veronica Schaller sei nicht wegen der Sache, sondern aus persönlichen Gründen abgewählt worden. Ohne Veronica Schal-

ler werde die Arbeit in der Regierung wesentlich anders, wesentlich schwieriger werden.

Ausserordentlich entspannt und locker zeigte sich wenig später Hans Martin Tschudi. Insbesondere seine Spitzenpositionen in Riehen und Bettingen freuten ihn. Es sei ein deutliches Verdikt, habe er doch seine Stimmzahlen aus dem ersten Wahlgang beinahe verdoppeln können. Seine geradlinige und sachbezogene Art zu politisieren habe sich ausgezahlt. Er werde sich weiter für die Wirtschaft und für soziale Anliegen engagieren.

Der SVP-Mann Thomas Bucheli war am Wahltag selber nicht im Abstimmungsforum. Im Gespräch mit der RZ zeigte er sich diese Woche mit seinem Resultat zufrieden. Sein Stimmenanteil von 26 Prozent zeige, dass ein grosser Teil der Stadtbevölkerung eine Veränderung im Sinne, wie er sie dargestellt habe, erreichen wolle. Das Gesamtergebnisse werde aber leider dazu führen, dass die bisherige Politik weitergeführt und damit unbefriedigend und ineffizient bleiben werde. Die guten Resultate in Riehen und Bettingen, wo viele gut qualifizierte Berufsleute wie zum Beispiel Akademiker zu Hause seien, zeige ihm, dass auch diese Kreise eine Veränderung im Sinne der SVP-Politik wünschen würden. Die SVP habe also nicht nur Stumpenraucher als Wähler, wie das immer wieder behauptet werde.

UMFRAGE Reaktionen der Parteipräsidien in Riehen und Bettingen auf den Ausgang der Regierungsratswahlen

## Das Ergebnis – die Interpretationen

Wie beurteilen die Parteien in Riehen und Bettingen den Ausgang des zweiten Wahlgangs? Die RZ hat bei den Parteipräsidien nachgefragt. Auffallend ist, dass Veronica Schaller (SP) in den Landgemeinden besonders schlecht und Thomas Bucheli (SVP) besonders gut abgeschnitten hat.

JUDITH FISCHER

Er sei gespalten, antwortete Michael Martig, Präsident SP Riehen, auf die Frage der RZ, wie er sich nach dem Wahlausgang fühle. Er sei erfreut über das gute Resultat von Barbara Schneider, sehr enttäuscht aber über das Resultat von Veronica Schaller. Allerdings sei angesichts der schwierigen Ausgangslage klar gewesen, dass von den drei Bisherigen jemand enttäuscht sein werde. Veronica Schaller sei geschickt und schnell denkend, sie sei geradlinig und sie sei kompetent. Alle diese drei positiven Eigenschaften hätten auch Schattenseiten. Zum Schnellenden gehöre Ungeduld, die Geradlinigkeit sei als Sturheit wahrgenommen worden und Veronica Schallers unbestrittene Kompetenz habe dazu geführt, dass diese kaum thematisiert worden sei, dafür aber viel mehr ihr formales Auftreten. Veronica Schaller habe kommunikative Mängel, doch diese hätten ein unverhältnismässig grosses Gewicht bekommen.

Als das eigentlich Erschütternde am Ausgang der Wahlen bezeichnet Michael Martig die Tatsache, dass Veronica Schaller in Riehen mit 2861 Stimmen fast gleich viele Stimmen wie Thomas Bucheli (2379 Stimmen) erhalten hat. Dass Veronica Schaller mit ihrem grossen Leistungsausweis und ihrer Kompetenz fast gleich viele Stimmen erhalten habe wie jemand, der keinen Leistungsausweis habe und einer Partei angehöre, die Verhinderungspolitik betreibe, zeige, dass die Politik immer oberflächlicher und etikettenhafter werde. Die Konsequenz für die SP sei, dass sie in Zukunft ihre differenzierte Politik noch klarer vermitteln werde. Auf die Frage, ob die Wahl auch eine Geschlechterwahl gewesen sei, meinte Michael Martig: «Es war klar auch eine Geschlechterwahl. Veronica Schallers Qualitäten wären bei einem Mann positiv bewertet worden, ihr als Frau sind sie angelastet worden.»

### «Stimmen von allen Seiten»

Sehr gut fühlt sich Christian Heim, Präsident DSP Riehen, nach dem Ausgang der Wahlen. Hans Martin Tschudi habe Stimmen von allen Seiten des politischen Spektrums erhalten. Sein gutes Ergebnis in Riehen zeige, dass er hier einen guten Rückhalt habe und dass er wohl auch den berechtigten Heimvorteil

haben nutzen können. Mit der Wahl werde nun bestätigt, dass Hans Martin Tschudi immer wieder gute Vorschläge aus der politischen Mitte heraus gemacht habe. Christian Heim interpretiert das Ergebnis als Wahl von Hans Martin Tschudi und nicht als Abwahl von Veronica Schaller. Sie sei nicht abgewählt worden, sondern als überzählig ausgeschieden. Die Wahl sei keine Geschlechterwahl gewesen, obwohl dies von der SP im Wahlkampf so dargestellt worden sei. Hans Martin Tschudi sei es gelungen, seinen Leistungsausweis zu zeigen, und er sei als Person und als Politiker aus der Mitte gewählt worden.

### «Riehen will bürgerliche Politik»

Daniela Schmidlin, neue Riehener Grossrätin und Mitglied Vorstand SVP Basel-Stadt, bewertet das Abschneiden von Thomas Bucheli als gut, zumal er neu und unbekannt gewesen sei und keine bürgerliche Unterstützung gehabt habe. Offenbar seien Thomas Bucheli und Hans Martin Tschudi von den gleichen Leuten gewählt worden. Für Veronica Schaller seien die Probleme rund um die Zeba und um die Wahl des Kunstmuseumsdirektors zum Verhängnis geworden; ihr hätten die bürgerlichen Stimmen gefehlt. Daniela Schmidlin glaubt nicht, dass es sich um eine Geschlechterwahl gehandelt hat, meint aber, dass das Frausein sicher kein Bonus sei. Das Ergebnis der Regierungsratswahl wie auch der Grossratswahlen zeige, dass die Leute in Riehen eine bürgerliche Politik wollten und dass sie sich von der SVP vertreten fühlten.

### «Leider nur noch eine Frau in der Regierung»

Veronica Schaller habe ihre Fähigkeiten nicht hervorbringen können, erklärt Jürg Toffol, Präsident CVP Riehen und Bettingen. Er persönlich bedaure am meisten, dass nun nur noch eine Frau in der Regierung sei. Andererseits begrüsse er die Wahl von Hans Martin Tschudi, weil er sich für aussenpolitische Gespräche stark gemacht hätte. Das Resultat sei so deutlich ausgefallen, weil die SP nicht geschlossen hinter den beiden Frauen gestanden sei, davon habe Hans Martin Tschudi profitieren können. Bezüglich des guten Abschneidens von Thomas Bucheli meint Jürg Toffol, dass die SVP nun erst mal beweisen müsse, dass sie etwas könne. Erst wenn dieser Beweis dereinst erbracht sei, könne entschieden werden, wie man sich gegenüber der SVP verhalten werde. Vorläufig habe der Vormarsch der SVP keine Konsequenz auf die Politik der CVP. Die Regierungsratswahl sei auf keinen Fall eine Geschlechterwahl gewesen, hingegen sei der Wahlkampf so geführt worden, was er bedaure.

### «Vom Stil abgewichen»

Auch Marcel Schweizer, Präsident FDP Riehen, erklärt, dass es eine Diskrepanz zwischen Veronica Schallers guter Arbeit und ihrer mangelnden Kommunikationsfähigkeit gegeben habe. Er bezeichnet es aber als Fehler, dass Veronica Schaller nach dem ersten Wahlgang versprochen hat, sich zu bessern. Damit hätte sie ihre eigene Klientel verunsichert und sei in der Folge von dieser nicht mehr gewählt worden. Besser wäre gewesen, Veronica Schaller hätte gesagt «So bin ich» und wäre zu ihrem Stil gestanden. Erstaunt habe ihn, wie viele Wählerinnen und Wähler vor allem auch in Riehen zusammen mit Hans Martin Tschudi den SVP-Kandidaten Thomas Bucheli gewählt hätten. Bei der Wählerschaft von Thomas Bucheli handle es sich neben der SVP-Stammwählerschaft, wie er aus eigenen Beobachtungen sehe, nach wie vor um ein stattliches Potenzial von Protestwählerinnen und -wählern, die bisher eher der SP ihre Stimme gegeben hätten. Dies, weil die Parteien im linken Spektrum die typischen Anliegen der Arbeiterschaft nicht mehr genügend vertreten würden. Hingegen spreche die SVP mit ihren politischen Schwerpunktthemen genau diese Wählerinnen und Wähler an. Für Marcel Schweizer stand bei der Wahl von Hans Martin Tschudi und der Nichtwahl von Veronica Schaller die Geschlechterfrage nicht im Vordergrund.

### «Zwei Riehener Regierungsräte»

Zufrieden mit dem Wahlausgang ist Thomas Strahm, Präsident LDP Riehen-Bettingen. Aus Rieherer Optik sei die Tatsache erfreulich, dass nun in der Regierung zwei Personen aus Riehen vertreten seien. Hans Martin Tschudi habe sich sehr für eine neue Verfassung eingesetzt, die auch die Stellung der Landgemeinden verändern werde. Veronica Schaller dagegen habe sich in Riehen nicht besonders hervorgetan. Thomas Strahm sieht im Wahlergebnis «einen Führungsentscheid des Volkes». Das Volk habe Veronica Schaller abgewählt, und zwar nicht wegen ihrer Parteizugehörigkeit und nicht, weil sie eine Frau sei, sondern wegen ihrer Person. Thomas Strahm sieht in der Tatsache, dass Thomas Bucheli in Riehen fast gleich viele Stimmen erhalten hat wie Veronica Schaller, kein besonderes Zeichen. Das Ergebnis lasse sich mit der Ausgangslage erklären.

### «Extreme Unterschiede»

Sehr traurig ist Marianne Schmid-Thurnherr von der Gruppe Riehen der Grünen Partei Basel-Stadt. Veronica Schaller habe einen grossen Einsatz geleistet. Nebst viel Intelligenz habe sie manchmal ein fehlendes Gespür im zwischenmenschlichen Kontakt gehabt,

was ihr die Leute übel genommen hätten. Marianne Schmid-Thurnherr übt Kritik an den eigenen Leuten im linken Lager, die Veronica Schaller zum Teil nicht gewählt hätten. Die Wahl sei auch eine Geschlechterwahl gewesen. Offensichtlich sei es den Leuten nicht wichtig, dass die Frauen in der Regierung angemessen vertreten sind. Und einer Frau nehme man offensichtlich das Unerbittliche an Entscheiden übler als einem Mann. Das Stimmenverhältnis Schaller/Bucheli in Riehen sei bedenklich, erklärt Marianne Schmid-Thurnherr. Es zeige, dass in Riehen offensichtlich grundverschiedene Gedanken vorhanden seien und extrem unterschiedliche Erwartungen an die Politik gestellt würden.

### «Keine Stellungnahme»

Die VEW habe keine Wahlempfehlung gegeben und er nehme nun auch nach dem Wahlergebnis bewusst keine Stellung, sagt Matthias Schmutz, Präsident VEW Riehen. Die VEW wolle der neuen Regierung gegenüber offen bleiben und weiterhin sachbezogen politisieren. Das deutliche Resultat erklärt sich Matthias Schmutz damit, dass Hans Martin Tschudi vor dem zweiten Wahlgang ein grosses Komitee hinter sich habe vereinen können, und damit, dass viele Bürgerliche ihre Stimme lieber der DSP als der SP gegeben hätten. Matthias Schmutz glaubt nicht, dass die Wahl eine Geschlechterwahl war. Verblüfft und erschreckt habe ihn die Tatsache, dass Thomas Bucheli in Riehen fast gleich viele Stimmen wie Veronica Schaller erhalten habe. Das Ergebnis sei ein weiteres Zeichen dafür, dass sich das gesamte politische Umfeld verändere. Dies habe allerdings zurzeit keine Konsequenzen für die Politik der VEW, sie werde weitermachen wie bisher.

### «Politische Kampfwahl»

Er sei aus bürgerlicher Sicht zufrieden, meint Urs Lincke, Präsident Bet-

tinger Dorfvereinigung. Das deutlich bessere Abschneiden von Hans Martin Tschudi gegenüber Veronica Schaller erklärt er damit, dass viele Bürgerliche Hans Martin Tschudi den Vorzug gegeben hätten und dass Veronica Schaller von ihrer eigenen Klientel nicht gewählt worden sei. Die Wahl sei keine Geschlechterwahl gewesen, sondern klar eine Personenwahl und eine politische Kampfwahl zwischen den bürgerlichen und den nichtbürgerlichen Parteien. Obwohl die Bürgerlichen eigentlich im ersten Wahlgang schon befriedigt worden seien, hätten die Stimmbürger den zweiten Wahlgang nochmals benutzt, um bürgerlich zu wählen. Dass Thomas Bucheli relativ viele Stimmen erhalten hat, interpretiert Urs Lincke nicht als Zusage an die SVP. Thomas Bucheli hätte die Stimmen vieler Bürgerlicher erhalten, die ihn mangels einer bürgerlichen Alternative gewählt hätten. Hätte es eine solche Alternative gegeben, hätte die SVP nicht so viele Stimmen auf sich vereinen können.

### «Mitte wird wichtiger»

Persönlich wäre er mit der alten Mann- und Frauschaft zufrieden gewesen, meint Herbert Streit, Präsident VEW Bettingen. Die VEW habe aber zu den Wahlen bewusst keine Stellung genommen und tue dies nun auch nach dem Wahlausgang nicht. Das gute Resultat von Hans Martin Tschudi und das schlechte von Veronica Schaller zeige, dass es eine Wahl für eine bürgerliche Regierung gewesen sei. Die Bürgerlichen hätten Veronica Schaller wegen ihrer Parteizugehörigkeit und wegen ihrer Person nicht gewählt. Angesichts der neuen Situation werde deutlich, dass die politische Mitte nun wichtiger werde. Die VEW werde ihre Politik in Zukunft nicht ändern, sondern je nach Thema entscheiden, mit wem sie im Grosse Rat Allianzen eingehen werde.

## Die Ergebnisse der Regierungsratswahlen in Riehen und Bettingen (2. Wahlgang)

Abstimmungslokale	Veronica Schaller SP	Barbara Schneider SP	Hans Martin Tschudi DSP	Thomas Bucheli SVP
Riehen Gemeindehaus	188	297	269	122
Riehen Niederholzschulhaus	50	88	88	34
Riehen brieflich Stimmende	2 623	4 435	4 542	2 223
Total Riehen	2 861	4 820	4 899	2 379
Bettingen	137	222	282	135
Total Basel	22 016	31 975	24 292	13 233
Total Kanton	25 014	37 017	29 473	15 747

Stimmbeteiligung: Kanton 53,5%, Riehen 60,2%, Bettingen 61,1%

## LESERBRIEFE

**Community Policing oder Volkspolizist?**

Sehr geehrter Herr Mohler,

dass mir die Ehre zuteil würde, von einer so hohen Persönlichkeit die «Kap-pe gewaschen» zu bekommen, hätte ich mir nicht vorgestellt. Aber es hat mich, das heisst genauer gesagt, Ihre Entgeg-nung, hat mich ungemein gefreut. Ei-nerseits weil mein Zündhölzchen ein richtiges Feuer entfacht und überhaupt ein Echo ausgelöst hat, vor allem aber, dass dies auf so hohem Niveau gesche-hen ist und dass auch in Ihrer Entgeg-nung der Humor den Unterton angibt. Dasselbe hatte ich auch angestrebt, was aber vermutlich nicht ganz gelun-gen ist.

Natürlich haben Sie recht mit Ihrer Aufzählung von sprachlichen Todsün-den, also Fremd- statt guter deutscher Wörter, die wir allesamt gebrauchen – meine sündhafte Person inbegriffen. Dürfte es aber nicht doch ein wesent-licher Unterschied sein, ob die über-nommenen Begriffsbezeichnungen auf ein altes kulturelles Erbe – und ein ge-meinsames vieler europäischer Spra-chen dazu – zurückgehen, oder ob sie einer Modeströmung folgen, die sich da-zu eher nur mit Haut und Haar dem wirtschaftlichen Nutzen verschrieben hat? Wobei wir in Bezug auf die Rolle und Wichtigkeit des Englischen kein Wort verlieren müssen.

Da aber die Sprache unbestritten einen wesentlichen Teil der Kultur bil-det, sollte es doch zumindest unser aller Bemühen sein, dieses Gut möglichst un-verfälscht zu bewahren und weiterzuge-ben. Und erst recht sollte es das Be-mühen jener sein, die sozusagen an einem Schalthebel sitzen, das heisst

genötigt oder beauftragt sind, für solche fremdsprachliche – meist neue – Begrif-fe eine Bezeichnung zu finden, die der eigenen Sprachkultur mehr entspre-chen könnte.

Dumm ist nur, dass ich mich von jetzt an als Autofahrer – halt, das Wort «Auto» darf ich also gar nicht mehr ge-brauchen, es sollte eher «Kraftwagen» sein! Aber dies entspricht ja auch nicht genau dem eigentlichen Wesen dieses Ungetüms, sondern müsste der griechi-schen Herkunft entsprechend doch mit (Automobil=) «Selbstbeweger» über-etzt werden!

Also, um aber den Faden wieder aufzunehmen: Dumm ist nur, dass ich mich in Zukunft als Selbstbeweger-Fahrer wohl doppelt in Acht werde nehmen müssen, um ja nicht der Poli-zei in die Quere zu kommen, sonst könnte mir von höchster Stelle aller-hand blühen!

Mit freundlichen Grüssen

Gian Peter Thöni, Riehen

**Doch zuviel Englisch im Deutschen?**

In einem Schlagabtausch mit Leser-briefen wehrte sich Markus Mohler, Po-lizeikommandant von Basel, gegen den Vorwurf von P. Thöni, unsere deutsche Sprache würde mit Fremdwörtern gera-dezu überschwemmt und das müsse ge-stoppt werden.

Aufs Korn genommen hat er nicht die vielen «alteingesessenen» und viel-fach vom Lateinischen übernommenen Ausdrücke, sondern die neue Mode, für alles einen englischen (amerikanischen) Namen zu verwenden. Statt zu versu-chen, soweit möglich einen guten deut-schen Namen zu finden. Dabei ärgerte ihn offenbar ein aktueller Fall: dass man in Basel einen volksnahen Polizisten einzuführen beabsichtigt, diesen aber ganz offiziell mit «Community Policing» bezeichnen will.

Nun, mir hat das Problem bisher nie heisse Ohren verursacht, bis ich heute unverhofft damit konfrontiert wurde. Ich wollte mich durch die Auskunft im Bruderholzspital mit einem kranken Be-kannten in Verbindung setzen. Da die Telefonistin offenbar den Namen nach-suchen musste, unterbrach sie unsere Verbindung, schaltete aber – vermutlich – ein Tonband ein. Und jetzt fiel ich fast vom Stuhl über das, was ich hörte:

«Please, hold the line!» Und dies wie-derholte sich einige Male, bis sich die Sprecherin wieder einschaltete und meldete, mein Bekannter sei kürzlich entlassen worden.

Und blitzartig wurde ich da an die beiden Leserbriefe erinnert, in denen der eine diese Überschwemmung mit englischen Sprachbrocken rügt, der andere findet, die Sprache – auch die deutsche – befinde sich ganz normal im stetem Wandel und steter Anpassung. Ich muss allerdings Herrn Thöni Recht geben.

Und übrigens erinnere ich mich, dass sogar das französische Parlament einmal ein Verbot der Verseuchung mit englischen Ausdrücken beschlossen hat; und mir scheint tatsächlich, in ih-erer Sprache grassiere diese Mode viel, viel weniger. Ob es deswegen so ist, weil wir dem Englischen doch näher stehen als die Franzosen, kann ich nicht beurteilen.

Ulrich Bader, Basel

**Ade Niederholzkiosk – schade, schade!**

Vor nicht allzulanger Zeit konnten wir uns im Niederholz über die Neu-eröffnung des Kiosks von Frau Jäger freuen, doch diese Freude ist schon wie-der vorbei.

Es gibt gewisse Leute, die dieser Frau den Kiosk nicht gönnen und im-mer wieder an Rolladen und Schössern Schäden verursachen. Da muss man sich ja nicht wundern, wenn es dieser Frau bei uns verleidet.

Frau Jäger hat uns gesagt, dass sie deswegen auf Ende Dezember den Ki-osk aufgibt. Wir alle verstehen Frau Jä-ger sehr gut. Trotzdem sind wir sehr traurig über diesen Entscheid – vor al-lem die Kinder, die diese Frau als «liebs-te und netteste Kioskfrau» bezeichnen! Natürlich gibt es auch Meckerer. Doch wo gibt es diese nicht?

Ich muss gestehen, dass auch ich wie viele andere Kunden Frau Jäger als sehr nette und lustige Frau kennen ge-lernt habe.

Es ist wirklich sehr traurig und scha-de, dass wir Frau Jäger nicht zum Blei-ben überreden konnten. Es bleibt uns nur noch, uns zu bedanken bei dieser lieben Frau und ihr alles Gute zu wün-schen.

Familie Schürch, Riehen

## TIERWELT Gefährlicher Flug übers Mittelmeer

**Ein Geheimnis des Greifvogelzugs gelüftet**

Für viele junge Wespenbussarde wird die erste Überquerung des Mittelmeeres zum Verhängnis. Dies zeigt eine neue Untersuchung der Schweizerischen Vogel-warte Sempach.

Foto: Paolo Pavan

pd. Der mit dem Mäusebussard ver-wandte Wespenbussard zieht im August und September in grosser Zahl durch unser Land. Sein Zugverhalten birgt noch einige Rätsel. Nun hat die Schwei-zerische Vogelwarte Sempach in einer neuen Untersuchung einige dieser Ge-heimnisse lüften können und die Erge-bnisse jüngst im «Ornithologischen Beob-achter» veröffentlicht.

**Junge Wespenbussarde reisen mit Risiko**

Bekannt war, dass die jungen Wes-penbussarde etwa drei Wochen nach den Altvögeln Richtung Afrika ziehen. Bei ihrem Flug ins Winterquartier kön-nen sie sich darum nicht erfahrenen Alt-vögeln anschliessen. Da es über dem Mittelmeer keine thermischen Aufwin-de gibt, wäre für die Jungvögel die Landroute via Gibraltar oder den Nahen Osten bequemer, so wie sie die Altvögel benützen.

Wie die Studie jetzt aber gezeigt hat, ziehen sie wegen ihrer Unerfahrenheit im ersten Herbst grösstenteils direkt übers offene Mittelmeer – im kräftezeh-renden Schlagflug. Dafür erreichen sie ihr Winterquartier in drei bis vier Wo-chen, während die Altvögel auf der Landroute rund sechs Wochen benöti-

gen. Die jungen Wespenbussarde blei-ben anderthalb Jahre im tropischen Afrika. Wenn sie im übernächsten Früh-jahr erstmals wieder zu uns zurückkeh-ren, folgen sie erfahrenen Altvögeln und wandern vermehrt über die Landroute zurück. So lernen sie den zwar länge-ren, aber ungefährlicheren Zugweg kennen.

**Mäusebussarde sind jetzt unterwegs**

Der häufigste Greifvogel bei uns ist der Mäusebussard, der in den Niede-rungen auch im Winter verbreitet ist. Insbesondere die Jungvögel verlassen im Herbst die Schweiz und ziehen nach Südfrankreich oder Spanien.

Hingegen überwintern viele heimi-sche Altvögel nahe des Brutorts. Ab Spätherbst gesellen sich Zuzügler aus Nordosteuropa hinzu. Besonders nach Kälteeinbrüchen oder starken Schneefällen im November und Dezember ma-chen sich aber viele Mäusebussarde nochmals Richtung Süden auf. Dann kann es erneut zu spektakulären Wanderbewegungen kommen. An einer einzigen Stelle können dann unter Um-ständen innerhalb von wenigen Stun-den Hunderte von Bussarden durchzie-hen.

## AUS DER BADISCHEN NACHBARSCHAFT

## Weiterer Recyclinghof

Auf dem Gelände der ehemaligen Giesserei in Haagen eröffnet der «Eigenbetrieb Abfallwirtschaft» des Landkreises Lörrach einen weiteren Recyclinghof. Die bisherigen Deponiestellen für spezielle Abfälle und Wertstoffe waren restlos, im wahrsten Sinne des Wortes, überfüllt. Zu den Öffnungszeiten kam es vor allem in der Wiesentalstrasse in Lörrach zu derart starkem Andrang, dass lange Staus und Wartezeiten vorprogrammiert waren. Bestimmte Abfälle werden in Deutschland nicht mehr mit dem Hausmüll oder bei anderen Abfallsammlungen mitgenommen, sondern müssen speziell entsorgt werden. Angefangen bei Styroporverpackungen über Kartonaugen bis zu Computerschrott stehen auf den Recyclinghöfen vielerlei spezielle Abfallcontainer, in die der Restmüll sortiert entorgt werden muss.

Auf dem Haagener Gelände werden ebendiese «Wertstoffe» nun auch angenommen. Geplant ist für diesen Standort jedoch zusätzlich, Lörrachs Hauptmüllumschlagzentrum zu bauen. Die Pläne müssen noch genehmigt werden.

## Neuer Termin

Die Besucherzahlen bei der Euro-Messe 2000, die in diesem Jahr erstmals in der Woche vor Pfingsten stattfanden, waren deutlich rückläufig. Deshalb hat sich der Messe-Chef Helmut Malzacher nun in Absprache mit den wichtigen Ausstellern auf einen neuen Termin festgelegt. Die zehnte Euro-Messe im Jahr 2001 wird von Sonntag, 12. bis einschliesslich Sonntag, 20. Mai stattfinden. Durch den späteren Termin kann mehr Fläche im Freigelände belegt werden und die Messgesellschaft spart Kosten, weil weniger Heizungsenergie für die zwölf Zelthallen auf dem Messe-Areal benötigt wird.

## «Schwätz alemannisch»

Nach «Asterix und Obelix» auf alemannisch hat die Muettersprochsgesellschaft Dreiländereck jetzt erneut ein Kartenspiel herausgegeben. Sprüche aus allen Regionalgruppen sind drauf zu finden und man spielt es ganz einfach als Quartett. Es soll für alle Altersgruppen ein Riesenspass sein und man kann dabei die regionalen Unterschiede des Alemannischen spielerisch vergleichen. Mit dem Logo «Trau die halt, schwätz alemannisch» ist aus einer Idee wieder eine tolle Sache entstanden. Erhältlich ist das Kartenspiel

bei der Buchhandlung Lindow in der Hinterdorfstrasse in Altweil.

## Holzauktion

Wer mit Holz heizt, hat gute Chancen, sich preisgünstig bei Versteigerungen einzudecken. Die Revierförster jedenfalls nutzen trotz grosser Mengen Sturmholz wieder Waldpflegearbeiten dazu, junge Bäume aus dem Stadtwald auf den Markt zu bringen. Ein Angebot, das jedes Jahr ein breites Echo findet. So wird auch dieses Jahr am 30. Dezember, von der Forstwirtschaft Kandern organisiert, in Tannenkirch eine Holzversteigerung stattfinden. Die erste Nachfrage nach Brennholz lässt im Forstamt wieder erwarten, dass sich die Käufer drängen und trotz Sturmholzschwemme der Absatz keine Probleme machen wird. Während manchen Käufer vorwiegend das stimmungsvolle Drumherum der Wirtschaft im Walde anzieht, verfolgt das Forstamt mit Auktionen vor allem das Ziel der Waldbewirtschaftung. Das Schlagen der jungen Stämme, die bis zu 60 Jahre alt sind, nämlich sorgt dafür, dass sich andere Bäume kräftig weiterentwickeln und auf dem Markt gutes Geld als Furnier- oder Möbelholz Erlösen.

Früher verarbeiteten die Förster das Holz zu kompakten Ster, das erwies sich aber als zu arbeitsintensiv und mit 80 Mark als Anschlagspreis nicht zu bezahlen. Nun wird das Holz nur grob vorbereitet und kommt dem Käufer mit etwa 42 Mark pro Ster deutlich günstiger.

## Basel bleibt wichtig

Schon früher hat es immer wieder Angaben vom Rheincenter in Weil am Rhein gegeben, wie sich die Kundenströme auf die drei Länder der Grenz-ecke verteilen. inzwischen hat eine bei der Universität Basel in Auftrag gegebene Studie ergeben, dass 63 Prozent der Kunden Schweizer sind – mit einem 30prozentigen Anteil aus Basel. Weitere 33 Prozent entfallen auf Deutschland. Davon sind bemerkenswerter Weise nur 18 Prozent aus Weil. Auch das benachbarte Frankreich ist mit drei Prozent recht schwach vertreten. Der nun genehmigte Umbau soll im Herbst nächsten Jahres beginnen. Die Kosten werden auf 20 Millionen Mark veranschlagt. Neben den erweiterten Verkaufsflächen kommt dem Rheincenter künftig auch die Funktion eines Unterhaltungs-Centers zu.

Rainer Dobrunz

## TIERWELT Esel im Kinderzooli

## Grau, genügsam, geduldig und geradlinig



Esel gelten als stur – in südlichen Ländern sind sie aber als geduldige Lastenträger oft unentbehrlich.

Foto: RZ-Archiv

zgb. Im Kinderzooli herrscht beinahe Weihnachtsstimmung, wenn sich beim Einnachten Kamele, Zwergzebus, Ponys, Esel, Ziegen, Zwergschweine und Hühner friedlich im Stall versammeln. Nur Fressgeräusche und das feine Rascheln von Heu und Stroh sind hörbar. Diese Idylle wird ab und zu durch eine ohrenbetäubende Folge von I-AH-Lauten jäh unterbrochen. Mit ihrer eindrucksvollen Lautäusserung geben die Esel akustisch klar den Ton an und sichern sich die volle Aufmerksamkeit der aufgeschreckten Besucher.

Esel verdienen diese Aufmerksamkeit. Ihr Ruf, vor allem in Europa, ist weit schlechter, als die Tiere dies verdienen. Mit einem Esel verglichen zu werden, ist eigentlich keine Schande, sondern wegen seiner vielen Vorzüge ein grosses Kompliment. Menschen, die

auf Esel angewiesen sind, würden dies ohne weiteres bestätigen. Macht, Reichtum und Mobilität, und damit das Aufblühen grossen Kulturen, waren untrennbar mit der Domestikation und der anschliessenden Verbreitung des Esels verbunden. Seine Anpruchslosigkeit an die Haltung, Pflege und Ernährung waren die Hauptgründe für die Überführung der Wildesel in den Hausstand.

Domestiziert wurde der Nubische Wildesel (heute vermutlich ausgestorben) im 6. Jahrtausend v. Chr. in Nordafrika, im Gebiet des heutigen Libyen und Ägypten und hat sich von dort nach Palästina, Syrien und Mesopotamien ausgebreitet. Als Lasttier wurde er zum Transport der beweglichen Habe, auch der Frauen und vor allem der Kinder, eingesetzt. Vermutlich haben Esel damit die nomadisierende Lebensweise der

damaligen Viehbesitzer erst möglich gemacht. Als Lastenträger spielten sie auch eine grosse Rolle beim Pyramidenbau. Tausende sollen zum Tragen von Baumaterial eingesetzt worden sein.

Ob vor dem Pflug oder dem Dreschschlitten, mit Erz beladen, beim Drehen eines Wasserschöpfrades, in Kohlenruben oder beim Einstampfen von Saat in Schlammerde – Hausesel waren, und sind es wohl noch immer, geplagte, wenig verstandene Haustiere. Viel Dankbarkeit und Zuwendung hätten sie für ihre Gewissenhaftigkeit, Treue und Genügsamkeit verdient. Stattdessen wird ihnen Schlechtes nachgesagt. Allzu oft erhalten sie Prügel ihrer Sturheit wegen. Wäre es nicht möglich, dass Esel einfach geradlinig sind, das heisst Charakter haben? Im Kinderzooli lässt sich dies leicht überprüfen, I-AH!